Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heidelberger Tageblatt. 1884-1896
1950

285/286 (21.10.1950)

Visual Library

Erscheint täglich außer sonn- und feiertags. Bezugspreis monatl. DM 2.30 zuzügl. DM 0.42 Trägerlohn. Postbezieher monatlich DM 2.30 (einschl. Zeitungsgebühr), zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreis: 1 spaltig = 40 mm breit DM 0.40 per mm nach Preisliste Nr. 8.

57. Jahrgang des Heidelberger Tageblatts

Tageblatt

Verlag: Carl Pfeffer Verlag u. Heidelberger Gutenberg-Druckerei G. m. b. H., Heidelberg. Verlag und Redaktion: Brunnengasse 18—20, Tel. 20 22/23. Herausgeber: Dr. Otto Pfeffer, Wilhelm Reichenbach, Dr. Rudolf K. Goldschmit-Jentner. - Postscheck Karlsruhe 46 84.

Chefredakteur: Dr. Karl Silex

UNABHÄNGIGE HEIDELBERGER ZEITUNG

Nr. 285/286 / 2. Jahrgang — Samstag/Sonntag, den 21./22. Oktober 1950 — Einzelpreis 15 Pfg.

Scharfe Antwort Adenauers an Pastor Niemöller

„Auf Unwahrheiten aufgebaut — Dem deutschen Volk schwersten Schaden zugefügt"

Goslar. In einer umfassenden außenpolitischen Rede kennzeichnete Bundeskanzler Dr. Adenauer am Freitag auf dem ersten gesamtdeutschen Parteitag der CDU in Goslar die Stellung Deutschlands in der Welt. Er stellte dabei als Aufgabe Deutschlands heraus, einen Damm gegen das Einsickern sowjetischer Ideen aufzurichten. Deutschland stehe unmittelbar der drohenden Gefahr sowjetischer Macht gegenüber und würde das erste Opfer einer sowjetischen Aggression sein, wenn diese Aggression nicht verhindert wird. Ueberall stehe die fünfte Kolonne bereit, um den kalten Krieg von Sowjetrußland aus mit aller Gewalt gegen Deutschland zu führen.

„Es liegt mir fern zu sagen," so betonte Dr. Adenauer, der in seiner Eigenschaft als erster CDU-Vorsitzender in der Bundesrepublik sprach, „daß unsere Partei allein die Aufgabe hat, diesen Damm gegen den Bolschewismus aufzurichten. Wir wünschen, daß alle Parteien unseres Landes mit uns an dieser im besten und wahrsten Sinne des Wortes überparteilichen deutschen und europäischen Aufgabe mitarbeiten."

Jenseits des Eisernen Vorhangs

Die Menschen jenseits des Eisernen Vorhangs, sagte Dr. Adenauer, müßten darüber aufgeklärt werden, was jenseits des Eisernen Vorhangs vor sich geht und was auch Europa beschieden wäre, wenn die sowjetische Ideologie zur Herrschaft käme. „Ich wollte, unsere Leute könnten einmal aus dem Munde der unterdrückten Schichten in Polen und Ungarn hören, in welch grausamer Weise die Betätigung der Priester verfolgt und unterdrückt wird. Die deutschen Kriegsgefangenen, die in Rußland waren, wissen Bescheid über das sowjetische Paradies. Ich glaube, wenn alle Zeugen des Elends, das die sowjetrussische Herrschaft über die Menschen bringt, sprechen könnten, keinen Augenblick würde das deutsche Volk zögern, seine Entscheidung zu treffen. Es würde nur eine Stimme erklingen, daß wir zwar den Frieden wollen, mit aller Kraft wollen, daß wir aber auch wissen, daß Freiheit das höchste Gut der Menschen ist, und daß daher für uns Deutsche niemals sowjetisch-russische Sklaverei in Frage kommt, sondern nur Frieden und Freiheit."

Deutsche Sicherheit garantiert.

Der wichtige Verbündete des Kommunismus und Sowjetrußlands, die Furcht und die Angst, dürfe im deutschen Volk keinen Raum mehr haben. Die drei westlichen Außenminister hätten die Sicherheit der Bundesrepublik ausdrücklich garantiert. Daraus gehe eindeutig hervor, daß einem etwaigen sowjetischen Angriff nicht erst am Rhein, sondern schon am Eisernen Vorhang Halt geboten wird.

Eine ernste Frage

In der letzten Zeit sei in der deutschen Oeffentlichkeit die außerordentlich ernste Frage einer Beteiligung Deutschlands an der Verteidigung seiner Grenzen und Europas lebhaft diskutiert worden.

Der Bundeskanzler erinnerte daran, daß seines Wissens diese Frage zunächst im Ausland diskutiert wurde. Von deutscher Seite seien die ersten bedeutungsvollen Erklärungen zum Verteidigungthema im vergangenen August im Europarat gegeben worden. Die deutschen Delegierten hätten sich bereiterklärt, den Gedanken einer europäischen Armee zu unterstützen. Die Errichtung einer besonderen deutschen Armee lehnten sie jedoch ab.

Nur Bundestag kann entscheiden

In diesem Zusammenhang verwahrte sich der Bundeskanzler gegen Aeußerungen des Kirchenpräsidenten D. Martin Niemöller. Dr. Konrad Adenauer wies darauf hin, daß sich Niemöller niemals gegen die im Europarat abgegebenen Erklärungen gewandt habe. Niemöller, der jetzt der lauteste Rufer im Streite sei, habe damals seine Stimme nicht erhoben, auch nicht gegen die drohende Aufstellung einer Volkspolizeiarmee und die außerordentlich starke Anhäufung sowjetischer Truppen in der Sowjetzone.

Eine Telefon-Anfrage aus New York

In einem Memorandum an die New Yorker Außenministerkonferenz habe Dr. Adenauer die Erklärung gegeben: daß „ich eine Remilitarisierung Deutschlands durch Aufstellung einer deutschen Armee ablehne, daß ich aber für Beteiligung eines deutschen Kontingentes in der europäischen Armee sei." Am 17. September habe ich auf eine mir übermittelte telefonische Anfrage der Außenministerkonferenz geantwortet, die Frage könne nur entschieden werden durch den Bundestag. Die drei Außenminister haben bisher einen Beschluß über die Stellung einer solchen Frage an Deutschland nicht gefaßt. Die französische Nationalversammlung werde in der nächsten Woche darüber debattieren.

Keine Verpflichtung und kein Angebot

Der Bundeskanzler stellte fest: „Die Bundesregierung und der Bundeskanzler haben keine Verpflichtungen irgendwelcher Art eingenommen. Es ist kein Angebot gemacht worden." Irgendwelche Verlangen nach einer Volksbefragung, einer Auflösung des Bundestages und Neuwahlen widersprächen dem Grundgesetz.

Noch einmal ging Dr. Adenauer auf die von Niemöller gegen ihn gerichteten Angriffe ein. Niemöller habe in seiner Rede den Bundeskanzler auf eine Stufe mit dem Sowjetzonenministerpräsidenten Grotewohl gestellt. „Ich weiß, daß Herr Niemöller nicht die evangelische Kirche Deutschland ist, ich weiß, daß er für keine evangelische Kirchenstelle spricht. Trotzdem kann ich nur meinem tiefen Bedauern und meiner Empörung Ausdruck geben, daß sich Herr Niemöller nicht gescheut hat, solche Behauptungen aufzustellen.

Nunmehr stehe fest, daß die Behauptungen Niemöllers und seine Angriffe gegen den Bundeskanzler auf Unwahrheiten aufgebaut seien. „Ich kann nur sagen, daß Herr Pfarrer Niemöller in geradezu unverantwortlicher Weise sich gegen die Ehre und das Ansehen seiner Mitmenschen versündigt und dem deutschen Volk im Inland und Ausland schwersten Schaden zugefügt hat. Ich bin überzeugt davon, daß das Vorgehen Niemöllers in Frankreich Beachtung finden wird. Bei der SED hat es größten Beifall ausgelöst. Ich habe während meiner Amtstätigkeit noch in keiner Sache so viele Zuschriften erhalten wie jetzt aus Anlaß des Auftretens Niemöllers. Fast ausschließlich bezeichneten sich die Verfasser der Zuschriften als evangelische Christen. Alle rükken mit Empörung von Niemöller ab."

In Goslar sind fast tausend Delegierte aus allen Ländern der Bundesrepublik eingetroffen. Die Landesvorstände der CDU beraten bereits über die Einzelheiten der Parteistatuten, die am Samstag verabschiedet werden sollen.

Moskau wird Aufrüstung „nicht dulden"

Antwortnote an die Westmächte mit Gegenbeschuldigungen

Moskau. Die Sowjetunion hat die Beschuldigungen der Westmächte, daß die Volkspolizei in der Sowjetzonen-Republik militärischen Charakter habe, als „absolut unbegründet" zurückgewiesen. Sie hat gleichzeitig angekündigt, daß sie die Maßnahmen „nicht dulden" wird, die auf ein „Wiederaufleben der regulären deutschen Armee" in den westlichen Besatzungszonen Deutschlands abzielten.

Die sowjetische Erklärung, die am Freitagfrüh von der Tass-Agentur verbreitet wurde, ist in einer Note der Sowjetregierung enthalten, die als Antwort auf die jüngste Westmächte-Note zur Frage der Volkspolizei den Botschaften der USA, Großbritanniens und Frankreichs in Moskau zugestellt wurde.

Auf Fragen der Polizei in der Bundesrepublik übergehend, fährt die Note fort: „Die Sowjetregierung lenkt gleichzeitig die Aufmerksamkeit der Regierung der Vereinigten Staaten auf das Bestehen von Polizei-Formationen in den Westzonen Deutschlands, die in Wirklichkeit Armee-Einheiten darstellen. Die Beschaffenheit dieser Formationen sowie die Tatsache, daß sie einer regulären Truppenausbildung unterzogen werden und an militärischen Manövern zusammen mit den Besatzungstruppen der Westmächte teilnehmen, lassen keinen Zweifel daran, daß diese Formationen keineswegs zur Erfüllung der üblichen Polizeiaufgaben bestimmt sind".

Industrie-Opposition gegen den Schumanplan

Pariser Konferenz jetzt in der „vorletzten Phase"

Bonn. Die Schumanplan-Konferenz befindet sich nach Mitteilung des deutschen Delegationsleiters, Staatssekretär Prof. Walter Hallstein, in ihrer vorletzten Phase.

Hallstein bestätigte eine Erklärung eines Sprechers des französischen Außenministeriums, daß die Aussichten der westeuropäischen Grundindustrie durch die Rüstung völlig verändert seien und eine Opposition sowohl der französischen als auch der deutschen Industrie gegen den Schumanplan zunehme. Wegen des politischen Wertes des Planes seien aber die Regierungen beider Länder der Ansicht, daß er verwirklicht werden sollte. Sorgenkind der Konferenz seien die belgischen Gruben.

Cripps' Nachfolger sein „eigener Schüler"

London. Die Nachricht vom Wechsel in der Leitung des Schatzamtes beherrscht die britische Morgenpresse.

Der konservative „Daily Expreß" schreibt über Cripps: „Die Tatsache, daß er ernsthaft und aufrichtig an die Wirtschaftspolitik glaubte, die er fünf Jahre mit zäher Energie verfolgte, macht diese Politik nicht gut. Sie war nicht gut. Jetzt übernimmt Gaitskell den Platz von Cripps im Schatzamt. Seine Ernennung ist schlecht, und sie soll von Großbritannien als schlecht erkannt werden. Denn Gaitskell ist nichts als ein ergebener Schüler von Cripps. Wie ein Duplikat wird er die Fehler seines Meisters wiederholen."

Peking. Der Führer der Vietminh-Bewegung, Dr. Ho Tschi Minh hat die Aufständischen in Indochina auf „noch schwere und noch größere Schlachten" vorbereitet.

USA zu 5-Mächte-Verhandlungen bereit

New York. Die Vereinigten Staaten haben sich am Freitag zu Großmächte-Verhandlungen über die schwebenden internationalen Probleme bereiterklärt. Als im Politischen Ausschuß der UNO-Vollversammlung die syrisch-irakische Entschließung für ein Treffen der fünf Großmächte (USA, Sowjetunion, China, Großbritannien, Frankreich) zur Sprache kam, erklärte der amerikanische Delegierte John Foster Dulles: „Wir sind bereit mitzumachen. Die Tür ist offen. Ich kann nicht sagen, daß ich große Hoffnung auf diese Gespräche setze, aber man kann nie wissen . . . meine Regierung ist jederzeit bereit, einer Empfehlung zuzustimmen, daß solche Verhandlungen stattfinden."

Neueste Nachrichten in Kürze . . .

Heuss empfing Schlange-Schöningen. Der Bundespräsident empfing Dr. Hans Schlange-Schöningen zur Berichterstattung über seine Tätigkeit als Generalkonsul in London.

Ehlers bei Heuss. Bundespräsident Prof. Heuss empfing am Freitagvormittag den neugewählten Bundestagspräsidenten Dr. Hermann Ehlers zu seinem Antrittsbesuch.

Räumungstermin für zwei Kasernen vorverlegt. Zwei der zur Räumung vorgesehenen mit DPs belegten Kasernen in Württemberg-Baden, die Jägerhof- und die Luitpold-Kaserne in Ludwigsburg, müssen auf Grund einer neuen Weisung der Landeskommission bereits zum 1. November ds. Js. geräumt werden.

De Gaulle spricht am Sonntag. General de Gaulle eröffnete den Kongreß des Nationalrates der „Sammlungsbewegung des französischen Volkes" in Paris. Er erklärte, die Sammlungsbewegung sei gegenwärtig die einzige fest in sich geschlossene politische Bewegung in Frankreich. Am Sonntagvormittag wird de Gaulle eine Rede halten.

23 000 Deutsche in sowjetischen Konzentrationslagern. Der Leiter der Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit, Dr. R. Hildebrandt, erklärte in New York, daß sich trotz aller gegenteiligen Versicherungen sowjetischer Vertreter mindestens noch 23 000 Deutsche in sowjetischen Konzentrationslagern in der Sowjetzone befinden.

Sowjetunion wieder in der Fernost-Kommission. Die Sowjetunion nahm wieder ihren Sitz in der Fernost-Kommission ein. Sie hatte die Kommission seit dem 19. Januar ds. Js. boykottiert, da es ihr nicht gelungen war, den nationalchinesischen Delegierten aus der Kommission zu verweisen.

Fernsehen am Zuckerhut. Der erste Fernsehsender Südamerikas ist dieser Tage auf dem Zuckerhut nahe der brasilianischen Landeshauptstadt seiner Bestimmung übergeben worden. Er gehört dem brasilianischen Zeitungskönig, der auch Besitzer eines Netzes von Rundfunksendern ist.

Kirkpatrick in London. Der britische Hohe Kommissar in Deutschland Sir Ivone Kirkpatrick ist in London eingetroffen, wo er mit Außenminister Bevin zusammentreffen wird. Der Besuch soll zwei Tage dauern.

Franco in Ifni eingetroffen. Der spanische Staatschef General Franco traf auf dem Luftwege aus Madrid in dem spanischen Territorium Ifni an der nordwestafrikanischen Küste ein. Er nahm nach der Landung eine farbenprächtige Parade von Wüsten-Streitkräften ab.

IRK will Flüchtlingssonderkonferenz in der Bundesrepublik abhalten. Die in Monte Carlo tagenden Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes beschlossen mit großer Mehrheit, demnächst in der deutschen Bundesrepublik eine Sonderkonferenz über die Flüchtlingsfrage abzuhalten.

Hundert Minuten Weltpolitik

Von Karl Silex

Es war wie ein Staatsbesuch, den ein Souverän dem andern macht. Eine solche Stellung genießt der erste amerikanische Prokonsul und Vizekönig, dem der Präsident Truman auf dem Korallenriff von Wake das fünfte Eichenlaub zu seinem höchsten Kriegsorden an die Brust heftete. Fast die einzige Handlung, die der General nicht erwidern konnte, was er sicher gern getan hätte. Denn seine Achtung vor dem Präsidenten ist bei allen Meinungsverschiedenheiten nicht geringer, als die Trumans vor MacArthur, dem er den Titel eines Soldaten-Staatsmannes in Erinnerung an George Washington beizulegen pflegt. Von Washington bis Wake — das ist einmal halb um die Erde, hin und zurück also eine Reise um den Erdball, die der Präsident machte, um knapp zwei Stunden mit dem Vizekönig zu sprechen, davon nur eine Stunde allein. Auf diese eine Stunde allein kommt es an.

Hintergründe

In Amerika selbst spekuliert man über die Hintergründe. Die einen sagen, es wäre die wirksamste und billigste Wahlreise (auf Staatskosten), die je ein Präsident unternommen hätte. Andere glauben gar, Truman hätte in letzter Stunde ein drohendes Rücktrittsgesuch MacArthurs gerade noch verhindert. Sicher war es einer der geschicktesten Züge Trumans, würdig der Ernennung des andern großen Generals zum Verteidigungsminister. Dem dritten großen General hat ein republikanischer Senator soeben die Kandidatur für die nächsten Präsidentenwahlen angeboten. MacArthur, Marshall, Eisenhower: die Namen genügen für die Bedeutung des Militärischen in der Politik von heute. Auch Stalin ist Marschall, Tito ist Marschall, und es sind die Russen, die den amerikanischen Generalen ihre Bedeutung verliehen.

Die angeblichen Gegensätze

Man sollte das Kommuniqué von Wake ruhig wörtlich lesen, was nämlich die grundsätzliche Uebereinstimmung betrifft. Die Differenzen — alles, was unter dem Wort Formosa begriffen werden kann — sind ja bekannt. Es handelt sich um verschiedene Akzente, um verschiedene Methoden, aber nicht um eine grundsätzlich andere Weltpolitik und nicht einmal um eine grundsätzlich andere Asien-Politik. Denn die Asien-Politik Amerikas möge sie MacArthur, Marshall oder Truman heißen, ist genau so durch die russisch-kommunistische Frage bestimmt, wie seine Europa-Politik oder auch seine Afrika-Politik des Vier-Punkte-Programms.

Präsident Truman hat in San Francisco größten Wert auf die Freundschaft zu Asien gelegt, er lehnte jede Eroberung ab und zog die Missionare und die Aerzte heran, um zu beweisen, daß die Amerikaner durchaus keine Neulinge oder Fremdlinge in Asien sind. Er gab sich die größte Mühe, um Amerika von dem Odium der alten imperialen Kolonialpolitik anderer weißer Völker zu befreien. Er will den Asiaten auf seine Weisen helfen und er möchte, daß sie dies begreifen. Aber dieses gerade tun sie heute noch nicht. Hier liegt der eigentliche Schlüssel zur amerikanischen Asienpolitik, die Truman nicht als eine nationale amerikanische Politik, sondern als ein Teil der UNO-Politik verstanden haben möchte.

Asien im Stich lassen?

Es läßt sich dies in ganz einfachen Linien aufzeichnen, wie die Einfachheit ja überhaupt das Erfolgsgeheimnis jeder großen Politik ist. Die Amerikaner sind der Ansicht, daß die asiatischen Völker aus eigener Kraft nicht in der Lage sind, die gewaltigen sozialen Spannungen zu lösen, den Lebensstandart der so lange unterdrückten Massen zu verbessern oder echte freiheitliche Systeme der politischen Willensbildung zu entwikkeln. Die Asiaten aber halten die amerikanische Hilfestellung für Einmischung und lehnen sie ab. Nun könnte Amerika die Asiaten ihrem Schicksal überlassen. Nach amerikanischer Ansicht, die sich nicht nur auf die bösen Erfahrungen auf den unabhängigen Philippinen und dem befreiten Indonesien stützen, würden die asiatischen Massen ohne die Hilfe des weißen Mannes die Opfer eines unbeschreiblichen Elends werden und die Frucht würde ohne weitere Anstrengung Moskaus dem Kommunismus in den Schoß fallen. Würde Amerika sich an Asien desinteressieren, so würde es an der antikommunistischen Hauptfront seiner Politik eine Schlacht verlieren.

Wünschen die asiatischen Völker wirklich, von der westlichen Welt sich selbst überlassen und im Stich gelassen zu werden? Amerika verneint diese Frage und in seinem unumstößlichen Glauben an die Macht der Erziehung hofft es, die Asiaten eines Tages von seinem guten Willen überzeugen zu können. Der „test", die Prüfung auf dieses Exempel, ist der Wiederaufbau Koreas sowie die Organisation der internationalen Sicherung gegen den Aggressor und Friedensbrecher. In der Methode denkt MacArthur etwas militärischer, denkt Trumann etwas politischer, aber kaum weniger militärisch. Denn der Beitrag MacArthurs zum Korea-Sieg war bescheiden gegenüber der Planung des Weißen Hauses, der Organisation und der Durchführung dieser erstaunlich zielsicheren Aktion, die von den klüg-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sten Köpfen des Pentagon-Gebäudes in Washington gesteuert wurde.

Meint es Moskau ernst?

Die Bestätigung der Stellung der Asien-Politik unter die große Politik, die nicht ohne weiteres mit der Europa-Politik identisch ist, erfolgt in einem ungewöhnlich interessanten Augenblick. Es sind zum erstenmal ernsthafte Zweifel in den — Kriegswillen der Sowjetunion aufgetaucht und in den Kanzleien vieler Länder beschäftigt man sich ernsthaft mit der Frage, welcher Teil der russischen Friedensbezeugungen ernstgemeint sein könnte, und ob die milde Haltung der sowjetischen UNO-Vertreter nach Korea etwas anderes als die alte Taktik sein könne.

In San Francisko hat Präsident Truman die Gelegenheit beim Schopf ergriffen, wobei er vielleicht nicht nur den Russen ihre Friedenspropaganda entreißen und nicht nur eine Wahlrede halten wollte. Wer die vier Friedensbeweise liest, die Truman von den Russen fordert, wird geneigt sein, sie zu dem alten Eisen der Rededuelle zu werfen, von denen keiner etwas erwartet. Kann einer, kann Truman ernstlich glauben, daß Moskau so etwas annimmt? Mindestens war es geschickt, die Russen darauf festzulegen, daß sie nun nach der Niederlage sich dem UNO-Appell noch anschließen, die Nord-Koreaner zum Niederlegen der Waffen und zur Vermeidung von unnützen blutigen Verlusten auffordern.

Eine offene Tür

Es ist aber der vierte der von Truman geforderten Friedensbeweise, der den Russen eine Tür öffnet. Es kommt darin nicht mehr das Wort von der Kontrolle der Atomwaffen vor, die Rußland immer abgelehnt hat, sondern es wird das russische Wort von der Aechtung und Beseitigung der Atomwaffen aufgegriffen, allerdings „in einem System, das dies zuläßt". Man könnte also wieder anfangen zu sprechen, und wenn die Russen nicht sprechen, ist ihre Friedenspropaganda entlarvt. Wie die Amerikaner hoffen, auch bei den Asiaten, unter denen besonders die umworbenen Chinesen die Amerikaner für einen Papiertiger hielten, bis Korea dies korrigierte.

Französisch-deutsche Schlüsselstellung

Amerika läßt sich nicht täuschen. Es verlangt von Moskau Beweise und solange sie nicht erbracht werden, gilt der Grundsatz „Stärke muß man mit Stärke gegenübertreten". So erhält Frankreich seine doppelte Schlüsselstellung in der amerikanischen Politik, in der asiatischen und in der großen. Nachdem alle Reserven der westlichen Welt zum Korea-Siege nötig waren, kann sich diese nicht in Indonesien verbrauchen lassen. Zwar bekommt Frankreich jetzt auch für Indonesien neue Waffen, aber nichts schädigt die Asien-Politik der USA mehr als die Art und Weise, mit der Frankreich dort schon fünf Jahre lang Kolonial-Krieg alten Stiles führt. Die Engländer haben in Indien ein besseres Beispiel geliefert, und die Amerikaner haben die Holländer gezwungen, in Indonesien den neuen angelsächsischen Kurs mitzumachen. Auch die indochinesische Frage kann mit militärischen Mitteln nicht gelöst werden. Wozu baut Frankreich drei Flugzeugträger für mehrere hundert Trägerflugzeuge, wenn die große Politik seine Landtruppen fordert?

Mit dem französischen Verteidigungsminister Moch und dem Finanzminister Petsche ist in Washington deutlich gesprochen worden. Frankreich hat für die Verstärkung seiner Rüstung von Amerika drei Milliarden Dollar gefordert. Nur eine halbe Milliarde mehr war für das Gesamtprogramm der US-Waffenhilfe bewilligt worden. Frankreich bekommt mit 2,6 Milliarden Dollar den Löwenanteil, davon das meiste in Waffen und Kriegsmaterial, aber auch schon eine erste Barzahlung von zweihundert Millionen Dollar. Die Deutschlanddebatte ist um ein paar Tage verschoben worden, Reynaud hat, um Zuspitzungen zu vermeiden, seine Interpellation zugunsten des deutschen Verteidigungsbeitrages zurückgezogen, aber am 28. Oktober muß Frankreich in New York vor dem Atlantikrat seine Stellung zur deutschen Streitfrage bekanntgeben.

Kabinettsbeschluß:

Autofahren wird teurer

Bundesregierung auf der Suche nach neuen Einnahmequellen: Gebühren für Autobahn — Erhöhung der Treibstoffsteuer und des Berlin-Notopfers

Bonn. Das Bundeskabinett hat beschlossen, neue Einnahmequellen zu erschließen, um den Zuschußbedarf für den Berliner Haushalt und die durch das Versorgungsgesetz für Kriegsopfer bedingten erhöhten Ausgaben zu decken. Die Bundesregierung wird dem Bundestag die Erhöhung des Berliner Notopfer, die Einführung einer Autobahnbenutzungsgebühr und eine Erhöhung der Treibstoffbesteuerung vorschlagen.

Erhöhung des Berliner Notopfers

Die Abgabe für das Berliner Notopfer soll nach dem Vorschlag der Bundesregierung in Zukunft so gestaffelt sein, daß bei steuerpflichtigem Einkommen von 100 bis 300 Mark für je 100 Mark 5,75 Mark Notopfer abgeführt werden müssen. In der Einkommensstufe über 300 bis 500 Mark müssen für je 100 Mark zusätzlich je eine Mark und für je 100 Mark in der Stufe 500 bis 1000 Mk. zusätzlich je zwei Mark Abgabe geleistet werden. Für je 100 Mark über 1000 Mark müssen je drei Mark abgeführt werden. Bei einem steuerpflichtigen Einkommen von 800 Mark müssen somit dreimal zwei Mark plus zweimal eine Mark plus dreimal 5,75 Mark, insgesamt also 18,25 Mark Notopfer abgeführt werden. Die Abgaben für die Einkommensteuerveranlagten sind entsprechend gestaffelt. Die Abgabe für Körperschaften sieht für je 100 Mark drei Mark vor.

Ein Liter Benzin soll 78 Pfennig kosten

Als zusätzliche Deckungsvorlage hat das Bundeskabinett beschlossen, die Treibstoffsteuer zu erhöhen. Der Benzinpreis soll um 15 Pfg. auf 79 Pfg. je Liter steigen, der Dieselkraftstoffpreis um 10 Pfg. je Kilogramm. Das Aufkommen aus der höheren Treibstoffsteuer wird auf 275 Millionen Mark geschätzt. Auch die bisher privilegierten Treibstoffbezieher sollen von dieser Erhöhung nicht befreit sein.

Autobahn-Gebührenmarke an der Windschutzscheibe

Das Bundeskabinett will auch für die Benutzung der Autobahnen eine besondere Gebühr erheben: für Zweirad-Kraftfahrzeuge mit oder ohne Beiwagen jährlich 30 Mark, für Drei- und Vierrad-Kraftfahrzeuge, Personenkraftwagen und Zugmaschinen 40 Mark jährlich. Für Lastkraftwagen ohne Anhänger 80 Mark, für LKW mit einem Anhänger 120 Mark, LKW mit zwei Anhängern 200 Mark, für Kraftomnibusse mit 13 festen Sitzplätzen 120 Mark, für Kraftomnibusse mit 16 und mehr festen Sitzplätzen 200 Mark jährlich. (Ausgenommen: Kraftfahrzeuge für Feuerlöschdienst, Krankendienst, Wegebau oder Verkehrsüberwachung).

Die Gebühren sollen mit der Kraftfahrzeugsteuer zusammen erhoben werden. Es soll eine Gebührenmarke ausgegeben werden, die sichtbar an der Windschutzscheibe angebracht werden muß. Jedem Kraftfahrzeugbesitzer bliebe aber freigestellt, ob er die Autobahn benutzen will oder nicht. Für die Benutzung der Autobahn ohne Besitz einer Gebührenmarke sind als Strafen Nachlösung der Gebührenmarke mit dem Gefachten Betrag und im Wiederholungsfalle mit dem fünffachen Betrag vorgesehen. Ausländer sollen an den Grenzstationen eine Gebührenmarke im Werte eines Vierteljahresbetrages erwerben können, wenn sie beabsichtigen, die Autobahn zu benutzen. Das Gesamtaufkommen aus dieser Einnahmequelle wird auf jährlich 170 Millionen Mark geschätzt.

„In Erfüllung des Artikels 119 des Grundgesetzes"

Ein Sprecher der Bundesregierung erklärte, daß das Bundeskabinett durch die Verabschiedung des Versorgungsgesetzes für die Kriegsopfer durch den Bundestag vor diese Entscheidung gestellt worden sei. Die Bundesregierung habe nicht die Absicht gehabt, gegen das Bundesversorgungsgesetz Stellung zu nehmen. Andererseits sei sie fest entschlossen, keinerlei Defizitpolitik zu treiben oder inflationistischen Tendenzen nachzugeben. Sie sei vielmehr bestrebt, Artikel 119 des Grundgesetzes, der einen Ausgleich des Bundeshaushalts vorschreibt, unter allen Umständen zu erfüllen. Deshalb habe sie sich entschlossen, beim Bundestag neue Deckungsvorlagen einzubringen.

Regierungsvorbehalte zum Versorgungsgesetz

Die Bundesregierung selbst hat dem verabschiedeten Kriegsopferversorgungsgesetz noch nicht zugestimmt. Staatssekretär Hartmann vom Bundesfinanzministerium erklärte daher auch am Freitagnachmittag, daß die vom Kabinett beschlossenen Steuern zur Deckung der erweiterten Kriegsopferversorgung nicht ohne weiteres als Zustimmung der Regierung angesehen werden dürfte. Er nehme an, daß diese Zustimmung davon abhängig gemacht werde, daß das Parlament die Deckungsvorschläge billigt.

Weiß das Parlament andere Steuerquellen?

Andere Möglichkeiten als die Benzin- und Autobahnsteuer hätten sich der Bundesregierung nicht gezeigt. Falls das Parlament an die Stelle dieser Steuern andere Einnahmequellen setzen wolle, stehe ihm das frei. Die von der Opposition vorgeschlagene Aenderung bei den Freibeträgen der Einkommensteuer komme nicht in Betracht, weil diese Steuer den Ländern zufließe. Auch eine differenzierte Luxussteuer sei zur Deckung der Mehrkosten nicht geeignet.

Bundesrat wünscht größere Sparsamkeit

Bundeshaushalt 1950-51 genehmigt — Einwände gegen Ministerien-Haushalte

Bonn. Im Mittelpunkt der Freitagsitzung des Bundesrats standen die Debatte und die Abstimmung über den Bundeshaushalt 1950-51. Der Bundesrat stimmte dem Bundeshaushalt mit den vorgeschlagenen Abänderungen zu. Die Vertreter Niedersachsens enthielten sich der Stimme.

Der Berichterstatter des Finanzausschusses, Finanzminister Dr. Werner Hilpert, wies darauf hin, daß der Bundeshaushalt das Sozialprodukt schwer belaste. Es sei schwierig, zum Haushalt Stellung zu nehmen, da alle Dinge im Fluß seien und noch nicht feststehe, welche neuen Aufgaben der Bund noch im Laufe dieses Jahres auf sich nehmen müsse.

Neue Beamtenstellen abgelehnt

Über die Einwände, die gegen die Haushalte der einzelnen Ministerien erhoben wurden, lag ein umfangreicher Bericht vor. Darin wurde bemängelt, daß in personeller Hinsicht bei verschiedenen Ministerien noch nicht die notwendige Sparsamkeit zu beobachten sei. Eine Anzahl neuer Beamtenstellen wurde vom Bundesrat abgelehnt. Besonders wandte er sich dagegen, daß zuviel Stellen für den höheren Dienst geschaffen würden.

Zwei weitere Bundesbehörden für Berlin

Eine größere Debatte gab es über die Frage, wo das künftige Bundesverwaltungsgericht seinen Sitz haben solle. Der Bundesrat stimmte mit Mehrheit für Berlin. Auf Beschluß der Bundesratsmehrheit soll auch der Bundesdienststrafhof nach Berlin verlegt werden.

Teuerungszulage auch für Bundesbeamte

Bonn. Das Bundeskabinett hat entschieden, daß auch die Bundesbeamten eine Teuerungszulage erhalten sollen. Beamte bis zu einem Grundgehalt von 350 Mark sollen auf die Dauer von vier Monaten monatlich eine Teuerungszulage von zwanzig Mark erhalten. Beamten in der Gehaltsstufe von 350 bis 369,90 Mark sollen eine Zulage in der Höhe erhalten, daß Grundgehalt und Zulage 370 Mark nicht übersteigen. Diese Regelung soll auch für die Beamten der Bundesbahn und der Bundespost gelten.

Kriegsgefangenen-Memorandum an UNO

Bonn. Die Bundesregierung hat den Vereinten Nationen ein Memorandum zugeleitet, das der UNO-Vollversammlung als Unterlage dienen soll, wenn in Lake Success die Kriegsgefangenenfrage behandelt wird. An der Sitzung werden bekanntlich deutsche Vertreter als Sachverständige teilnehmen.

Das Bundesflüchtlingsministerium hofft, daß die UNO eine besondere Kommission einsetzen wird, um das Schicksal der von der Sowjetunion festgehaltenen Kriegsgefangenen zu klären.

Neue Hoffnung für Landsberger Todeskandidaten

Amerikanischer Gnadenausschuß wird Überprüfung bis Jahresende abschließen

Frankfurt/Main. Rund hundert Häftlinge des Landsberger Kriegsverbrechergefängnisses werden bis zum Jahresende Gewißheit über ihr künftiges Schicksal haben. Der von der amerikanischen Hohen Kommission eingesetzte Gnadenausschuß wird voraussichtlich bis zum 1. Dezember die Urteile der unter die Zuständigkeit McCloys fallenden Häftlinge überprüft haben.

Wenn auch nicht mit einer generellen Amnestie für die Verurteilten zu rechnen ist, so ist für eine große Anzahl der Inhaftierten doch zu erwarten, daß sie vorzeitig entlassen werden. Amerikanische Beamte gaben auch einigen der 16 Todeskandidaten eine Chance, die in Landsberg seit fast drei Jahren auf die Vollstreckung ihres Urteils warten. Ihre Urteile waren schon einmal von einem amerikanischen Ausschuß überprüft und keine Verfahrenswidrigkeit festgestellt worden. Inzwischen gingen jedoch aus verschiedenen Ländern, insbesondere den USA, erneut Gnadengesuche für die zum Tode Verurteilten ein. In Landsberg sind darüber hinaus noch mehrere hundert andere Verurteilte inhaftiert, die unter die Zuständigkeit des Hauptquartiers der amerikanischen Streitkräfte in Europa fallen. Auch ihre Verfahren werden bereits laufend überprüft.

Für Deutschland sterben?

Es gilt als ausgemacht, daß Frankreich unter Klauseln Ja sagen wird. Es hat sich herausgestellt, daß die Bevölkerung nicht so ablehnend gesinnt war, wie die Politiker dachten, und eine populäre Formel, die die politische Entscheidung psychologisch vorbereitet, ist von der Pariser Presse bereits gefunden. Sie lautet:

„Deutschlands Aufrüstung kann nicht ohne ernsthafte Garantien und nur im internationalen Rahmen in Angriff genommen werden. Aber würde es verständlich sein, wenn wir Franzosen uns zur Verteidigung eines Deutschland töten ließen, das uns hierbei lediglich zuschaut?"

Die Garantieverbindung liegt beim Schumanplan, der auf diese Weise über alle wirtschaftliche Bedeutung hinaus zu einem noch größerem Politicum geworden ist, als bei seiner ersten Konzeption öffentlich angedeutet werden konnte.

MacArthur in Pjoengjang

„Koreakrieg geht rasch zu Ende"

Tokio. Der Oberkommandierende der UNO-Truppen in Korea, General MacArthur, erklärte in der bisherigen nordkoreanischen Hauptstadt Pjoengjang: „Der Koreakrieg geht ganz bestimmt sehr bald zu Ende." MacArthur war in Pjoengjang eingetroffen, nachdem er das Absetzen von UNO-Fallschirmjägern nördlich der Stadt vom Flugzeug aus geleitet hatte. Als MacArthur das Absetzen der Fallschirmjäger vom Flugzeug aus verfolgte, sagte er: „Es scheint, daß wir die Falle geschlossen haben. Wenn diese Falle geschlossen ist, geht jeder organisierte Widerstand zu Ende." Es sei nur bedauerlich, fuhr MacArthur scherzend fort, daß der nordkoreanische Ministerpräsident Kim Il Sung nicht zum Flugplatz von Pjoengjang gebracht worden sei, um ihn zu begrüßen.

Bonn. Bundesfinanzminister Fritz Schäffer hat gegen den Bundestagsabgeordneten Dr. Herm. Etzel (Bayernpartei), Klage erhoben.

Vorschußlorbeeren für das „Literarische Deutschland"

Die „Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung" gab bekannt, daß sie ab 1. November im Palladium-Verlag, Heidelberg, eine neue Literatur-Zeitschrift herausgeben wird, die „Das Literarische Deutschland" heißen und 60 Pfennige kosten soll.

Ob jemals einer neuen Zeitschrift so viele Vorschußlorbeeren um das noch völlig unbekannte Haupt gewunden worden sind, wie dieser? Wenn es eine literarische Arena gibt, dann sind in ihr unter „Hurrah" die Hüte in die Luft geworfen worden bei obiger Nachricht und das erleichterte Aufatmen war durch alle Feuilletons, Bücherstuben und Dichterkämmerchen spürbar. Nur zu verständlich. Die Pleite der überreichlich erschienenen Nachkriegsliteraturzeitungen auf Grund der Währungsreform hat die deutsche Literatur so gut wie ohne ein repräsentatives Organ zurückgelassen. Und es sehnt sich sowohl der Bücherfreund nach einem Leitfaden durch die Superlative der Verlagsankündigungen wie der Schriftsteller und Dichter, besonders der junge, nach einem gültigen Forum. Die Zustimmung war umso einmütiger, als die Namen der Herausgeber (Gertrud von le Fort, Rudolf Alexander Schröder, Bruno Snell, Gerhard Storz, Oskar Jancke und Frank Thiess) nichts zu wünschen übrig läßt. Eine Aktivierung des literarischen Lebens in Deutschland ist unerläßlich — schließen wir uns getrost der allgemeinen Freude über den mutigen Entschluß der „Akademie" (zu so etwas gehört Mut, heutzutage) an.

Das Beispiel der „Deutschen Rundschau"

Immerhin möchten wir aber allen Beteiligten doch eigentlich zuvor die Lektüre eines Buches empfehlen, ebenfalls in einem Heidelberger Verlag und ebenfalls erst kürzlich, erschienen ist. Es heißt „Julius Rodenberg und die Deutsche Rundschau" (Kurt Vowinckel Verlag, 268 S., 12.—), ist von dem bekannten Zeitungswissenschaftler Wilmont Haacke geschrieben und viel zu wichtig für die praktische Herausgabe einer neuen Zeitschrift wie für deren kommende Leser, als daß man es allein den Seminaren der Zeitungswissenschaftlichen Institute überlassen sollte.

In ihm wird das Werden und Aufwachsen eines publizistischen Unternehmens geschildert, das zum großen und einheitlichen Journal der geistigen Schicht in Deutschland wurde. Von 1870 bis etwa 1905 war die „Deutsche Rundschau" das in einmaliger und mustergültiger Weise. Welche Zeitschrift hätte jemals ständige Mitarbeiter wie Gottfried Keller, der die „Züricher Novellen" für Rodenberg geschrieben hat), Conrad Ferdinand Meyer, Theodor Storm, Hermann Grimm, Helmuth von Moltke, Erich Schmidt u. v. a. m. gehabt?

Die „Deutsche Rundschau" besteht heute noch, ohne daß ihr die alte Stellung im Geistesleben geblieben wäre. Und die Darstellung, warum es so kam, ist das Wertvolliste und Lehrreichste an Haackes Buch. Kurz gesagt: es lag daran, daß Rodenberg, der Schöpfer und geistige Mentor der „Rundschau" wohl mit dem Schrifttum des späten 19. Jahrhunderts in einem Verhältnis stand, das ihm den Dank der Literaturgeschichte verdient hat. Der nachdrängenden Jugend jedoch stand er verständnislos gegenüber und nahm sie nicht in seine Zeitschrift auf. 1894 gründete diese Jugend, Otto Brahm und der Verleger S. Fischer, die „Neue Rundschau". Es dauerte nicht lange, da löste diese Konkurrenz die alte „Deutsche Rundschau" ab. Die Jugend, und das waren damals Ibsen, Gerhart Hauptmann, Haeckel, übernahm, wie es sein muß, das Erbe der Väter.

Das Beispiel der „Neuen Rundschau"

Auch diese „Neue Rundschau" gibt es noch. Sie ist gerade aus langjähriger Emigration heimgekehrt und hat soeben ihr drittes Heft (S. Fischer Verlag, Frankfurt, Einzelheft 3.— DM) herausgegeben. Die „Neue Rundschau" scheint die Gefahr, die der Nachwuchs für jede repräsentative Zeitschrift bedeutet, erkannt zu haben. Neben Huxley, Eliot, Jaspers, Werfel, erscheinen gerade in dieser Ausgabe der noch ziemlich unbekannte, aber vielversprechende Autor Rolf Schroers (Jahrgang 1919) und der erfolgreiche Nachwuchslyriker Günther Eich (Jahrgang 1907). Die „Neue Rundschau" ist entschlossen, nicht in den Rodenbergschen Fehler zu verfallen.

Die härteste Aufgabe

Wenn das „Literarische Deutschland" wirklich das Organ werden will, das uns so dringend notwendig ist, muß es von vornherein ähnlich handeln. Dann darf es eines nicht werden: ein Treffpunkt der Arrivierten. Sie wäre dann ein totgeborenes Kind. Die Herausgeber, das wünschen wir ehrlich, mögen sich darüber im Klaren sein, daß es für sie darauf ankommt, nicht nur mit altbekannten Namen zu operieren. Wer die Jugend gewinnt, der hat die Zukunft, auch die literarische. Diese Jugend zu finden mag eine harte Aufgabe sein. Aber ohne sie wird es kein „Literarisches Deutschland" geben, wie es auch keines ohne Einbeziehung eines guten Teils des Schrifttums des Auslandes geben wird.

Hoffen wir, daß dies von der „Akademie" und den Herausgebern rechtzeitig und verständnisvoll erkannt wird. Dann kann ihre Zeitschrift die kulturelle Tat der Nachkriegszeit werden.

Heinz Ohff

Der Beitrag „Ein Hund gibt die Hand" in unserem heutigen Sonntagsblatt ist mit freundlicher Genehmigung des Verlages der Neuausgabe des erfolgreichen Buches „Gelbe Dogge Senta" (Verlag Piper & Co., München. 160. Tsd. 7.80 DM) entnommen.

Mathias Hess, ein Schüler von Gustav Wolf, stellte in Walldorf, seinem Wohnort, eine Kollektivschau seines Werks zusammen, die bis zum Sonntag, 22. Oktober, dort vom Volksbildungswerk gezeigt wird. Die Ausstellung umfaßt Gemälde und Zeichnungen und hatte großen Publikumserfolg.

Ein Altdorfer im Kurpfälzischen Museum

Das „Wundertätige Brünnlein am Grabe des Heiligen Florian", ein Hauptwerk Albrecht Altdorfers, eines der schönsten und beschtlichsten Zeugnisse der deutschen Malerei des 16. Jahrhunderts, wird für die Dauer von sechs Monaten der Obhut des Kurpfälzischen Museums anvertraut und der Heidelberger Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Aus der Folge von acht Bildern mit Darstellungen der Florianslegende, die der große Regensburger Meister um 1520—25 für einen Flügelaltar schuf, ist hier der wundertätige Brunnen am Grabe des Heiligen vor der (heute noch stehenden) Johanniskirche im Markt St. Florian dargestellt.

Die anderen Gemälde der Folge befinden sich vier im Germanischen Museum in Nürnberg, eines in der Galerie Lobkowitz in Melnik (Tschechoslowakei) und eines in Florenz.

Dr. Georg Poensgen

(Detailaufnahme aus dem Bild)
Foto: Kurpf. Museum

Kein deutscher Vertrag mit Orson Welles. Zwischen Orson Welles und der Hamburger Neo-Filmgesellschaft ist kein Filmvertrag abgeschlossen worden, wie Michael Margaritow als Produzent der Gesellschaft einem DPA-Korrespondenten erklärte. Nach eingehenden Verhandlungen habe Orson Welles einen Vertragsentwurf geschickt, den man „nicht habe unterschreiben können".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Von Woche zu Woche

Heidelbergs „Engelswiese" hat ihrem Namen bisher leider noch nicht viel Ehre gemacht. Manches, was sich seit Wochenfrist um dieses sowohl erdals auch bewohnern-entrückte Gelände getan hat, zeugte weder von engelsgleicher Duldsamkeit noch von philosophischer Würde. Denn um unseren berühmten Philosophenweg dreht es sich letzten Endes, den Heidelbergs „erster Bürger" sich nicht „vers . . ." — Verzeihung -bauen lassen will. (Wir Zeitungsleute werden nicht nur vom Druckfehlerteufel, Oberbürgermeister auch manchmal vom Ausdruckfehlerteufel geritten!)

Es ist nicht die Aufgabe des Wochenchronisten, hier Für und Wider des Bebauungsplanes der

Engelswiese abzuwägen. Wenn er den einen Wunsch hat, dann nur den: das Projekt möge nicht zerredet, sondern es möge gehandelt werden. Er schrieb vor Wochenfrist im Zusammenhang mit unserer tüchtigen 100jährig-jubilierenden Heidelberger Schnellpresse von der sprichwörtlich gewordenen Heidelberger Geschwindigkeit. Und wenn die „kleinen Heidelberger" die schnellsten Druckmaschinen der Welt sind, dann sollten — meine ich — die großen und größten Heidelberger dem nicht nachstehen.

Noch schneller sind die Amerikaner. Ich meine nicht nur, was das Räumen beschlagnahmter Geschäfte betrifft, sondern dann, wenn es um Schutz von Leib und Gut geht. Lesen Sie ruhig weiter, denn jetzt kommt kein Kapitel über die Remilitarisierung, sondern ein ganz simples, aber lustiges Episödchen aus Heidelbergs Besatzungszeit. Im Kaufhaus Kraus war Super-Großputz, nachdem die Amerikaner abgerückt waren. Außerdem hatten die PX-Leute anscheinend ein kleines Knöpfchen vergessen, dessen Bedienung ein weitverzweigtes Alarmsystem — wir hörten von einem 60-Kilometer-Umkreis — in Tätigkeit setzt. Beim Super-Großputz also drückte eine biedere Heidelberger Putzfrau versehentlich dieses vergessene Knöpfchen. Was sich dann weiter ereignete, brauchen wir dem geschätzten Leser nicht auszumalen. Unsere Heidelberger Putzfrau jedenfalls genießt seitdem den seltenen Ruhm, etliche tausend Besatzer auf einen Druck in Bewegung gesetzt zu haben.

Es wird halt nicht immer eingebrochen, wenn es Alarm läutet. Aber auch nicht jeder friedliche Dekorateur braucht wirklich ein solcher zu sein. Das ergab eine Gerichtsverhandlung letzte Woche in Mannheim, die sich mit einem Juwelendiebstahl unter den Heidelberger Bismarckplatz-Arkaden befaßte. Dort hatte — wie der Einbrecher zugab — man ihm zu abendlicher Stunde seitens der Passanten [illegible] als er weißbeman-

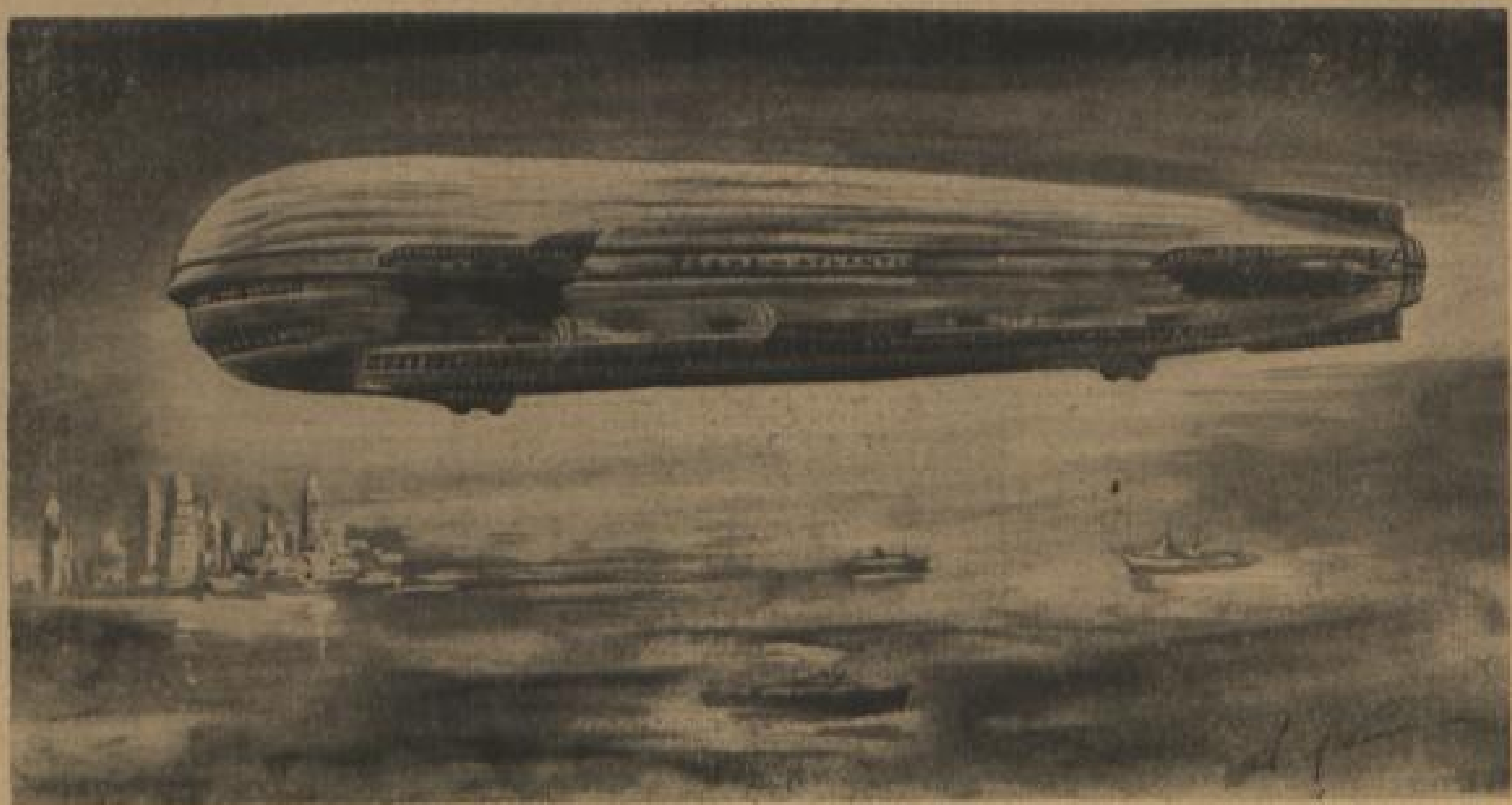
telt das Schaufenster ausräumte und Schmuck für 16 000 DM einpackte. Erst in Hamburg bemerkte man offiziell, daß der Weißbemäntelte eine ziemlich dunkle Weste hatte, womit sich wieder einmal das Sprichwort bewahrheitet hätte: „Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch ans Licht der Sonnen."

So ging es auch einigen hundert (oder tausend?) Schallplatten, made in USA, genau gesagt, Eigentum der amerikanischen Armee. Die wurden letzte Woche kurzerhand in Heidelberger Geschäften beschlagnahmt, weil Ami-Soldaten und deren Anhang einen illegalen Verkauf des „Kehlen-Goldes" Bing Crosby's und anderer über die Stimme Amerikas bekanntgewordener Koryphäen vorgenommen hatten.

Die Stimme ihrer Herren rief die sowohl unzerbrech- wie -verkäuflichen Schallplatten zurück. Das Nachsehen hatten die gutgläubigen Geschäftsleute. Es ist nicht alles STEG-reif, was von der US-Army kommt . . .

Etliche Heidelberger Arbeitslose hinwiederum wollten absolut nicht zur Armee, zur Armee der amerikanischen Arbeits-Dienst-Kompanien nämlich, wohin sie sich im guten Glauben als Fachleute vom Arbeitsamt hatten verpflichten lassen. 47 von 100, die das Wort „Fachleute" anscheinend falsch verstanden hatten, kehrten enttäuscht von Frankfurt zurück. Die waren so gründlich entmilitarisiert, daß [illegible] schon bei der militärischen Grußpflicht eiskalt über den Rücken lief. G. W.

Heidelberger entwarf neues Riesenluftschiff



. . . aber Amerika baut es — Heidelberg—New York in 16 Stunden

Dieses Bild unseres Zeichners zeigt, wie sich der Heidelberger Ingenieur Guthmann den Zeppelin der Zukunft — den fliegenden Ozeanriesen — vorstellt. Die in Amerika auf Stapel gelegten Luftschiffe entsprechen in vielen Punkten diesem Entwurf.

Der Heidelberger Ingenieur Joseph Guthmann beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit Problemen des Luftschiffbaues. Er vertritt die Überzeugung, daß die Zeit der „Zepps" noch lange nicht vorbei ist, man müsse sie nur größer, schneller und damit rentabler machen. Dieser Ansicht sind auch Amerikaner. Die Goodyear Aircraft Corporation in Akron (Ohio) ist dabei, Riesenluftschiffe zu bauen. Sie sollen im Stande sein, die Strecke Heidelberg—USA in sechzehn Stunden zu bewältigen und dabei 800 Passagieren in einem „fliegenden Großhotel" mit allen Einrichtungen Platz bieten oder eine entsprechend große Nutzlast aufnehmen.

Josef Guthmann, der uns umfangreiche Unterlagen vorlegte, ist darüber enttäuscht, daß der Bau von fliegenden Ozeanriesen ohne seine Mitwirkung stattfinden soll. Er hatte sich das ganz anders gedacht, als er den Goodyear-Werken am 8. August 1947 ausgearbeitete Vorschläge vertrauensvoll unterbreitete, mit denen er die Ergebnisse eines Lebenswerkes und eines gewissen Eigenbrötler-Daseins aus der Hand gab: eine ganze Reihe von Verbesserungen und Konstruktionswandlungen, die es ermöglichen, den alten „Zepp" in ein gigantisches und rentables Verkehrsinstrument zu verwandeln, das in der Lage ist, die Konkurrenz mit der modernen Ozean- und Weltfliegerei aufzunehmen.

Damals — mit Datum vom 29. September 1947 — antwortete der Chefingenieur der Goodyear Corporation, Mr. S. T. Day, unter anderem: „Obwohl wir Ihre Arbeit und Ihre Leistungen voll würdigen, sind einige Planungen eines solchen Luftschiffes, das gewisse Sicherheiten und Konstruktionen vorsieht, die bis heute nicht in die Praxis umgesetzt worden sind, nicht ganz neu. Einige betrachten wir allerdings als sehr praktisch und wünschenswert. Weil in der gegenwärtigen Situation die Konstruktion von starren Luftschiffen praktisch zum Stillstand gekommen ist und keine Aussichten dafür vorhanden sind, daß man Superluftschiffe in der nächsten Zeit bauen wird, bedauern wir sehr, daß wir aus diesem Grunde von Ihren Luftschiffbau-Konstruktionen keinen Gebrauch machen können."

Das war 1947. Ingenieur Guthmann nahm das zur Kenntnis. Er hatte gehofft, überzeugende Argumente angeführt zu haben. Die Absage belehrte ihn eines anderen — bis ihm eines Tages Presseveröffentlichungen in die Hände kamen, aus denen sich etwas ganz anderes ergab. Noch im Laufe des Jahres 1947 sind in den USA Pläne für einen Großluftschiff-Verkehr entstanden. Die Goodyear-Corporation, also das Werk, das Herrn Guthmann darüber aufklärte, daß keine Aussichten für solche Dinge vorhanden seien, hat diese Entwürfe vorgelegt.

Darüber war Herr Guthmann erstaunt. Noch mehr aber überraschte ihn die Tatsache, daß die Goodyear-Werke keineswegs andere Wege gingen, sondern im Prinzip der Überlegungen und in Einzelheiten der Konstruktion vielfach die gleichen, die der Heidelberger Bürger in seinem Schreiben vom 8. August 1947 niedergelegt hatte.

Damit ergibt sich die Frage, ob es sich um ein zufälliges Zusammentreffen von Ideen handelt oder ob man bei Herrn Guthmann, den man ablehnend beschied, „Anleihen" genommen hat. Unverständlich bleibt allerdings, daß man den deutschen Konstrukteur abwies und ihm mitteilte, es bestünde keine Hoffnung auf Verwirklichung von Großluftschiffen, während man zur gleichen Zeit schon zur Tat schritt. Vielleicht geben die Goodyear-Werke eines Tages dem Heidelberger Ingenieur eine Aufklärung darüber.

Ozeandampfer der Luft

1953 sollen die ersten vier USA-Zeppeline der Goodyear fliegen. Für sie ist eine Länge von 290 Metern vorgesehen. Anschließend will man Großluftschiffe von 400 Meter Länge bauen. Auch Ing. Guthmann hatte ein solches Zwischenstadium der Entwicklung vorgesehen.

Das fliegende Großhotel soll neben bequemen Kabinen eine ganze Reihe von Aufenthaltsräumen enthalten, darunter Tennisplätze und ein Schwimmbad. Glasverkleidete Rundgänge, auch vorn im Bug, werden Ausblicke nach allen Seiten ermöglichen. Das Ganze wäre dann ein fliegendes Großhotel und der Unterschied zu denen auf der Erde wäre nur der, daß dieses gastliche Heim in beachtlicher Geschwindigkeit von Kontinent zu Kontinent fliegt, während die Gäste ausruhen oder ihren Vergnügungen nachgehen.

Das wirtschaftliche Geheimnis dieser fliegenden Ozeanriesen ist ihre Größe. Der Aufwand wird in ein gesundes Verhältnis zur Rentabilität gesetzt. Verglichen mit den alten Zeppelinen wird die Verdoppelung der Ausmaße eine zehnfache Nutzlast gestatten. Diesen grundlegenden Satz hatte Ingenieur Guthmann in seinem Schreiben an die Goodyear Corporation in den Mittelpunkt seiner Gedankengänge gestellt und auch die Goodyear pochte bei der Bekanntgabe ihrer Pläne auf diese Erkenntnis.

Guthmann und die Goodyear haben festgestellt, daß die Zeppeline des kleineren, 290 Meter langen Typs, mit sechs 1600-PS-Motoren ausgerüstet, 66 Tonnen Nutzlast in 25 Stunden über 5000 Kilometer bringen können, während Flugzeuge bei gleicher Motorenstärke und allerdings doppelter Geschwindigkeit nur drei Tonnen schaffen. Das würde — wirtschaftlich gesehen — 1:14 für den modernen Zeppelin bedeuten. Die von Guthmann angestrebte Endkonstruktion wäre mit 16 Motoren zu je 1500 PS auszustatten. Die Reisegeschwindigkeit dieses Riesenluftschiffes wäre erheblich höher. Mit ihm könnte man die Strecke Heidelberg—USA in 16 Stunden bewältigen.

„Ich mache Ihnen in großem Vertrauen ein großes Angebot", so schrieb Ingenieur Guthmann am 8. August 1947 nach Amerika. Werden die neuen Riesenluftschiffe, die Guthmanns Träume und Ideen Wirklichkeit werden lassen, eines Tages fliegen, ohne daß von dem Mann gesprochen wird, der zum mindesten zur gleichen Zeit auf die gleichen Gedanken gekommen ist? Wird sich hier, mitten unter uns, eine neue Erfindertragödie abspielen oder finden vielleicht die Goodyear-Werke eine honorige Lösung, die ihnen und Herrn Guthmann gleichermaßen Ehre macht?

Heidelberg zwischen Morgen und Nacht

Seit 25 Jahren wieder ein Kulturfilm über unsere Stadt

Die Leute vom Ton-Bild-Studio Mannheim, die seit rund acht Tagen einen dokumentarischen Film „Alt Heidelberg, du Feine" drehen, müssen Nerven wie Stricke haben. Was allein eine Nachtaufnahme in der Altstadt an Geduld kostet, bei der jedesmal, wenn die 7 vorbeifährt, alle Scheinwerfer abgebaut werden müssen, werden nur die vielen Zuschauer verstehen, die die Kamera in der Hauptstraße am Donnerstagabend wie eine Traube umlagerten. Nur einmal platzte dem Kameramann Schwertführer sichtlich der Kragen, als ein Ausländer ihm im vollbesetzten „Ochsen" jedesmal, wenn er die richtige Einstellung gefunden hatte, ins Stativ trat.

Ansonsten zeigen sie eine stoische Ruhe, der Regisseur Uss Hatry und seine Leute. Besonders Dr. Will Fischer, ehemals Leiter der Kulturfilmabteilung der Tobis, heute Vorstand der gleichen Sparte des „Ton-Bild-Studios", ragt wie ein Fels aus dem Gewoge. Er hatte die Idee zu dem Streifen und hat, zusammen mit Ulli Huber das Drehbuch verfaßt. Schon 1937 hat er seine Heimatstadt Heidelberg in seinem Film „Wenn einer eine Reise tut . ." (Ufa) vorgestellt. Jetzt soll ihr ein eigener Kulturfilm gewidmet werden, der schon im November als Vorprogramm zu „Therese Etienne" in allen deutschen Lichtspielhäusern anlaufen wird. Für die Amerikaner wird eine eigene Fassung gedreht.

Der Film beginnt mit Morgenstimmung über den Dächern von Heidelberg, zeigt an Hand eines Studentenschicksals von heute das veränderte Leben an der Universität, blendet zum Riemenschneider-Altar, zur Manessischen Handschrift, zum „romantischen Heidelberg" über, läßt Bunsen, Helmholtz, Kirchoff aus einer dampfenden Retorte steigen, zeigt die Wirtshäuser, ein Feuerwerk zur Schloßbeleuchtung und endet wieder über den Dächern, diesmal bei Nacht.

Im „Vater Rhein" hatten sich auf die Kunde hin so viele Menschen eingefunden, „die mit drauf wollten", daß die Filmleute keinen Platz fanden, ihre Scheinwerfer aufzustellen. H. O.

Totogeld für Schwimmbad

Bei der vorgestern stattgefundenen Ausschüttung von Totogeldern konnte der Heidelberger Schwimmbad-Wunsch — 100 000 DM — nicht berücksichtigt werden. Es geht auch da der Reihe nach, und andere waren „vorne". Nun soll aber in acht bis zehn Tagen eine weitere Verteilung erfolgen, und dabei hat Heidelberg, wie man hört, gute Aussichten, bedacht zu werden — vermutlich nicht gleich sechsstellig; aber doch immerhin mit einem beachtlichen Teilbetrag und der Aussicht, später noch einmal zum Zug zu kommen.

Todessturz aus dem Fenster

Durch einen Sturz in die Tiefe ist gestern nachmittag Bäckermeister Martin Schwenck in der Hauptstr. 221 tödlich verunglückt. Bäckermeister Schwenck verputzte das Weinlaub an der Fassade des Hinterhauses. Er beugte sich aus einem Fenster im dritten Stock. Dabei hat er vermutlich das Gleichgewicht verloren. Er stürzte in den Hof und erlitt schwere Verletzungen, denen er kurz darauf erlag. Bäckermeister Schwenck war 69 Jahre alt.

Am Montag: Meiners

Die „Kettenreaktion", die durch die Umzüge in der Hauptstraße ausgelöst wurde, erreicht nun als nächste Firma das Herren- und Damenbekleidungsgeschäft Georg Meiners. Der „Kleiderberater" wird am Montag wieder im eigenen Haus — Hauptstraße 84 — eröffnen. Aus dem Geschäftslokal in der Hauptstraße 87 erfolgt der Umzug nun wieder in die schönen hellen Räume, in denen zwischenzeitlich die Stoffabteilung der Firma Kraus untergebracht war. Nur die Werkstätte für Maßarbeit konnte auch in den Jahren der „Evakuierung" im oberen Stockwerk verbleiben. Die Eröffnung des Geschäftslokals der Firma Meiners im Jahre 1897 war für Heidelberg ein besonderes Ereignis, denn das Geschäft hatte die ersten großen Schaufenster in der Hauptstraße und auch die erste moderne Gasbeleuchtung.

Geplatztes Dollar-Geschäft

Eine Hausfrau, die am Fischmarkt wohnt, erhielt „geschäftlichen" Besuch. Ein Amerikaner und ein Deutscher wollten ihr 120 Dollar verkaufen. Nachdem man sich über den Preis — 516 DM — geeinigt hatte und die Frau das Geld abgezählt bereithielt, entriß ihr der Amerikaner das Bündel Geldscheine und gab mit seinem Komplizen Fersengeld — in Richtung Schloßberg. Der Deutsche wurde inzwischen ermittelt und festgenommen. Sein Beuteanteil betrug 216 DM. Die anderen 300 DM befinden sich im Besitz des Amerikaners, nach dem noch gefahndet wird.

Heiliggeist-Turm wird gedeckt

Stadtverwaltung und Evangelische Landeskirche ermöglichten dringend notwendige Instandsetzungsarbeiten am Turmdach der Heiliggeistkirche. Damit Passanten nicht gefährdet werden, wurde der Fischmarkt vor der Westseite der Kirche polizeilich gesperrt. Die Bauhütte bei Heiliggeist bittet die Passanten, im Gefahrenbereich Vorsicht walten zu lassen. Die Eltern werden ersucht, ihre Kinder durch entsprechende Hinweise zur Vorsicht zu ermahnen.

Vor 10 Jahren . . .

Die jüdische Kultusgemeinde Heidelberg bittet um Veröffentlichung folgender Zeilen:

„Morgen jährt sich zum 10. Mal der Tag, an dem die Juden in Baden und der Pfalz in einem Zeitraum von weniger als einer halben Stunde aus ihren Wohnungen, aus ihrer Heimat durch die Gestapo deportiert wurden. — Den 22. Oktober 1940 können wir niemals vergessen!

Der Leidensweg, den die Juden in Deutschland 1933 angetreten haben, sollte nun mit diesem Tag zur gänzlichen Vernichtung führen. Ein Zittern ging durch die jüdischen Gemeinden in Baden und der Pfalz. Wie das Vieh verladen wurden die Menschen nach dem berüchtigten Camp de Gurs transportiert. Tausende starben in dem Lager, der Rest wurde nach Auschwitz und Treblinka verfrachtet.

Freundschaftliche Verbundenheit mit Nachbarn und friedfertigen Mitmenschen waren für immer dahin. Wen packt angesichts solcher Erinnerungen dieser, um 10 Jahre zurückliegenden Ereignisse nicht ein Grauen? Nur wenige sind zurückgekehrt.

Unsere Oeffentlichkeit hat lange mißtrauisch diese Tatbestände angezweifelt; heute gibt es niemanden mehr, der diese Tatsachen zu bestreiten wagt. Die Tausende aus Baden und der Pfalz, unsere ehemaligen Mitbürger, die mit Millionen anderer durch die Verfolgung der sogenannten Staatspolizei zugrunde gehen mußten, werden und dürfen nie aus unserer Erinnerung schwinden. Das ist nicht etwa nur eine „jüdische Angelegenheit", es ist, was nicht vergessen werden darf, die Angelegenheit aller Menschen guten Willens!"

Kostenlose Messefreuden

Die Aussteller der Heidelberger Herbstmesse haben für kommenden Montag 15 Uhr eine nachahmenswerte Tat vor: sie wollen etwa 300 bis 400 Heidelberger Kindern (Waisen und solchen, die von der Arbeiterwohlfahrt genannt werden) eine kostenlose Messefreude zuteil werden lassen. Die Leitung dieser Veranstaltung hat die Bezirksstelle Heidelberg des ambulanten Gewerbes. Von den „Großen" darf man hoffen, daß sie durch regen Besuch der Messe, die noch bis Dienstag geht, den Ausstellern ihren Dank für die großherzige Tat abstatten.

Die CDU-Heidelberg Stadtkreis veranstaltet am Montagabend 20 Uhr im Kolpinghaus eine Kreisversammlung.

Samstag:

Städt. Bühnen: 19.30: „Die Braut von Messina", Trauerspiel von Friedrich Schiller. — 14.00 Uhr: Jugendvorstellung: „Die Braut von Messina".

Pilzwanderung: 14.30 Uhr ab Klingentor.

Schloßpark-Casino: 20 Uhr: Gesellschaftstanz.

Sonntag:

Städt. Bühnen: 14.30 Uhr: „Gräfin Mariza", Operette von Kalman. — 19.30 Uhr: „Maske in Blau", Operette von Fred Raymond.

Filmclub Heidelberg: 10.30 Uhr, Odeon: „Crime et Chatiment" (Schuld und Sühne).

Odenwaldklub: 6.30 Uhr ab Bismarckplatz: Pfalzfahrt.

Pilzwanderung: 13.30 Uhr ab Straßenbahnlinie 1 — Bahnhofstraße.

Schloßpark-Casino: 20 Uhr: Gesellschaftstanz, 15.30 Uhr: Tanztee.

Kulturfilm-Matinée: 10.30 Uhr, Kammer-Lichtspiele: Im Lande der Aimara.

*

Apotheken-Nachtdienst haben bis 28. Oktober: Universitäts-Apotheke, Telefon 43 14, Bunsen-Apotheke, Telefon 22 18, und Adler-Apotheke, Telefon 43 91.

Aerztlichen Sonntagsdienst haben: Dr. Traumann, Bergstr. 64, Tel. 2222, Dr. Peter, Friedr.-Ebert-Platz 2, Tel. 5608, Dr. Hahne, Kleinschmidtstraße 7, Tel. 2519, Dr. Hack, Rohrbach, Lindenweg 6, Tel. 2096, Dr. Neu, Wieblingen, Friedrichstraße 11, Tel. 2788.

Kinoprogramm. Gloria: „Stärker als die Liebe" 13.00, 14.00, 16.00, 18.00 und 20.00 Uhr. — „Anna Lans" 22 Uhr. — **Kurbel:** „Panik um King Kong" 9, 13.30, 15.15, 14.00, 15.55, 17.40, 19.30, 21.15, Samstag auch 22 Uhr — Sonntag ab 13 Uhr. **Kamera:** „Panik um King Kong" 13.40, 15.30, 17.20, 19.20, 21.15, Samstag auch 23.00. — **Apollo:** „Anna Lans" 14.30, 16.30, 18.30, 20.30 Uhr. — **Kammer:** „Johanna von Orleans" 12.00, 14.45, 17.45, 20.30. **Harmonie:** „Das Geheimnis der roten Katze" Freitag und Montag 16.00, 18.30, 20.30, Samstag 16.30, 18.30, 20.30, 22.30, Sonntag 14.30, 16.30, 18.30, 20.30 Uhr. — **Schloß:** „Man spielt nicht mit der Liebe" 14.00, 16.00, 18.00, 20.00. — „Das Gesetz der Liebe" 22.00 Uhr. — **Odeon:** „Die Rivalin" 12.15, 14.15, 16.15, 18.15, 20.15 — „Mord um Mitternacht" 22.15 Uhr. — **Atrium-Kirchheim:** „Anna Karenina".

Heidelberger Student erlebt England

Man lobt deutsche Hausangestellte und Handwerker

Septembersonne scheint, und die Nordsee tut ganz brav, als wir mit dem belgischen Motorschiff „König Albert" den Hafen von Ostende verlassen, um nach England zu schwimmen. Englische Mädel und Jungen, vom Kontinent auf ihre Insel zurückkehrend, singen sich ihre Heimkommefreude vom Herzen. Plötzlich höre ich eine bekannte Melodie, „Du kannst nicht treu sein" — mit englischem Text natürlich. Dann folgt wieder ein englischer Schlager: „Ein Mann ohne Frau ist wie ein Schiff ohne Segel . . ."

Drüben im Dunst taucht zum letzten Male der alte Kontinent auf, ein Stück französische Küste. Irgendwo dort liegt Dünkirchen.

Unter den weißen Kreideklippen von Dover fertigen uns die englischen Zollbeamten ab. Wenn es heute auch anscheinend zum guten Ton gehört, in Reiseberichten auf die deutschen Zollbeamten zu schimpfen: ich habe auf Hin- und Rückreise den Stil der englischen und deutschen Abfertigung nicht wesentlich verschieden gefunden. Wer das Pech hatte, von englischen Zöllnern genau unter die Lupe genommen zu werden, war in Dover jedenfalls nicht besser dran als in Aachen.

Auch die dritte Klasse des Schnellzuges nach London ist schön weich gepolstert. An einem gewissen Orte liegt ein ganzer Stapel rot-weißer Handtücher, so daß sich jeder Passagier ein frisches nehmen kann. „Kundendienst" wurde hier auf jeden Fall schon bei den privaten Eisenbahngesellschaften vor der Verstaatlichung groß geschrieben.

Trotzdem haben heute im Wettlauf um den Fahrgast die Kraftwagen-Linien gesiegt. Die ganze Insel überzieht ein dichtes Netz von Omnibus-Linien. Ihre großen, bequemen Wagen sind um ein Drittel billiger als die Eisenbahn, die auf den weiten Strecken allerdings schneller ist. London—Edinburgh, eine Strecke von etwa 600 Kilometern, kostet mit dem Bus noch keine zwanzig Mark.

„London ist keine Stadt, sondern ein Unglück!" dachte ich am ersten Tag auf dem Trafalgarplatz, erschlagen von der Fülle der Eindrücke und dem unvorstellbaren Verkehrsgewühl. Aus drei Straßenschluchten schießt der Strom der Fahrzeuge, zwei und drei Reihen nebeneinander, wirbelt um den Platz mit der von gewaltigen eisernen Löwen flankierten Säule mit Nelsons Standbild und verschwindet auf der anderen Seite in Richtung des Parlamentes, des Buckingham-Palastes und des „Picadilly-Zirkus."

An allen wichtigen Kreuzungen sind Unterführungen für Fußgänger gebaut. Häufig sind die Straßen der City so mit Wagen verstopft, daß man nur im Schritt fahren kann. Diesen lieblichen Zustand nennt der Londoner treffend „traffic jam": Verkehrsmarmelade.

Hat man diese ungeheuerliche Stadt am ersten Tag gehaßt, so wächst doch bald mit der Beherrschung seines raffiniert ausgeklügelten Verkehrssystems die Zuneigung für ihre berühmten Sehenswürdigkeiten. Später entdeckt man für sich die zauberhafte Stimmung eines warmen Herbstabends am Fluß und geht mitten in der Großstadt kilometerweit über den weichen grünen Rasen großer Parks. Man kann sich in dieses London verlieben, nicht auf den ersten Blick, dafür aber umso intensiver.

Die Rationierung in England ist zuerst eine soziale Maßnahme und keine Folge eines Lebensmittelmangels. Mit den kleinen gelben Karten garantiert die Regierung jedem Engländer die notwendige Menge der wichtigsten Nahrungsmittel zu einem Preis, den sich auch die kinderreiche Arbeiterfamilie leisten kann. Da die Arbeiterregierung die Preise mit erheblichen Zuschüssen niedrig hält und die Mieten nicht hoch sind, ist der Lebensstandard des einfachen Mannes recht gut.

Außer den bewirtschafteten gibt es noch eine Fülle von „freien" Lebensmitteln. In Restaurants werden überhaupt keine Marken verlangt. Während meines Besuches habe ich weder Mangel noch Knappheit sehen können. Sicher haben die Engländer auch Sorgen, es gibt hier und da Preissteigerungen. Aber für die englischen Sorgen, daß keine „Nylons" zu haben sind — diese führt die Regierung aus, um Devisen zu bekommen — oder auf Fotos und Fernsehgeräten ansehnliche Steuern liegen, würde ich meine deutschen gern eintauschen.

Die ursprüngliche englische Lebensart lernt man besser auf dem Land und in den kleineren Städten kennen. Die Leute hier nehmen sich noch Zeit, auch das Arbeitstempo ist meist geruhsamer. Haben sie die guten Nerven, weil sie sich Zeit nehmen, oder nehmen sie sich Zeit, weil sie gute Nerven haben?

Bei den meisten Menschen fällt die Sachlichkeit und Nüchternheit, die bis zur Phantasielosigkeit gehen kann, auf. Dafür empfindet man die unverbindliche Liebenswürdigkeit und große Hilfsbereitschaft sehr wohltuend. Man beteiligt im Umgang das Herz weniger als wir, was seine Vor- und Nachteile hat. Die Engländer sind sehr diskret und lassen dem anderen seine eigenen Angelegenheiten. Man dreht sich auch nicht auf der Straße um. Ausnahme: meine Lederhosen waren selbst für diskrete Engländer zu neuartig . . .

Was die Insulaner im Umgang mit Menschen an Herz sparen, kommt ihren Gärten, Hunden und Katzen zugute. Die Gärten Englands gehören zu den schönsten Europas. Die Tierliebe steigert sich bis zu uns unbekannten Formen. Der Hundefriedhof in London ist nur ein Beispiel dafür. Und eine hübsche Angorakatze mit verträumten Augen, faul in einem Schaufenster liegend, ist keine Seltenheit.

Auf den Straßen und in den Jugendherbergen trifft man häufig Landsleute: Mädchen, die in England in Stellung sind oder in einer Textilfabrik arbeiten, ehemalige Kriegsgefangene, Studenten und Schüler. Den meisten von ihnen ging es gut, sie fühlten sich im Lande wohl. Engländer lobten im Gespräch die Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit der deutschen Hausangestellten. Kannten sie unser Land persönlich, dehnten sie dieses Urteil auf die Handwerker aus.

Die Stimmung vieler Engländer gegenüber Deutschland und deutschen Gästen hat sich in den letzten Jahren sehr gebessert. Man unterhält sich ruhig und sachlich und ist bemüht, Ursachen und Hintergründe der deutschen Katastrophe zu verstehen. Zur Remilitarisierung Deutschlands hatten die meisten englischen Gesprächspartner etwas mehr Hemmungen als manche deutsche Politiker! Mehr als einmal konnte ich hören: „Uns ist miserabel zumute (we are feeling miserabel), wenn wir jetzt um einen deutschen Beitrag zur Verteidigung Westeuropas bitten müssen . . ." Im Mittelpunkt sehr aufschlußreicher Gespräche über die europäische Situation mit Menschen aller Schichten stand das Problem Kommunismus und Rußland. Viele stimmten dem Wunsche nach einer Vereinigung der Staaten Westeuropas zu. Aber sie fragten sofort mit wohltuender englischer Nüchternheit: wie muß eine übernationale Regierung beschaffen sein, damit sie wirklich praktisch arbeiten kann?

J. B.

Kurze Stadtmeldungen

Stromsperre am Sonntag

Am morgigen Sonntag muß in der Zeit von 7.30 bis 12 Uhr in dem Gebiet Rohrbacher Straße zwischen Hohe Gasse und An der Marktscheide sowie im Sanatorium Speyerershof und Bierhelderhof wegen dringender Arbeiten an den Hochspannungsanlagen die Stromzufuhr vorübergehend eingestellt werden.

Personenstands- und Betriebsaufnahme

Das Städt. Presseamt teilt mit:

Wie alljährlich wird auch in diesem Jahr eine Personenstands- und Betriebsaufnahme durchgeführt. Stichtag für die Personenstandsaufnahme ist der 24. Oktober, für die Betriebsaufnahme der 10. Oktober. Die Hauslisten, Haushaltslisten und Betriebsblätter werden den Grundstückseigentümern, bzw. deren Vertretern in den nächsten Tagen zugestellt und vom 28. Oktober an wieder abgeholt.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle Arbeitnehmer, die am 10. Oktober 1950 in einer auswärtigen Betriebsstätte beschäftigt waren und in Heidelberg ihren Wohnsitz haben, ein besonderes Formblatt, daß sie ebenfalls von den Grundstückseigentümern erhalten, ausfüllen müssen.

Sollten die Erhebungsbogen bis spätestens 2. November noch nicht abgeholt sein, so wird um deren unmittelbare Übersendung an das Städt. Steueramt, Prinz Carl, Zimmer 38, gebeten.

Das 80. Lebensjahr vollendet am Sonntag in völliger Frische Zugführer a. D. Gustav Henn, Römerstraße 36. Wir gratulieren.

Das 75. Lebensjahr vollendet am heutigen Samstag Frau Ottilie Braun, Wieblingen, Oberfeldstraße. Wir gratulieren.

Silberne Hochzeit feierten am Freitag Schuhmachermeister Christian Sannewald und Frau Helene, geb. Horch, Häusserstraße 5.

Den 75. Geburtstag begeht am heutigen Samstag Joseph Nähr, Rohrbach, Karlsruher Straße. Der Jubilar ist besonders in Sängerkreisen eine bekannte Persönlichkeit. Wir gratulieren.

Volksmusikschule Heidelberg. Das für 29. Oktober vorgesehene Schülervorspiel mußte vorverlegt werden. Es findet am morgigen Sonntag, um 15 Uhr, im Civic-Center statt.

Die „Straßenbahn-Omnibusse" auf der Strecke Heiligkreuzsteinach—Altneudorf—Schönau — Neckarsteinach—Kl'ingemünd—Neckargemünd fahren ab kommenden Montag in Anpassung an den Winterfahrplan der Bahn zu etwas anderen Zeiten. Fahrpläne bei der Heidelberger Straßen- und Bergbahn-AG.

Kurpfälzisches Museum. Führungen durch den Riemenschneidersaal und durch die Rottmann-Ausstellung: Dienstag, 24. Oktober, 15.30 Uhr und Freitag, 27. Oktober, 15.30 Uhr.

Otto-Dix-Ausstellung im Kunstverein. Der Heidelberger Kunstverein zeigt in der Ausstellungshalle des Kurpfälzischen Museums vom Sonntag bis einschließlich Donnerstag eine Kollektivausstellung von Prof. Otto Dix, Hemmenhofen. Die Ausstellung wird am Sonntagvormittag, 11 Uhr, mit der Ansprache von Museumsdirektor Dr. Walter Passarge, Mannheim, eröffnet.

Alkoholfreier Sport. Nach einer am Donnerstag vom Heidelberger amerikanischen Provost-Marshall erlassenen Verordnung dürfen innerhalb des Standortbereichs Heidelberg bei amerikanischen Sportveranstaltungen künftig keine alkoholischen Getränke mehr verkauft oder angeboten werden. Das Verbot erstreckt sich auch auf Parkplätze im Umkreis der Sportplätze.

Die kath. Kirchengemeinde Neuenheim feiert am Sonntag ihr Patroziniumsfest St. Raphael. Beim feierlichen Hauptgottesdienst um 9.15 Uhr bringt der Kirchenchor der Gemeinde die Franz-Schubert-Messe in G-dur mit Orchesterbegleitung.

Bach-Matinee. Am Sonntag um 11 Uhr wird im Haus der Jugend, Sophienstr. 5, das Bachkonzert vom 30. September wiederholt. Violine: Walter Koch; am Flügel: Heidi Nieden. Unkostenbeitrag für Jugendliche bis zu 25 Jahren: 50 Pf., Erwachsene 80 Pf.

SPD-Kandidaten für den Landkreis. Im Landkreis Heidelberg wurden von der SPD sechs Kandidaten für die Landtagswahl in Württemberg-Baden nominiert: Emil Henk, Dr. Hermann Knorr, Kurt Worm, Bauingenieur Karl-Heinz Albrecht, Kreisrat Heinrich Westermann und der Bürgermeister von Sandhausen Adam Mattern.

Ebert zur Südweststaat-Frage

Während die „Südweststaat-Volksbefragung" nur Informationscharakter hatte, wird nun eine Volksabstimmung mit verfassungsrechtlicher Wirkung angestrebt. Ministerpräsident Maier setzt sich, wie Abgeordneter Ebert in einer Mitgliederversammlung der SPD mitteilte, dafür ein. Der Vorschlag Wohlebs, eine Arbeitsgemeinschaft der Südwest-Länder in Form eines Verwaltungsabkommens zu bilden, könne — wie Ebert meinte — nicht als endgültige Lösung betrachtet werden. Die Vorschläge Württemberg-Badens würden die Bildung einer Verfassungskommission vorsehen, der je 25 Mitglieder Badens und Württembergs angehören sollen. Eine von dieser Kommission auszuarbeitende Verfassung werde den Parlamenten der drei Länder zur Abstimmung vorgelegt werden.

Der Redner beschäftigte sich in seinem Referat mit einer ganzen Reihe tagespolitischer Fragen. Abschließend nahm er zum Thema „Remilitarisierung" Stellung und trat dafür ein, daß deutsche Polizeikräfte unter keinen Umständen von den Kreisen geführt werden dürften, die schon einmal die Republik gestürzt hätten.

Oktoberfest beim Rößl-Wirt.

Aus Anlaß der nach Renovierung erfolgten Wiedereröffnung des „Weißen Rößl", Am Kornmarkt 10, gibt es dort zehn Tage lang Oktoberfest-Stimmung. Das Originellste des gemütlichen Lokals ist der künstlerisch gestaltete Kachelofen mit handmodellierten Kacheln, geziert mit Wappen und Burgen des Neckartales. Auch das echte Strohdach über der Theke, auf dem verheißungsvoll ein schwarzer Kater thront, das als „Fensterl" getarnte Entlüftungsrohr, die lustigen Gardinen und die Holztäfelung zaubern Oktoberfest-Stimmung. Der musizierende Rößl-Wirt versteht es, seinen Gästen außer guten Speisen auch Stimmung auf Klavier und Akkordeon zu servieren.

Graphologischer BRIEFKASTEN

Schriftproben, die beurteilt werden sollen, sind mit Angabe von Geschlecht, Alter und Beruf zu versehen. Für kurze Beurteilung sind DM 3.—, für eine längere DM 5.— beizufügen. Einsendungen sind zu richten an unsere Redaktion Abt. Graphologischer Briefkasten, Heidelberg, Brunnengasse. Die Beantwortung der Anfragen erfolgt grundsätzlich schriftlich. In unserem „Graphologischen Briefkasten" werden jeweils nur einige Beispiele abgedruckt.

26jährige Verkäuferin

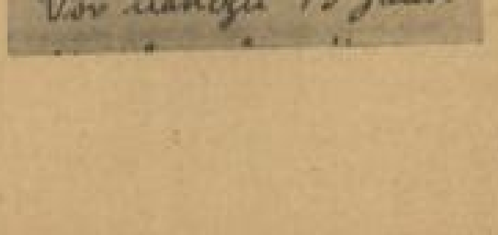
Schreiberin fällt auf durch ungewöhnliche Ideen, sie schwärmt für das Modernste, Auffallendste. Da-

bei kann sie sich ungemein gewandt, angenehm, gefällig und imponierend bewegen. Sie ist überall zugleich Mittelpunkt, man bewundert sie hört gern auf ihren oft überraschenden, doch durchaus stichhaltigen Rat. Alles Herkömmliche ist für diese vielseitig interessierte Dame wertlos, sie gestaltet alles neu, entwickelt dabei einen guten Geschmack und trifft instinktiv immer das Richtige. Sie muß so sein, ihre temperamentvolle Wesensart verlangt nach Neuem, nach Wechsel, drängt sie ins Freie vors Publikum. Zwischen düsteren vier Wänden eingeengt, würde sie verkümmern. Ebenso unbefriedigt bleibt sie in eintöniger, schematischer, untergeordneter Betätigung. Ihr Lebensverlangen, die Anpassungsfähigkeit und Großzügigkeit schaffen die Voraussetzung für eine harmonische Partnerschaft, doch muß der Partner bereit sein, ihre Individualität zu respektieren. Selbst sehr wählerisch wird sie sich nicht mit jedem Menschen anfreunden können.

Ihr lebhaftes Selbstbewußtsein ist übrigens leicht kränkbar.

32jährige Hausgehilfin

Ihre stete Gutmütigkeit, liebe Schreiberin, beweist Ihre tiefe Menschenliebe. Sie suchen und sehen nur das Beste in den Menschen Ihrer Umgebung. Sie lieben die Ruhe und den Frieden in häuslicher Einsamkeit. Warum aber diese verzichtende, duldsame Bescheidenheit? Daß Sie mit sich selbst unzufrieden sind, sein müssen, liegt doch nur an Ihnen selbst. Sie wollen sich opfern — und werden ausgenutzt. Sie bemühen sich um friedfertige, willige Anpassung — und erniedrigen sich zu einem demütig-untertänigen Diener Ihrer Umwelt. Ihre romantischen, phantastischen, träumerischen Ideale verlieren den Kontakt zur Wirklichkeit. Werden Sie realistischer, härter und vertrauen Sie mehr auf sich selbst.



Keine Altbadener Landtagskandidaten

In einer Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Badener, Kreis Heidelberg, wurde — wie uns mitgeteilt wird — festgestellt, daß die Arbeitsgemeinschaft keine eigenen Kandidaten für den Landtag eines Landes aufstellen werde, „dessen Fortbestand die Mehrheit der Abstimmungsberechtigten in Gesamtbaden abgelehnt hat". Das einzige Ziel der Arbeitsgemeinschaft sei und bleibe die Wiederherstellung des Landes Baden.

Der Filmclub Heidelberg zeigt am Sonntag, 22. d. Mts., den französischen Film „Crime et Chatiment" (Schuld und Sühne) von Pierre Chenal. Darsteller: Harry Baur, Pierre Blanchar. Gedreht 1938 nach dem Roman „Raskolnikow" von Dostojewski. Es wird darauf hingewiesen, daß die Vorstellung nicht wie vorgesehen in den Kammer-Lichtspielen sondern um 10.30 Uhr in den Odeon-Lichtspielen stattfindet.

Das Wetter

Kälter, schön . . .

Uebersicht: Ein zur Nordsee wanderndes Hochdruckgebiet gewinnt Einfluß auf unser Wetter. Dabei erreichen uns kältere Luftmassen aus Nordeuropa.

Vorhersage bis Montagfrüh: Am Samstag zunächst stärker bewölkt, später Bewölkungs-Auflösung. Am Sonntag vielfach heiter, Morgennebel. Mittagstemperaturen 9—14, nächtliche Tiefsttemperatur zum Teil bis etwa unter 0 Grad. Meist schwache Winde zwischen Nord und Ost.

Blut- u. Darmreinigung
besonders im Herbst mit **Burchards Perlen**
50 Stück 85 Pf.

Kleiderschränke, dann nur von
Karl Zeitz, Waibstadt, Möbelschreinerei, Tel. 284

Der Leser hat das Wort:

Jugend auf der Landstraße

Ist unsere Jugend wirklich so verwildert?

In der Ausgabe vom 27. September berichtet Dr. Max Machhausen unter der Überschrift „Vom Wandern und Zelten" — Untertitel: „Jugend ohne Geheimnisse" seine Beobachtungen, die er über die wandernde Jugend gemacht hat. Das Bild, das er entwirft, ist erschütternd, es ist auch wenig jugendfreundlich. Sicherlich haben tiefer Groll und eine große Verärgerung seine Feder geführt. Zweifellos aber hat er seine Beobachtungen aus der Entfernung gemacht und ist böse darüber, daß die radwandernden „Horden" die Einsamkeit seines Zeltlagers gestört haben. Das alles kann man verstehen. Aber die Vorwürfe, die Dr. Max Machhausen gegen unsere Jugend erhebt, sind so massiv, daß sie nicht unbeantwortet bleiben dürfen.

Ich selbst verbringe seit zwei Jahrzehnten in jedem Sommer einige Wochen auf der Landstraße irgendwo in Europa, ich bin mit der Jugend zusammen, schlafe in ihren Herbergen und bemühe mich darum, zu erforschen, wie diese Jungen und Mädchen denken, was sie empfinden, für was sie sich interessieren. Ich bin auf der Landstraße einer von ihnen, ich mache meine Wanderungen auch mit dem Fahrrad. Ich habe eine sehr hohe Meinung von dieser radwandernden Jugend. Sie ist heiter und froh, in ihrem Wesen durchaus gesund und unverdorben, sie hat den Drang, in den Sommermonaten während der Ferien oder des Urlaubs ein Stück Welt kennen zu lernen. Die wenigsten Eltern besitzen so viel Geld, mit ihren heranwachsenden Kindern herumzureisen. Die heranwachsenden Kinder sind also sich selbst überlassen, sie sind auch selbständig, und die Eltern lassen ihre Kinder auf die Landstraße hinaus ohne Arg, weil sie wissen, daß sie in guter Gesellschaft sind. (Hätte Herr Dr. Machhausen mit seinen Beobachtungen recht, wäre es ein Verbrechen aller Eltern, ihre Kinder in Zukunft noch allein fahren zu lassen.) Die Jugend benützt für ihre Wanderungen das Fahrrad; es ermöglicht die Erreichung ferner Ziele. Keine zwei Prozent der Jugendlichen, die sich auf der Landstraße befinden (und mehrere Hunderttausend sind in jedem Sommer unterwegs), benützen ein Motorrad.

Die Jugend interessiert sich für alles Sehenswerte, ob es sich hierbei um eine schöne Landschaft oder ein berühmtes Bauwerk handelt. Ziel und Sehnsucht aller deutschen Jungen und Mädchen ist der Bodensee, sind die Alpen, ist der Rhein. Bestimmte Orte sind darum für eine bestimmte Zeit im Sommer der Treffpunkt der Jugend. Aber nicht weniger zahlreich trifft man die Jugend abseits der Hauptstraße in Steinhausen, in Ottobeuren, an der Wies, in Maria Laach.

Es gibt viele Jugendliche, die mutterseelenallein fahren, doch in der Mehrzahl tun sie sich zu Gruppen zusammen. Im Verhältnis sind gemischte Gruppen (Pärchen) äußerst selten. Meist fahren Jungen und Mädchen allein. Sind bei einer größeren Jungengruppe bisweilen einige Mädchen, so handelt es sich fast immer um Schwestern einiger Jungen. (Die Jungen übernehmen quasi den Schutz der Mädchen.) Im August standen in der Jugendherberge Köln 3003 männlichen Einzelwanderern 1009 weibliche gegenüber.

Das Benehmen der Jugendlichen unterwegs ist im allgemeinen tadellos. Sie haben Freude an bunten Mützchen. Warum nicht? Sie sind jung. An diese Mützchen heften sie die Erinnerungsstücke aus all den Orten, an denen sie gewesen sind. Warum nicht? Blödsinnige Erwachsene kleben sich ihre Koffer voll mit Hotelzetteln. Bisweilen brauchen Jugend, Übermut und Kraft ein Ventil. Dann ist die Jugend ein wenig laut. Warum nicht? Die Zahl der Raudaubrüder ist dagegen äußerst gering, sie wird auch von der Masse der wandernden Jugend gemieden. Ich habe festgestellt, daß die Jugend in solchen Dingen bisweilen sehr empfindlich ist. Es ist weiter eine nicht wegzuleugnende Tatsache: wenn unter 15 anständig gekleideten Mädchen eins mit Bikinihöschen ist, fällt dieses Mädchen auf. Die andern, bescheiden gekleideten Mädchen sieht man überhaupt nicht. Solche Bikinimädchen haben gewöhnlich auch etwas Lautes an sich. Bei den Jungen ist es ebenso. Junge Menschen, für die es kein Geheimnis gibt und die sich wie Erwachsene aufführen, hat es zu allen Zeiten gegeben, nicht nur heute, sie meiden auch die Öffentlichkeit. Solche Flittichen machen um Jugendherbergen einen Bogen. Sämtliche Herbergsväter, mit denen ich über den Geist der wandernden Jugend gesprochen habe, waren des Lobes voll. Ich bin es auch. Ich habe überall festgestellt, daß die Jugendlichen Erwachsenen höflich und zuvorkommend begegnen. An den Abenden singen die jungen Menschen in den Herbergen alte Volkslieder, und man wundert sich, daß sie diese Lieder im Zeitalter der Schlager wahrhaftig singen können.

Der Not gehorchend, weil es — vor allem in den Hauptwandergebieten — zu wenig Jugendherbergen gibt und diese wenigen sich meist nur über eine viel zu geringe Bettenzahl verfügen, nehmen viele Jugendliche vorsichtshalber ein Zelt mit, um bei Abweisung in der Herberge nachts ein Quartier zu haben. Da an solchen Lagerplätzen meist die verschiedensten Gruppen und Menschen zusammenkommen und der ordnende Geist fehlt, machen solche Lagerplätze oft einen recht wüsten Eindruck. Das liegt in der Natur der Sache. Wir sollten der Jugend mehr, größere und schönere Herbergen bauen.

Mir liegt zufällig eine Statistik der Jugendherberge Köln vom Monat August 1950 vor. Sie wurde von 1133 Ausländern, die 23 verschiedenen Nationen angehören, besucht; darunter 11 Indonesier, 2 Türken, 21 Australier, 4 Canadierinnen, 79 Franzosen, 24 Inder, insgesamt 669 männliche und 464 weibliche Wanderer. Die meisten waren mit dem Fahrrad unterwegs, um Deutschland kennen zu lernen. Ich bin mit einigen zusammen gekommen, es waren sehr ernste und strebsame Menschen. Sie waren erfreut, überall junge deutsche Freunde zu finden. Wenn man dann noch erfährt, daß von den 4012 in Köln gezählten Einzelwanderern, die sich aus Schülern und Lehrlingen zusammensetzten, mehr als 70 Prozent die große Ausstellung „2000 Jahre Stadt Köln" besucht haben, hat man allen Grund, mit dieser Jugend zufrieden zu sein. Ein Strom, keine Horde, hat in diesem Jahr Oberammergau berührt.

Bernhard Trockel

Eine demokratische Unmöglichkeit

In den letzten Wochen werden wir immer wieder von Maßnahmen unterrichtet, die die Bundesregierung und die einzelnen Landesregierungen gegen unerwünschte Organisationen ergreifen. Von diesen Maßnahmen werden bisher insgesamt 13 Organisationen betroffen.

Das ist eine demokratische Unmöglichkeit. Wir haben, Gott sei Dank, nun endlich die konjunkturmäßige Diffamierung der Gesamtheit der ehemaligen Nationalsozialisten überwunden, und schon sucht sich der Überzeugungswahn seine nächsten Opfer aus. Wozu gibt es ein Grundgesetz, wozu insbesondere einen Art. 4, wo es heißt: „Die Freiheit des Glaubens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses ist unverletzlich?" Daß mit aller Schärfe gegen Personen vorgegangen wird, denen eine persönliche Schuld zur Last gelegt werden kann, ist eine selbstverständliche Pflicht. Eine solche Schuld resultiert aber nicht aus der bloßen Zugehörigkeit zu einer Organisation. Aber Individualisieren zeugt von höchster Bildung und ist daher immer Sache weniger gewesen. Im 3. Reich kannte man eine „Kollektivhaftung", heute spricht man von „Kollektivschuld". Man fühlt sich unwillkürlich an die bismarckschen Sozialistengesetze erinnert. Hier zeigte sich deutlich, daß Gesetze und Verbote den Strom des Weltgeschehens nicht aufhalten können, wenn hinter diesen Maßnahmen nicht Ideen von größerer Durchschlagskraft stehen.

Es kommt also auf die Ideen an. Es kommt darauf an, daß wir uns mit der Gedankenwelt der Gegenseite auseinandersetzen, daß wir ihr überzeugendere Ideen gegenüberstellen. Denn Ideen können nur durch bessere Ideen und Taten, die von solchen zeugen, überwunden werden.

Hermann Kunz

Zwei Meinungen zum Thema „Engelswiese"

Wenn ich als alter Heidelberger hierzu noch einiges sagen möchte, so mache ich das meines Erachtens im Sinne vieler Heidelberger Bürger.

So war ich einigermaßen erstaunt, daß man einem Manne, wie unserem Herrn Oberbürgermeister Dr. Swart Pfuirufe darbietet, wenn er sich äußert, daß er sich seinen Philosophenweg nicht versauen lasse. Jedes echte Heidelberger Herz wird diesem Manne recht geben, wenn er diese Aeußerung macht. Es ist hierbei ja in keiner Weise etwas gegen die gute Absicht des Unternehmens geäußert worden. Der Vorschlag eines der anwesenden Herren, man möge die Sache vielleicht im Gelände des Speyerer Hofs aufziehen, erscheint mir als besonders geeignet, der Sache näher zu kommen.

Erstaunt bin ich auch, wenn ich vernehmen muß, daß gerade von seiten der Flüchtlinge die Bebauung der Engelswiese befürwortet wird.

Nach meiner Ansicht — wie auch nach der Meinung bestimmt vieler Alt-Heidelberger (das hat mit Romantik allein nichts zu tun!) ist es nicht nur eine gute Tat, wenn ein Mann eine solche Idee, ein Sanatorium für die Aermsten hinzustellen, mit allen Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen, durchführen will, sondern vielmehr **auch** eine mehr oder weniger lokale Angelegenheit! Ob Sanatorium oder nicht, hierüber sind wir über jede Kritik erhaben, — selbstverständlich **ja**! Aber ob Engelswiese oder nicht, darüber sollen allein die Heidelberger, die ein Leben lang an ihrer glücklicherweise nicht zerstörten Heimatstadt hängen, entscheiden!! Das ist wenigstens die Meinung aller Heidelberger Herzen! Sollte ein Leser dieser Zeilen als Flüchtling mit besonderen Einwänden aufkreuzen, so möchte ich hierzu bemerken, daß ich selbst durch Kriegseinwirkung auch alles verloren habe: Meinen gesamten Haushalt und vor allem auch ein Kind: Also bitte!!

W. Keune, Heidelberg

*

Zunächst ist aufmerksam zu machen, daß die den alten Heidelbergern wohlbekannte Engelswiese im Neckartal oberhalb des **Kümmelbacherhofes** liegt, ein von Wald umschlossenes friedliches Idyll. In früherer Zeit wurden auf dieser „Engelswiese" sehr unheilige Pistolenduelle exerziert. Nun, zur Sache! Ich will mich nur auf **einen** Punkt beschränken, nämlich auf die Aeußerung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. **Swart**, daß er „ein kalter Rechner" sei.

Ich empfehle dem Herrn Oberbürgermeister, diese Eigenschaft bei der Prüfung der Ausgaben im Heidelberger Budget anzuwenden. Bis jetzt steht fest, daß das Wohnungsamt **Heidelberg** budgetmäßig in den Jahren 1949/50 jeweils DM 400 000 verbrauchen kann. Es ist anzunehmen, daß die tatsächlichen Ausgaben höher sind, weil eine ganze Menge Nebenkosten durch Verwaltungsrechtsverfahren usw. entstehen. Man kann also ruhig sagen, daß in diesen zwei Jahren die **Existenz** dieses Wohnungsamtes der Stadt DM 1 000 000 kostet.

Wenn ein solcher Aufwand gemacht wird, haben die Steuerzahler das Recht, nach der wirklichen Leistung des Amtes zu fragen, die sich in der Zahl der **wirklich** vermittelten Wohnungen ausdrückt. Ueber diesen Punkt ist noch keine Auskunft gegeben worden. Damit daß Akten vollgeschrieben werden, Prozesse geführt werden, erbitterte Kämpfe und Wortgefechte entstehen, kann sich die Tätigkeit des Wohnungsamtes nicht erschöpfen. Es wäre ein Leerlauf, und das Geld würde besser zum Bau von Einfachstwohnungen verwendet, um die unglücklichen vertriebenen Deutschen menschlich unterzubringen.

Franz Dessauer, Heidelberg

Warum nur ein Kassenarzt für St. Leon?

Es ist wohl etwas merkwürdig, wenn Herr Bender als Malscher gegen die Zulassung eines zweiten Kassenarztes hier am Ort Stellung nimmt; denn dazu wurde ja im Grunde genommen jener Leserbrief geschrieben. Die Motive, die ihn dazu bewogen, sollen hier nicht untersucht werden. Wohl aber seine versuchten Korrekturen an meinem Artikel vom 23. Sept.

Es hat sich gezeigt, daß Herr Bender sehr schlecht beraten und informiert ist. Wohl hat die AOK augenblicklich 1200 beschäftigte Mitglieder. Nicht in dieser Zahl enthalten sind aber z. B. die 280 Altersrentner. Außerdem fehlen die bei der AOK versicherten KB-Rentner, die Arbeitslosen und sämtliche auswärts beschäftigten Arbeiter, da sie entweder ihren Betriebs- oder den Heidelberger, Mannheimer oder Bruchsaler Ortskrankenkassen angehören, vom hiesigen Kassenarzt aber betreut werden. Schätzt man diesen letzten Personenkreis auf nur 100 bis 120 Personen — und das ist eine sicherlich niedrige Annahme —, so ergibt sich als Summe der Kassenmitglieder die Zahl 1580 bis 1600. Diese Zahlen lassen sich nicht mehr „zusammenziehen".

Außerdem arbeiten hier zwei kassenärztlich zugelassene Dentisten. Im allgemeinen werden aber prakt. Ärzte von den Patienten häufiger in Anspruch genommen als Zahnärzte. Abgesehen von der Mitgliederzahl ist es also schon aus diesem Grunde nicht einzusehen, warum nicht ein zweiter prakt. Arzt — gleichgültig welcher, ausschlaggebend sollte die fachlichen Qualitäten sein — hier eine Kassenpraxis eröffnen und ein gutes Auskommen finden könnte.

Da der Flüchtlingsarzt auf meinen ersten Artikel hin — von dem er gar keine Ahnung hatte — von dem Schreiber jenes Leserbriefes in so unfairer Weise angegriffen wurde, muß hier einiges erwidert werden, wobei ich mich allerdings nur auf meine Erinnerung und die Angaben von Bekannten stützen kann, denn der Angegriffene weigert sich aus begreiflichen Gründen, sich selbst zu verteidigen.

Der Flüchtlingsarzt war vor der Währungsreform auf einem Speicher notdürftig untergebracht. Und da hätte er ordinieren sollen? Er hätte ordinieren sollen ohne Instrumente, ohne die primitivsten Hilfsmittel des Arztes? Es stimmt nicht, wenn behauptet wird, er habe sich um keine Praxis bemüht. Die Voraussetzung dazu ist aber in jedem Falle zumindest ein staubfreier Raum. Bei seinen nahezu regelmäßigen wöchentlichen Nachfragen auf dem Rathaus konnte man ihm diesen Wunsch aber niemals erfüllen, denn damals waren einfach keine Wohnungen verfügbar. — Die genannte Arztstelle war im Amtsblatt zur Bewerbung ausgeschrieben. Es wurde aber nicht erwähnt, daß es sich um die Bruchsaler Zuchthausarztstelle handelte. Um diese hätte sich mancher junge Arzt nicht beworben. Schließlich ist es auch nicht richtig, daß er erst nach Eintritt der Währungsreform zu arbeiten begonnen habe. Im März oder April 1948 erhielt er seine Zulassung als Privatarzt. Da keine Wohnungen verfügbar waren und ihm der Bürgermeister einen Raum im Rathaus zeitweilig zur Verfügung stellte, mußte er dort seine Ordination beginnen. — Walter Bidmon, St. Leon.

Hölzerlips Diebeslager auf der Engelswiese

Reinhold Hoppe, Ziegelhausen, überließ uns zum Stichwort „Engelswiese" folgenden kleinen Beitrag aus der Chronik dieses schönen Fleckchens Erde im Neuenheimer Wald:

Der Plan der Bebauung der Engelswiese lenkt unsere Aufmerksamkeit auf diesen schönen Fleck Erde im Neuenheimer Wald. Zwischen Heiligenberg und Heidenknörzel zieht sich von der Paßhöhe des Zollstock ein Tal zum Neckar, dem früher eine besondere Bedeutung zukam, denn hier führte ein uralter Weg, die heutige Hirschgasse, zur Odenwaldhöhe und von dort als Hochstraße über Wilhelmsfeld in die Tiefe des Odenwaldes.

Durch das Tälchen fließt ein Bächlein in kurzem Lauf dem Neckar zu. Es ist der **Darsbach**, auch Sau- oder Schweinsbächlein genannt, wo einstmals die Wildschweine zur Tränke kamen und sich im Schlamm suhlten. Bereits 1094 wird dieser Darsbach im Lorscher Codex als Dagrisbach erwähnt.

Am Ausgang des Tales errichtete 1580 der Heidelberger Bürgermeister Heinrich Eckard in seinem Garten ein Lusthaus mit einem Fischweiher, und am Talweg entstand eine kleine Wirtschaft, das „**Kuchenhäuschen**". Eckard war der Besitzer des berühmten Wirtshauses „Zum goldenen Hirschen" beim Rathaus. So kam es, daß das Kuchenhäuschen und später das Gasthaus anstelle des Lusthauses als Wirtshaus „Zum Hirsch" oder „**Zur Hirschgasse**" bezeichnet wurde.

Die Hirschgasse selbst wurde als Weg zum Heiligenberg viel begangen. Wo heute der Philosophenweg ins Tal führt, stand einstmals eine Engelskapelle. Von ihr hat die dabei liegende Wiese den Namen erhalten. (Der idyllische Platz kam vor dem ersten Weltkrieg in Privatbesitz. Er wurde eingezäunt und am oberen Rande mit Nadelhölzern bepflanzt.) Nach dem Zerfall der Engelskapelle wurde hier ein Unterkunftshaus für reisende Juden errichtet, die in der Stadt selbst nicht aufgenommen wurden. Bei den Resten dieser „Judenhütte" ist heute die **Hölderlin-Anlage** mit dem Gedenkstein für den Dichter der Heidelberg-Ode.

In den unsicheren Zeiten nach der französischen Revolution machten Hölzerlips und Konsorten den Odenwald unsicher. Eines Tages legten sie auf der Engelswiese ein Depot mit Diebesgut an. Der Hirschgassenwirt, Georg Adam Ditteney, entdeckte es und meldete den Fund der Polizei. Lange Zeit hatte er deshalb keine ruhige Nacht mehr und mußte sich bei verrammelten Fensterläden mit geladenem Gewehr zur Ruhe begeben.

Auch in der Zeit der deutschen Revolutionstage vor 100 Jahren spielte die Engelswiese eine Rolle. An ihrem oberen Ende legten die Freischärler eine noch heute erkennbare Schanze an, um hier, wie an den Schanzen beim Zollstock und Heidenknörzel, die durch den Odenwald anrückenden Regierungstruppen aufzuhalten. Zu Kampfhandlungen kam es allerdings nicht.

Warum nicht Graham-Park?

In Ihrer Zeitung vom 13. Oktober 1950 bringen Sie eine Notiz, wonach der Stadtrat beschlossen hat, dem öffentlichen Park beim Handschuhsheimer Schlößchen die Bezeichnung „Handschuhsheimer Park" zu geben.

Diese Notiz gibt mir Veranlassung, an Sie die Bitte zu richten, nachstehende Zeilen zu veröffentlichen.

In früherer Zeit hat dieser Park — seinerzeit waren die Grahamstraße sowie der Atzelhof noch nicht bebaut — einem Herrn Graham von England gehört. Herr Graham hat alle Jahre mehrere Wochen in Handschuhsheim verbracht und viel Gutes getan. Seine besondere Liebe galt der Kinderschule sowie der Sonntagsschule, die damals noch in der Kirchgasse ihre Heimstätte hatten.

Einmal im Jahr stand den Kinderschülern der Park offen. Wir waren Gäste des Herrn Graham oder des gnädigen Herrn, wie er von uns Kindern genant wurde. Reichlich wurden wir Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirtet, wir durften alle die Wunder und Schönheiten des Parkes besichtigen, durften Sackhüpfen, Wurstschnappen und sonstige Spiele unternehmen. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn ich zu behaupten wage, daß dieser alle Jahre einmal wiederkehrende Tag im „Grahamgarten" für uns Kinder der schönste Tag im Jahre war. So war es natürlich immer zu früh, wenn uns die gute Schwester Liseth, der ich bei dieser Gelegenheit in Liebe und Verehrung gedenken möchte, zum Aufbruch mahnte. —

Es ist mir nicht bekannt, ob Herr Graham außer dem Dank der strahlenden Kinderaugen, jemals Dank erhielt. Jedenfalls glaube ich, daß sehr viele Handschuhsheimer ihm in ihrem Herzen ein Denkmal gesetzt haben und voll Dankbarkeit an ihn zurückdenken.

Nun ist zwar Herr Graham durch Benennung der Grahamstraße bereits geehrt, trotzdem sehe ich nicht ein, warum dieser Park nicht Graham-Park genannt werden kann. Der Name Handschuhsheimer Park ist meines Erachtens kein Begriff. Der Park liegt in Handschuhsheim und ist, ob Grahm-Park oder nicht, ein Handschuhsheimer Park. Es wird sich wohl auch kein Handschuhsheimer finden, der sich beleidigt fühlen könnte, wenn derselbe nicht den offiziellen Namen Handschuhsheimer Park führt.

Herr Graham hat meines Erachtens viele Verdienste und um der Geschichte und nicht zuletzt auch der Völkerverständigung willen wäre es zweifellos richtiger, wenn man diesen Park nicht Handschuhsheimer Park, sondern Graham-Park bezeichnen wollte.

Karl Leitz, Furtwangen/Schwarzwald

P 143 g/50

Persil bringt kräftigen Schaum, dicht und dauerhaft – einen Schaum, der auch bei schmutzigster Wäsche stehen bleibt.

Zum Saubermachen Henkelsachen!

Als SCHALKE und FORTUNA im Endspiel standen

Eine Erinnerung an einen großen Fußballtag anläßlich des morgigen Spiels Schalke — Fortuna Düsseldorf

Der größte Schlager des morgigen Fußballsonntags ist zweifelsohne das Spiel der westdeutschen Oberligisten Fortuna Düsseldorf (derzeitiger Tabellenführer) gegen Schalke 04 (dem zweiten in der westdeutschen Tabelle). Aber nicht nur im Westen wird dieses Spiel die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, sondern bei allen Fußballfreunden im Bundesgebiet und in der Ostzone. — Wen faszinieren nicht die Namen „Schalke" und „Fortuna"! Nicht nur die Tradition dieser, mit dem 1. FC Nürnberg populärsten und ehemals besten deutschen Clubs ist es, was uns bewegt, diesen Vereinen ein paar Zeilen zu widmen, auch nicht die großen Verdienste um den deutschen Fußball. Es ist vielmehr das hervorragende Können, die hohe Schule des Fußballs, die diese Mannschaften einstmals auszeichnete. Schalke und Fortuna, — für den Fußballfreund waren es Zauberworte. Mit den „Knappen" stellte sich das berühmte Kreiselsystem vor. Ein System, das Epoche machte und mit dem die elf Mann die besten Mannschaften des Kontinents schlugen. Und Fortuna Düsseldorf? Die Mannschaft mit so agilen Leuten wie Janes, Wigold, Kobierski und Hochgesang spielte Fußball unter Leitung ihres Wiener Trainers Heinz Körner: wienerisch, bezaubernd schön und schnell.

Das morgige Treffen dieser beiden Vereine, bei denen keiner mehr der „alten" spielt (Janes der bisher noch mitmachte, ist verletzt), ruft Erinnerungen wach und unsere Gedanken gehen zurück, 17 Jahre zurück. Damals am 11. Juni 1933 standen sich zum ersten Male in der Geschichte beider Vereine deren Mannschaften im Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft gegenüber.

60 000 Zuschauer im Kölner Stadion, eingehüllt in Regenmäntel jubelten Schalke und Fortuna minutenlang zu. Schalke 04 im königsblauen Dress und Hose, Fortuna mit weißen Jerseys und roten Hosen. Und wie spielten sie damals?

Schalke: Mellage, Wohlgemut, Zajons, Tibulsky, Bornemann, Valentin, Rosen, Szepan, Nattkämper, Kuzorra, Rothardt.

Fortuna: Pesch, Trautwein, Bornefeld, Janes, Bender, Bräuer, Mehl, Wigold, Hochgesang, Zwolanowski, Kobierski. — Schiedsrichter: Birlem aus Berlin.

Da waren sie nun, die Akteure des großen Spiels und keiner von ihnen und den 60 000 ahnte den Ausgang dieser Entscheidung. Schwach war die erste Hälfte, nervös beide Mannschaften und Enttäuschung malte sich auf den Gesichtern der Massen. Szepan und Kuzorra wandten immer dieselben Tricks an. Die beiden Außen Rothardt und Rosen kamen an der kräftigen Hintermannschaft der Fortunen nicht vorbei. Mit Steildurchbrüchen ist nichts zu machen. Als dann Hochgesang den Ball erhält sah er plötzlich auf dem linken Flügel Kobierski freistehen, blitzschnell dahingeflankt, der Linksaußen paßt den Ball ebenso schnell seinem Verbinder Zwolanowski zu. Der umspielt Zajons und schießt an dem vergebens aus dem Tor herauseilenden Mellage zum 1:0 für Fortuna ein. Das war überraschend gekommen. Aber das Spiel wurde dadurch nicht besser. Erst die zweite Hälfte sollte die große Wende bringen und 60 000 Zuschauer restlos begeistern.

Es ging gleich richtig los: Mehl spritzte am rechten Fortunaflügel die Linie entlang und erzwingt eine Ecke. Turbulente Szene vor dem Schalke-Tor. Die Fortunen spielen überlegen, der Schalkesturm kombiniert noch zehn Meter vor dem Tor und vergißt Tore zu schießen. Herrlich für's Auge, aber unzweckmäßig. Jetzt klappt es bei Fortuna. Angriff auf Angriff rollt auf das Tor. Die königsblaue Hintermannschaft stemmt sich mit aller Gewalt gegen den Fortunasturm. Szepan und Kuzorra versuchen immer wieder als Pendelstürmer den eigenen Sturm nach vorn zu werfen. Aber nichts will gelingen. Da muß Tibulsky Kobierski an sich vorbeilassen. Wohlgemut wird mit Leichtigkeit umspielt. Eine Musterpflanke erreicht Mehl fünf Meter vor dem Tor. Mellage verfehlt und der Fortuna-Rechtsaußen braucht nur einzuschießen. 2:0 für die Düsseldorfer. Noch einmal bäumt sich Schalke auf. Dann bricht die Mannschaft zusammen, resigniert. Fortuna zaubert allein auf dem grünen Rasen. Mittelstürmer Hochgesang ist es vorbehalten das dritte Tor zu schießen. Allein bricht er durch die Schalke-Verteidigung und als ihm Mellage entgegenstürzt hebt er den Ball über ihn hinweg und zum 3:0 ins Tor.

„Hi-ha-ho, Schalke ist k.o." brüllen in Sprechchören die Düsseldorfer Schlachtenbummler. Enttäuscht zieht der Schalke-Anhang die Vereinsfahnen wieder ein, aber vom Düsseldorfer Spiel werden sie mitgerissen, ob sie wollen oder nicht. Begeistert fallen sich beim Schlußpfiff elf Fortuna-Spieler in die Arme, begeistert dröhnt der Jubel durch das Kölner Stadion. Fortuna Düsseldorf ist Deutscher Fußballmeister des Jahres 1933. G.F.

So war es damals 1933 im Endspiel Schalke 04—Fortuna. Fortunas Torwart Pesch springt einem Flankenball entgegen. Fritz Szepan (mit erhobenem Arm) will einköpfen, wird aber sorgfältig von Trautwein und Breuer gedeckt u. blockiert. Im Hintergrund rechts Verteidiger Bornefeld, ganz links erkennt man Paul Janes, der damals als rechter Läufer spielte.

(Photo: Archiv)

Was bringt der Sportfunk am Sonntag?

17.00 Uhr Frankfurt: Musik, Sportdurchsagen
17.00 Uhr NWDR: Die Sportreportage
18.15 Uhr SWF: Die Sportreportage
18.55 Uhr Stuttgart: Totoergebnisse
19.00 Uhr SWF: Sportnachrichten
19.30 Uhr NWDR: Sportmeldungen
19.30 Uhr Stuttgart: Der Sport am Sonntag
21.45 Uhr Stuttgart: Sportdurchsagen
22.00 Uhr NWDR: Sportmeldungen
22.10 Uhr Frankfurt: Sportberichte
22.15 Uhr SWF: Sport und Musik
22.45 Uhr Stuttgart: Sportdurchsagen

Der Sport am Wochenende

Süd-Oberliga: VfL Neckarau — VfB Mühlburg am Samstag um 16 Uhr an der Altriper Fähre, SV Waldhof — Darmstadt 98 am Sonntag, 13 Uhr im Waldhofstadion, VfB Stuttgart — FSV Frankfurt, Eintracht Frankfurt — VfR Mannheim, FC Bingen — Fürth, BC Augsburg — 1860 München, 1. FC Nürnberg — Schweinfurt 05, Kickers Offenbach — Schwaben Augsburg, Bayern München — SSV Reutlingen.

II. Liga, Süd: 1. FC Bamberg — Durlach, Konstanz — Bayern Hof, Ulm 46 — Wacker München, Arbelgen — Cham, Wiesbaden — Aschaffenburg, Tübingen — Pforzheim, Regensburg — FC Freiburg, Straubing — Stuttg. Kickers, Union Böckingen — Hessen Kassel.

Südwest: Neustadt — Landau, Engers — Worms, Kreuznach — VfR Kaiserslautern, Andernach — Neuendorf, Mainz 05 — Eintracht Trier, 1. FC Kaiserslautern — Pirmasens, Phönix Ludwigshafen — Turn Ludwigshafen.

West-Oberliga: Fortuna Düsseldorf — Schalke 04, Duisburger SV — 1. FC Köln, Rheydter SV — Katernberg, RW Oberhausen — Borussia Dortmund, Preußen Deilbrück — Alem. Aachen, RW Essen — Hamborn 07, Preußen Münster — Bor. M.-Gladbach, Horst Emscher — Erkenschwick.

Nordbadische Amateurliga: TSG Rohrbach — ASV Feudenheim, Birkenfeld — KFV, VfR Pforzheim — Brötzingen, Mosbach — Phönix, Schwetzingen — Daxlanden, Hockenheim — Eutingen, Friedrichsfeld — Adelsheim, Viernheim — Leimen.

II. Amateurliga, Staffel 1: Wiesloch — Sandhausen, Eppingen — Phönix Mannheim, Eppelheim — Sinsheim, Walldorf — Neutußheim, Plankstadt — Sulzfeld, Rheinau — Ottersheim, Altlußheim — Kirchheim.

Staffel 2: Handschuhsheim — Eberbach, Dossenheim — Hemsbach, Eschelbronn — Union, Zuzenhausen — Sandhofen, Ilvesheim — Walbstadt, Weinheim — Wallstadt, Heddesheim — Käfertal.

A-Klasse Heidelberg, Staffel 1: TSG 78 — Schönau, Hirschhorn — Pfaffengrund, Freie Turner — Ziegelhausen, Wiesenbach — Neckargemünd.

Staffel 2: St. Ilgen — Rettigheim, Meckesheim — Nußloch, Balertal — Dielheim, Tairnbach — Balzfeld, Mühlhausen — Schatthausen.

B-Klasse, Staffel 1: Altneudorf — Polizei, Heiligkreuzsteinach — TB Rohrbach, Neckarwimmersbach — Darsberg.

Staffel 2: Mückenloch — Dilsberg, Spechbach — Gauangelloch, Waldwimmersbach — Galberg.

Hockey

Silberschild: Bayern — Baden (Nürnberg), Hessen — Nordrhein-Westfalen, Hamburg — Bremen, Berlin — Niedersachsen.

Freundschaftsspiele: HCH (Tradition) — MTG (komb.) um 11 Uhr, Uni.-Platz; TSG 78 — SG Frankenthal um 11 Uhr im TSG-Stadion.

Rugby

Südauswahl — Heidelberger Stadtmannschaft um 13 Uhr auf dem Collegefeld.

SG Hirschhorn darf RW Pfaffengrund nicht unterschätzen

SG Hirschhorn, Tabellenführer in der Staffel I der Heidelberger A-Klasse, empfängt die auch auswärts nicht zu unterschätzenden Rotweißen aus Pfaffengrund recht zuversichtlich, denn in Hirschhorn hängen die Punkte bekanntlich nicht nur hoch, sondern wohl am höchsten in der A-Klasse. Wohl mußte sich Wiesenbach vor 14 Tagen im Heimspiel mit den Freien Turnern die Punkte teilen, doch gegen den Lokalrivalen Neckargemünd spielen die Wiesenbacher meistens besser als ihre jeweilige Papierform besagt. Unter diesem Aspekt gesehen, wird sich die Spielvereinigung höchstens einen Punkt beim Nachbarn erobern. — Mit TSG 78 und Schönau treffen zwei Vereine aus dem Mittelfeld aufeinander, so daß bei der ausgeglichenen Mannschaftsstärke der Platzvorteil den Ausschlag für einen knappen Sieg der TSG geben sollte. — Obwohl die Freien Turner mit beachtenswerten Resultaten aufwarten können, werden die einsatzfreudigen Heidelberger von Ziegelhausen, einem ernsthaften Tiefanwärter, kaum ihren ersten Punkt erben.

Während St. Ilgen zu Hause gegen Rettigheim zu beiden Punkten kommen dürfte, müßte Spitzenreiter Nußloch auch in Meckesheim seine Position mit einem Sieg zu unterstreichen wissen. — Ebenso hat der Tabellenvierte Dielheim als Gastverein bei der SpVgg Balertal die größeren Chancen, allerdings wäre der heimstarken Spvgg ein Remis zuzutrauen. — Im Treffen zwischen den beiden Tabellenletzten Balzfeld-Horrenberg und Tairnbach kann man der Kombinationself auf Grund ihres energievollen Auftretens in ihren beiden letzten Kämpfen die Hoffnung auf ein Unentschieden nicht versagen. — Ein ziemlich offenes Treffen bildet die Paarung FC Mühlhausen — SpVgg Schatthausen, wobei der FC auf eigenem Platz die Oberhand behalten sollte.

Tisch-Tennis

TTC Rohrbach-Sinsheim — TTC West Heidelberg 2:14

Im Rundenspiel der Bezirksklasse siegte der TTC West in überlegener Weise mit 14:2. Hervorzuheben ist neben beiderseitigen guten Einzelleistungen die vorbildliche Spielgelegenheit in Rohrbach-Sinsheim.

Rangliste Baden

Die Endspiele der badischen Spitzenklasse finden am Sonntag, 29. Oktober, in Mannheim statt. Je eine Gruppe spielt in der Humboldschule und in der Lutzenbergschule.

Heide'bergs Boxstaffel gegen Hessenmeister

K. Fr. Am Samstag, um 20 Uhr in der Klingenteich-Turnhalle, empfängt der Heidelberger Boxring 46 die starke Staffel des SV 23 Stockstadt. Die Hessen errangen in diesem Jahre die Landes-Mannschaftsmeisterschaft. Durch Neuzugänge haben sie inzwischen noch an Kampfstärke gewonnen, so daß sie z. Zt. in einer „Bombenbesetzung" antreten können. Die Heidelberger starten vom Fliegen- bis Schwergewicht in der Aufstellung Weber, Genthner, Lay, K. Steiger, Rupp, Freis, Schuster und Herrmann.

ASV Heidelberg im entscheidenden Kampf

Die Rückrunde im Mannschaftsringen der badischen Oberliga bringt über das Wochenende drei wichtige Begegnungen um die Tabellenführung sowie um den Abstieg.

Am Samstagabend, um 20 Uhr, ist die Marstall-Turnhalle (neben der Mensa) erneut Schauplatz einer wichtigen Begegnung. Der ASV Heidelberg und der KSV 1884 Mannheim kämpfen um den Abstieg. Beide Mannschaften benötigen die Punkte notwendig. Den Vorkampf gewann der KSV mit 5:3, aber der ASV Heidelberg wird am Samstagabend alles auf eine Karte setzen, um sich zu revanchieren. Vorkämpfe bestreiten die Jugendmannschaften von Heidelberg und SG Kirchheim.

In der nordbadischen Landesliga treten in Rohrbach (Samstagabend um 20 Uhr, Saal „Zum Adler") die Gäste aus Hemsbach an. Der AC Rohrbach muß auf eigener Matte mächtig aufpassen, um gegen die starken Bergsträßler nicht erneut zu stolpern. Aber die Männer um Otto Hopf halten wir für stark genug, um den ersten doppelten Punktgewinn zu erkämpfen.

Nur Kern gewann in Schweden

Nur Kern holte einen deutschen Sieg im ersten Vergleichskampf der Ringer mit schwedischen Sportlern nach dem Kriege heraus. Bei den am Donnerstag in Malmoe ausgetragenen Begegnungen konnte Jakob Kern den schwedischen Leichtgewichtler Aake Olsson nach 5:58 Minuten durch Schultterschwung besiegen. Die Schweden kamen zu ihren Erfolgen durch Lindberg gegen Heinz Josten (Bantam), Erik Freij gegen Fritz Bischof (Feder) und Boerje Pettersson gegen Max Leichter (Schwer).

Tabellenführer Neckarelz empfängt Wertheim

Der Tabellenführer hat Wertheim zu Gast und würde seinen Anhang schwer enttäuschen, wenn er sich die klaren Chancen dieses Heimspieles aus der Hand nehmen ließe. — Zwei „Aufsteiger" stehen sich im Treffen Tauberbischofsheim gegen Neunkirchen gegenüber, wobei die Platzherren etwas im Vorteil sind. — Völlig offen ist die Begegnung in Lauda anzusprechen, wo Neckargerach mit Lauda erstmalig die Klinge kreuzt. — „Kickers" Walldürn erwartet Limbacher Besuch und hat hierbei zu zeigen, ob der Anschluß an die Spitzengruppe gelingt. — Bei dem Treffen Altheim — Großeicholzheim sind die Platzherren in Front zu erwarten, obwohl in deren Stürmerquintett, nach der Torausbeute aus den bisherigen Spielen, die „Schießkunst" noch arg zu wünschen übrig läßt. — Hainstadt, dessen Vorstoß zur Tabellenspitze Limbach im letzten Spiel etwas abbremste, hat gegen SV Osterburken erneut die Chance, verlorenes Gelände wieder wettzumachen. Für Buchen, das in der diesjährigen Punktejagd noch etwas hinten nachhinkt, bietet das „rauhe" Mudauer Klima wenig „Erholungsmöglichkeiten", so daß mit einem Mudauer Sieg gerechnet werden muß. Das Treffen Hallmersheim — Reicholzheim fällt aus und wird neu angesetzt.

Kreisklasse A Mosbach

Die Kreisklasse A, bei der besondere Bedeutung dem Treffen Binau — Neckarzimmern zukommt, bringt folgendes Spielprogramm: Fahrenbach gegen Unterschefflenz, Oberschefflenz — Lohrbach, Binau gegen Neckarzimmern, Wagenschwend — Mosbach IIb, Trienz — Hüffenhardt, Strümpfelbrunn gegen Unterschwarzach.

Buchener Wochenendsport

Kreisklasse A: Höpfingen — Walldürn II, Seckach gegen Wettersdorf, Buchen II — Bödigheim, Schlierstadt — Rosenberg, Hettingen — Waldhausen. Spielfrei sind Hardheim und Adelsheim II. II. Mannschaften: Seckach — Wettersdorf, Schlierstadt — Rosenberg, Hettingen — Waldhausen.

Kreisklasse B, Staffel 1: Hainstadt II — Preunschen, Laudenberg — Heidersbach, Hettigenbeuern gegen Schlossau. Spielfrei Mudau II. Das in der Terminliste vorgesehene Treffen Donebach gegen Scheidental wurde auf einen noch nicht festgesetzten späteren Zeitpunkt verlegt. Wie Staffelleiter Kehl ferner mitteilte, finden die am 15. Oktober ausgefallenen Verbandsspiele am 6. November statt. **Staffel 2:** Götzingen — Eberstadt, Bofsheim gegen Oberwittstadt, Osterburken II — Leibenstadt. Spielfrei Zimmern und Sennfeld. — **Staffel 3:** Buch am Ahorn — Bretzingen, Hirschlanden — Pülfringen.

SG Untergimpern hat in Gemmingen Aussichten

Interessante Punktekämpfe der Sinsheimer A-Klasse

Nach dem etwas mißglückten Start der Pokalrunde am vergangenen Spielsonntag nehmen die interessanten Kämpfe um die Punkte morgen ihren Fortgang. Die SG Untergimpern, die in den letzten Spielen über eine merkliche Kampfkraft verfügte, fährt nicht ohne Aussichten zum SV Gemmingen. Der TSV Michelfeld wird sich als Schlußlicht sehr anstrengen müssen, um gegen den SC Siegelsbach auf eigenem Platze mit Erfolg bestehen zu können. Die interessanteste Begegnung steigt wohl in Epfenbach, wo Phönix Steinsfurt gastiert, und wo die Platzherren beweisen müssen, daß in ihnen mehr steckt, als ihr Tabellenplatz besagt. Der Spitzenreiter Neckarbischofsheim wird sich in Elsenz kaum die Punkte nehmen lassen, und auch in Richen billigt man dem dortigen SV gegen die SG Kirchardt die größeren Chancen zu. Der FC Flehingen wird gut daran tun, sich auf einen harten Kampf einzustellen, sonst wird er in Bahnstadt eine leichte Ueberraschung erleben. Dagegen traut man dem SV Hilsbach auf eigenem Platze gegen die zur Zeit noch etwas zusammenhanglos spielende Elf der TSV Ittlingen einen glatten Sieg zu.

B-Klasse-Nord: SG Hoffenheim — Fortuna Bargen, SV Grombach — SV Berwangen, SV Ehrstädt — TSV Helmstadt, SV Rohrbach/S. — TSV Obergimpern, FC Neidenstein — TSV Reichartshausen, spielfrei: SV Daisbach.

B-Klasse-Süd: TSV Dühren — SV Eichelberg, SV Weiler — TSV Körnbach, SG Rohrbach/G. — Tiefenbach, SV Waldangelloch — SC Mühlbach, SG Eschelbach — FC Stebbach.

Dachverband soll am 12. November gegründet werden

Das Präsidium der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sport (ADS) hat im Einvernehmen mit den Landessportbünden und den Fachverbänden den 12. November als neuen Termin für die Gründungsversammlung einer Dachorganisation des deutschen Sportes vorgeschlagen.

Omnibusfahrten zu Fußball-Auswahlkämpfen

Zu den Auswahl- und Vergleichskämpfen im Fußball am 11. 11. in Ludwigshafen Süd — Südwest und am 12. 11. in Frankfurt Süd — West und zum ersten Fußball-Länderkampf Deutschland — Schweiz im Stuttgarter Neckarstadion führt die Heidelberger Straßen- und Bergbahn A.G. Omnibusfahrten durch. Für das Länderspiel in Stuttgart sind noch sämtliche Eintrittkarten von DM 1.80 bis DM 7.50 zu erhalten. Anmeldungen zu allen drei Fahrten bis spätestens 24. Oktober beim Autobus-Reisebüro der Heidelberger Straßen- und Bergbahn A.G. und bei der Firma Sport-Schaller. (Näheres siehe Inserat in der heutigen Ausgabe).

Radrennen auf dem Königstuhl

Die Heidelberger Rennfahrer ermitteln am Sonntag in Form eines Bergrennens auf dem Königstuhl ihre Heidelberger Stadtmeisterschaften. Es starten nur Heidelberger Fahrer der A-Klasse gegen die Uhr, d. h. jeder Fahrer startet einzeln und zwar in Abständen von 5 Minuten. Start ist ab 14 Uhr bei der Klingenteichturnhalle.

SCHACH-MATT

Wade

Dr. Tochtermann

Ins Mattnetz

Bei einer Simultanvorstellung, die der neuseeländische Meister Wade vor geraumer Zeit im Heidelberger Schachklub gab (Ergebnis +16, —3, =3), beobachteten wir diesen netten Partieschluß (s. nebenstehendes Diagramm). Weiß hat für sein Figurenminus eine überwältigende Bauernmehrheit. Aber er unterschätzte einen feindlichen Königsangriff und wurde auf folgende hübsche Weise in ein Mattnetz getrieben: 1. Kg3—g4 (Kg3—f4 verliert nach ... Th1×h4+; 2. g5—g4 De1—e1+; 3. Kf4—f5 Lf7—e6+ die Dame) Lf7—e6+; 2. Kg4—h5 Th1×h4+; 3. Dg3×h4 De1—e5+ (Nicht etwa sofort ... g7—g6+? wegen 4. Kh5—g5+) 4. Dh4—g3 g7—g6+! 5. Kh5—h4 De5—h2 matt.

60 MINUTEN UNTER *Maschinen-Ungeheuern*

Eine Sonder-Reportage aus den Opelwerken in Rüsselsheim von GÜNTER FRASCHKA

Die Opelwerke in Rüsselsheim luden anläßlich der Gründung des „Verbandes Deutsche Sportpresse" die anwesenden Journalisten zu einer Werkbesichtigung ein. Unser Redaktionsmitglied Günter Fraschka berichtet über seine Eindrücke, die er bei einem einstündigen Besuch (im D-Zug-Tempo) gewann.

Ohrenbetäubender Krach. Eine Meute Journalisten drängt sich in die Halle, in der Männer mit Schutzbrillen, Lederhandschuhen und verbissenen Gesichtern, glühende Eisenstücke unter Riesen-Eisenhämmer legen. Wie Ameisen krabbeln die Zweibeiner vor den Maschinen-Ungeheuern herum. Man kann sein eigenes Wort nicht verstehen. Augen auf und Gehörnerven ausschalten, sagte ich mir und versuche rasch einen Ueberblick von der über 100 Meter langen Halle zu gewinnen. In drei Reihen stehen riesige Preßhämmer, die mit einem Gewicht von 50 000 kg in der Sekunde glühende Eisenstücke plattdrükken. Die Assistenz dieser Mammutpressen übernahmen eben jene Männer mit der Schutzkleidung. Sie müssen Muskelpakete haben, wenn sie die Eisenstücke während der Preß-Prozedur mit einer zwei Meter langen Zange festhalten. Aber sie können's. Hier in dieser Halle wird also der erste Handgriff für das später selbstfahrende Automobil getan. Leider hatte ich keinen Hut auf — ich hätte ihn vor Ehrfurcht gezogen . . .

Mammutpressen mit 840 000 kg Druck

Raus aus der ersten Halle und hinein in den Stanzraum. Raum ist ein dehnbarer Begriff, aber für diese Halle ist der dehnbarste gerade der richtige. Stanze an Stanze, es mögen ein paar hundert gewesen sein, hämmern im Takt ausgewalzte Blechstücke zu der gewünschten Form. Der ungewohnte Besucher hält es in diesem Höllenspektakel nicht lange aus. Die Arbeiter hören es nicht mehr, und dem Fachmann klingt das Stoßen, Stampfen, Hämmern, Klirren und Zischen wie Musik in den Ohren. Was verstehen wir schon davon? Man kommt sich neben diesen Giganten kümmerlich vor. Hier werden Kotflügel mit einem Druck auf den roten Knopf in Sekundenschnelle aus einem Stück Stahl gepreßt. 840 000 Kilogramm Druck vermögen es zu tun. Die Männer gehen mit diesen Eisenkolossen um, als wären sie aus Porzellan, und geradezu zärtlich ist die Behandlung. Dabei kann in einem Augenblick Unaufmerksamkeit der liebevolle Betreuer zu einer unkenntlichen Masse zermantscht werden.

Tausend Tonnen in der Luft

Was würden Sie tun, wenn Sie plötzlich das Gefühl haben, daß irgend etwas über Ihrem hutlosen Kopf schwebt? Ich zuckte jedenfalls zusammen und schielte aus der halben Deckung nach oben. An einem Riesenkran befestigt, schwebten mehrere tausend Tonnen Eisen über unsere Köpfe hinweg. Gedanke: Mensch, wenn der Kranführer das Ding ausklingt... Aber die Ladung glitt lautlos, wie von Gespensterhand gezogen, über uns hinweg. Wie gesagt, hunderte von Maschinen stampften, und aus Stahlplatten werden Chassis, Kotflügel, Kühlerhauben, Stoßstangen geformt. Es sieht noch alles schrecklich roh aus. Auch nach dem Öl- und Wasserbad kann man sich noch kein rechtes Bild von dem eben Erzeugten machen. Alles ist Fließbandarbeit nach neuesten amerikanischen Vorbildern. Das will aber nicht heißen, daß die deutsche Automobilindustrie erst nach 1945 diesen Arbeitsprozeß kennt. Nein, schon lange vorher. Damals, als... Es lohnt nicht, jetzt in Erinnerungen zu kramen, aber die Gedanken kommen einem so, wenn man in diesen gewaltigen Hallen den gespensterhaft anmutenden Maschinen gegenübersteht und von einem inneren Gefühl weitergetrieben wird, endlich an den Platz zu kommen, wo das Automobil „geboren" wird. Jedoch es ist noch lange nicht so weit...

Maschinengebrumm in „piano"

Aus dem Gedröhn der letzten Halle in einen Raum, wo die Maschinen in „piano" summen und brummen. Ab und zu kreischt eine Eisensäge auf. An hunderten von Tischen stehen junge Männer und setzen Schrauben und Schräubchen auf die einzelnen Getriebe- und Motorteile. Fließbänder sorgen für den Weitertransport. Wir pilgern durch einen Irrgarten von Sälen, in denen Ersatzteile, Werkzeuge und Zubehör angefertigt werden und kommen endlich an die Stelle, an der einige Werkmeister die letzten Vorbereitungen überwachen, die zum Zusammenbau des Fahrzeuges nötig sind. In diesem Betrieb wird kein Handgriff zuviel getan. 90 Prozent der Arbeiten werden maschinell erledigt. Die Technik feiert hier höchste Triumpfe. Bevor ich Ihnen, lieber Leser, den letzten Absatz der Reportage, sozusagen als „Bonbon" serviere — einen Abstecher in die Entwicklungszeit der Opel-Werke.

Vom Kuhstall zur Weltfirma

Also, da gab es doch vor ungefähr hundert Jahren einen Mann, der sich schlicht und einfach Adam Opel nannte. Wenn man bedenkt, daß jener Herr in einem Kuhstall in Rüsselsheim die erste Nähmaschine zusammenbastelte und nach vielen Jahren sich eine Werkstatt erstellte, aus der ein kleiner Fabrikationsraum entwickelt wurde, in dem neben Nähmaschinen auch Fahrräder produziert wurden, dann muß man vor diesem Selfmademan eine große Verbeugung machen. Jener Adam Opel war aus dem Holz geschnitzt, von dem es nur wenige Erfinder und Kaufleute in der ganzen Welt gibt. Keinem kommt das Glück in den Schoß geflogen. Mit der Hände und des Kopfes Arbeit wurde in zäher Besessenheit an einer Konstruktion getiftelt, verbessert und weiter entwickelt, wie es in der heutigen Zeit wohl kaum noch möglich ist. Man könnte sagen: mein Gott, die Leute waren früher eben anders. Vielleicht haben Sie mit dieser Meinung recht. Aber gerade die Tatsache, daß zu Großvaters Zeiten die Menschen von einem „andern Schlage" waren, machte das 20. Jahrhundert zur Epoche der großen Erfindungen. Der Ehrgeiz und der Wille, das Leben bequemer zu gestalten, waren die Triebfedern zu großen Leistungen. Das Geldverdienen kam erst hinterher. Da feiert ein Mann der Belegschaft sein 50jähriges Dienstjubiläum: Johann Ruppert, der sich noch gut an die alte Mutter Opel erinnert. Damals war er 15 Jahre, als sie bei ihren Rundgängen im Werk oft an seiner Werkbank stand und sich mit ihm unterhielt. Mit ihm, dem 15jährigen Lehrbub. Wenn sie glaubte, daß das Licht an seinem Platz unnötig brannte, schaltete sie es aus. So sparsam waren damals die Leute. So gut waren sie aber auch, wenn sie sich über die häuslichen und privaten Sorgen ihrer Mitarbeiter kümmerten. Arbeit mit Herz, könnte man einfach dazu sagen. Aus diesen Leuten und aus ihrem Werk ist etwas geworden. Nicht durch Spekulationen und Börsengeschäfte. Nein, deutsche Wertarbeit eroberte sich den Weltmarkt! Wenn auch seit 1929 die Adam Opel AG. mit den Generalmotors in New York fusioniert haben, so ist doch die geleistete Arbeit immer noch Beweis deutscher Güte und Präzision. Gewiß, ein Stab amerikanischer Autofachleute sitzt heute in Rüsselsheim. Ihre Ideen sind befruchtend, teilweise revolutionierend auf dem Gebiete der Autokonstruktion. Aber sie fügen sich dem Geschmack des deutschen Publikums. Was sollten sie auch sonst tun?

Wie bei den Heinzelmännchen...

Ach ja, ich wollte Ihnen doch kurz die letzten Minuten der Besichtigung schildern. Da stehen plötzlich eine noch undefinierbare Masse Stahl und einige Stangen auf dem Fließband. Fünf Schritte weiter: aus dem Eisenwulst kann man schon die Umrisse des Fahrzeuggestells erkennen. Und wieder fünf Schritt weiter werden mit ein paar Handgriffen Eisenteile gerichtet, Federn an die richtige Stelle placiert, die Bodenwanne festgenietet. Ich bekam vor Staunen den Mund nicht zu, als, einige Schrite weiter, der Motor auf das Fließband und von dort auf seinen Platz innerhalb des Fahrzeuggerüstes gesetzt wird. Und da sind auch schon Steuersäule mit Lenkrad miteinander verbunden... Die Räder sind plötzlich auch an den vier Aufhängevorrichtungen befestigt. Da geht ein staunendes „Ahhh" durch die Besuchergruppe. Aus etwa drei Meter Höhe senkt sich die funkelnagelneue, auf Hochglanz polierte Ganzstahl-Karosserie, wie ein neues Kleid, über den nackten Autokörper. Auf den hundertstel Millimeter muß alles passen. Es paßt. Innerhalb von 20 Sekunden war das Auto fix und fertig „angezogen". Das Fließband rollte weiter. Im nächsten Augenblick werden noch einige Ueberprüfungshandgriffe gemacht, die Sitzvorrichtung eingebaut und ein neuer „Opel" rollt auf den Prüfstand.

Das Automobil ist geboren. Die Hebammen in Gestalt von einigen tausend Arbeitern können mit ihrer Arbeit zufrieden sein. Trotz des freudigen Ereignisses ziehen sich die Stirnfalten meines neben mir stehenden Kollegen zusammen, als er sagt: „Und dann fährt irgendwo so ein Dussel diesen Wagen gegen einen Baum. Mit den Autos ist es wie mit den Menschen, sie können ihrem Schicksal nicht entgehen." So sprach er, und er muß es wissen, denn er hatte vor drei Monaten einen Autounfall.

Diese Riesenstanze stößt mit 840 000 kg Druck laufend Bodenwannen aus.

Nachrichten aus Süddeutschland

Wieder 3,5 Mill. für Karlsruhe

Karlsruhe. Der Stadtrat von Karlsruhe hat dem Hoch- und Tiefbauamt neue Mittel in einer Gesamthöhe von 3 512 181 DM freigegeben. Damit hat sich der Gesamtbetrag der in diesem Jahre für Bau- und Instandsetzungsarbeiten freigegebenen Kassenmittel auf 15 425 261 DM erhöht. Diese Mittel sollen in erster Linie zur Instandsetzung von Schulgebäuden und zum Ausbau der städtischen Krankenanstalten verwendet werden. Ein größerer Teilbetrag soll für die Entwässerung eines Teils des Industriegeländes von Siemens und Halske verwendet werden.

Opferstock-Marder ertappt

Ludwigshafen. Ein Opferstockmarder, der seit etwa drei Monaten in unregelmäßigen Abständen im Stadtkreis Ludwigshafen große Kirchen aufsuchte und in unbewachten Augenblicken mit Brechwerkzeugen die Opferstöcke aufstemmte und ausraubte, wurde am Donnerstag durch die Aufmerksamkeit einer katholischen Schwester in einer Ludwigshafener Vorortskirche auf frischer Tat ertappt, von Zivilisten gestellt und anschließend von der Polizei verhaftet.

Erster badischer Zollkreuzer für Bodenseeflotte

Konstanz. Auf der Bodanwerft von Kreßbronn ist dieser Tage erstmals nach dem Kriege ein Zollkreuzer für die badische Bodenseeflotte von Stapel gelaufen.

Jugend trifft sich in Heidenheim

Heidenheim. Die amerikanische Landeskommission für Württemberg-Baden und das württembergisch-badische Kultusministerium veranstalten am 24. und 25. Oktober in Heidenheim einen Landesjugendkongreß, zu dem insgesamt 200 Teilnehmer erwartet werden.

Handtaschen-Räuber am Werk

Stuttgart. Am Donnerstagabend wurde in Stuttgart eine Kindergärtnerin vor ihrer Wohnung überfallen. Ihre Handtasche mit etwa zehn DM und ihren Personalpapieren wurde ihr geraubt. Der Täter konnte unerkannt entkommen. Ein zweiter Raubüberfall ereignete sich gegen 19.30 Uhr. Hier wurde einer Hausfrau die Handtasche geraubt. Als Passanten auf die Hilferufe der Frau die Verfolgung aufnahmen, warf der Täter die Handtasche fort. Das Geldtäschchen mit etwa sieben Mark Inhalt fehlte jedoch.

Am Vorabend war ein 51 Jahre alter Mann in Bad Cannstatt von einem unbekannten Täter niedergeschlagen und seiner Brieftasche mit 91 DM Bargeld, Füllhalter, Kennkarte und Geschäftspapieren beraubt worden.

37 Gemeinden von San-José-Schildlaus verseucht

Bretten. Von 58 Gemeinden des Landkreises Karlsruhe sind 37 von der San-José-Schildlaus verseucht. Zur Abwendung der dadurch zu erwartenden Schäden sollen in allen Gemeinden Gemeinschaftsspritzungen des gesamten Obstbaumbestandes vorgenommen werden.

Kirchliche Wiederaufbauwoche in Baden

Karlsruhe. In der Zeit vom 12. bis 18. November findet in Baden eine Wiederaufbauwoche der evangelischen Landeskirche in Baden statt. Eine Haussammlung soll für den Wiederaufbau der im Krieg zerstörten Kirchen verwendet werden. Durch Kriegseinwirkungen sind in Baden 31 evangelische Kirchen zerstört.

48 Schüler wollen es den Stadtvätern zeigen

Frankfurt a. M. Als Höhepunkt einer „Woche für die junge Generation" ist im Offenbacher städtischen Sitzungssaal eine Stadtverordnetensitzung der Jugend einberufen worden. 48 Jungen und Mädchen wollen den Stadtverordneten zeigen, wie sie die Kommunalpolitik anpacken würden. Als einzige Jugendgruppe nimmt die kommunistische FDJ an der Jugendwoche nicht teil.

Bayern exportiert Küchenmädchen

Göppingen. Das Arbeitsamt Göppingen hat eine Aktion eingeleitet mit dem Ziel, Küchenmädchen und Hausgehilfinnen aus den Notstandsgebieten Bayerns nach Göppingen zu bringen. Damit soll dem großen Mangel an Haus- und Küchenpersonal abgeholfen werden. Im Kreis fehlen zur Zeit etwa 100 Haus- und Küchenmädchen. In Bayern gab es dagegen im September etwa 11 000 arbeitslose weibliche Angehörige hauswirtschaftlicher Berufe.

Kakao-Sammler auf der Landstraße

Eßlingen. Mit polizeilicher Erlaubnis sammelten Eßlinger Frauen und Kinder am Mittwochvormittag Kakao auf der Landstraße. Das kostbare Nährmittel stammte aus einem Lastzug aus Neustadt an der Weinstraße, der in Eßlingen mit einem entgegenkommenden Lastwagen zusammengestoßen war und schwer beschädigt wurde, wobei die Kakao-Ladung auf die Straße flog. Leider verwandelte der Regen das braune Pulver nach einiger Zeit in eine zähe braune Masse.

Tödlicher Unfall durch Wildschweine

Hechingen. Einem Motorradfahrer aus Binsdorf, Kreis Balingen, lief am Mittwoch gegen 20 Uhr kurz vor Hechingen ein Rudel Wildschweine so nahe vor das Rad, daß er nicht mehr bremsen konnte und in das Rudel hineinfuhr. Durch den Zusammenstoß wurden der Motorradfahrer und seine auf dem Sozius mitfahrende Schwester vom Rad geschleudert. Die Beifahrerin erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Der Fahrer wurde nur leicht verletzt. Ein Wildschwein blieb tot auf der Strecke.

103 Bewohner widersetzen sich britischem Räumungsbefehl

Hamm. Die Bewohner von zehn Häusern, denen ein Räumungsbefehl der britischen Besatzungsmacht zugestellt wurde, weigern sich, ihre Wohnungen zu verlassen und haben aus Protest schwarze Fahnen gehißt.

Die Häuser waren im März freigegeben worden. Daraufhin waren die Besitzer und früheren Mieter wieder eingezogen. Jetzt sind die Häuser für die Unterbringung britischer Offiziersfamilien erneut beschlagnahmt worden.

Die Stadtverwaltung erklärte, daß es ihr nicht möglich sei, für die insgesamt 103 Bewohner der Gebäude menschenwürdige Unterkünfte zu schaffen.

In einem Telegramm an den Bundeskanzler Konrad Adenauer und an Ministerpräsident Karl Arnold erklären die Räumungsbedrohten, sie hätten sich zu einer „Notgemeinschaft" zusammengeschlossen und wollten nur weichen, wenn man sie gewaltsam aus ihren Wohnungen entferne.

Blinde erhielt Augen eines toten Mörders

Endgültige Heilung noch zweifelhaft

Ferrara. Einer 22jährigen blinden Italienerin wurden, nach einer Meldung der Zeitung „Momento Sera", die Augen eines toten Mörders eingesetzt. Es wird jedoch Wochen dauern, bis sich herausstellen kann, ob die von mehreren Spezialärzten durchgeführte Augentransplantation dem Mädchen wieder zum Sehen verhilft. Die Augen des Mörders, der in der vergangenen Woche seine 16jährige Verlobte und an sich selbst getötet hatte, wurden der Blinden 24 Stunden nach dessen Tod eingesetzt.

Unfreundliches Urteil Orson Welles' über Deutschland

Orson Welles hat mit einem aufsehenerregenden Reisebericht, den die französische Zeitschrift „France Dimanche" veröffentlicht, ziemlich ins Fettnäpfchen getreten. Er behauptet darin im Anschluß an seine Reise durch Deutschland, nazistische und militaristische Tendenzen seien bei uns unverändert lebendig und es käme vor, daß in Nachtlokalen zu später Stunde das Horst-Wessel-Lied angestimmt würde, um die Stimmung der Gäste zu heben.

Da es sich hier vor allem um Münchener Barbetriebe handeln soll, hat die „Abendzeitung" in München eine Umfrage bei prominenten Amerikanern angestellt, die dem unfreundlichen Reisebericht des „enfant terribles" der Theater- und Filmwelt nach ihren gegenteiligen Erfahrungen lebhaft widersprachen. Der Leiter der Abteilung für öffentliche Angelegenheiten äußerte, daß Welles zwar für Theater und Film kompetent sei, daß er aber „bisher auf politischem und sozialem Gebiet keine besonderen Fähigkeiten bewiesen habe."

Rettung für gepfändete Hunde

Frankfurt a. M. Die Frankfurter Stadtverordnetenversammlung beschloß, daß vorläufig keine gepfändeten Hunde getötet werden dürfen. Hundebesitzer können nicht mehr gepfändet werden, wenn sie mit der Hundesteuer im Rückstande sind.

Die Frankfurter Öffentlichkeit hatte sich mittels zahlreicher Leserzuschriften an die Zeitungen der Hunde angenommen, die bisher getötet wurden, weil ihre Besitzer die Hundesteuer von 60 DM im Jahr nicht mehr bezahlen konnten. In allen Fraktionen hatte man Mitleid mit den Hunden und ihren Besitzern. Die CDU beantragte, die Hundesteuer nach dem Einkommen ihrer Besitzer zu staffeln.

Gilt ein US-Befehl auch für Deutsche?

München. Die Frage, ob ein Deutscher den Befehl eines amerikanischen Offiziers auch dann befolgen muß, wenn es sich um eine Straftat handelt, wird demnächst vor einem amerikanischen Berufungsgericht erörtert werden. Dieses Problem wurde von dem Berchtesgadener Rechtsanwalt Dr. Rudolf Müller aufgeworfen, da nach der Ansicht Dr. Müllers drei deutsche Zivilangestellte der US-Armee von dem Militärgericht in Berchtesgaden zu Unrecht verurteilt wurden, weil sie den Befehl eines Offiziers ausgeführt hatten.

Der amerikanische Captain Holden und der Sergeant Kellog sind bereits wegen der Schiebung von 17 000 Liter Armee-Benzin zu sechs und fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die Deutschen hatten „auf Befehl" der beiden das Benzin an Tankstellen verkauft.

„Wenn eine strafbare Handlung auf Grund eines Befehles begangen wurde, so bleibt sie trotzdem strafbar. Auch wenn ein amerikanischer Offizier eine Straftat befiehlt, darf sie nicht ausgeführt werden", hatte das Gericht erklärt.

Elektriker durch Starkstrom getötet. Ein 44jähriger Mechaniker wurde im Sprechzimmer eines Arztes in Kemnat bei der Montage eines Kurzwellen-Geräts durch Starkstrom getötet. Der Mechaniker hatte entgegen der Vorschrift das Gerät ohne Rückwand nachgeprüft und in das Gehäuse gegriffen, dabei war er mit einer stromführenden Leitung in Berührung gekommen. Er war sofort tot.

Nun habe ich die Angeberei gründlich satt, haste verstanden . . .!!

Ballsaison in Sicht

Nach 12jähriger Pause will sich Frau Irene endlich einmal ein neues Abendkleid leisten, denn ihre Tochter Monika ist mit ihren 17 Jahren nun erwachsen geworden und da wird man wohl im Winter um einen oder einige Ball-Besuche nicht ganz herumkommen.

Es ist angenehm, von Bällen zu träumen — wenn man jung ist, von zukünftigen, und wenn man gereift ist, von vergangenen. Man weiß zwar, wenn man älter ist, aus Erfahrung, daß Bälle nie so schön werden, wie man sie sich erträumt, und oft viel schöner werden, als man zu hoffen wagte. Manche Liebe, die ein Leben lang hielt, hat begonnen auf einem Ball, noch mehr Lieben sind zerbrochen auf einem Ball. Die menschlichen Eitelkeiten, Hoffnungen, Leidenschaften und Sehnsüchte flammen auf in der Wärme, dem Glanz, dem Summen der vielen Stimmen, im Gewoge der Tanzenden und den Melodien der Geigen. Allerdings, wenn wir ehrlich sind: meistens ist es eine Strapaze, die viel Geld kostet — und trotzdem gehen wir das nächstemal wieder! Deshalb ist es — für alle Fälle — eigentlich doch ganz gut, wenn man wenigstens ein festliches Kleid besitzt.

Dieses festliche Kleid muß heute erfreulicherweise nicht unbedingt lang sein, das dreiviertellange Abendkleid (mit sehr weitem Glockenrock) ist, nicht nur für das junge Mädchen, sehr vorteilhaft. Man trägt es schulterfrei und läßt sich am besten ein kurz- oder auch langärmliges Jäckchen (weites Bolero oder eng und vorn geknöpft, wie Wien es häufig zeigt) dazu arbeiten. Dann hat man gleichzeitig ein sehr „angezogenes" Kleid für kleinere Feste.

Rockteile aus Tüll, die wie Fahnen wehen und oft abnehmbar sind, sind bei dem langen wie beim Dreiviertel-Kleid häufig zu sehen, oder hauchzarte, pastellfarbene Plisségewänder über andersfarbigen weiten Taftunterkleidern.

Ein breiter langer Schal, mit dem es sich hübsch kokettieren läßt (siehe Bild 1), kann auch anstatt eines Boleros getragen werden, aber — man muß verstehen, ihn zu tragen. Er ist gut geeignet für die Frau von dreißig oder vierzig Jahren, wenn sie ein schönes Dekolleté hat. Der Rock dieses Modells ist übrigens durch verschiedenfarbige aufgesetzte Samtbänder unterteilt, die an den Schalenden wiederkehren.

Oder wie wäre es mit einer kleidsamen Brokatbluse (Bild 3 von oben, ebenfalls für die reifere Frau), sehr einfach gearbeitet, vorne durchgeknöpft, mit leicht abstehendem, seitlich geschlitztem Schoßteil, der die Enge des schwarzen (langen oder kurzen) Rockes vorteilhaft betont — wenn die Hüften es erlauben. Sie ist weniger für den Tanz als für den intimen festlichen Rahmen geeignet.

Wußten Sie übrigens, daß der elegante Pullover für den Nachmittag oder Abend, zum engen oder zum plissierten schwarzen Rock, von den Wienerinnen mit Vorliebe getragen wird? Schwarz oder weiß oder pastellfarben, schulterfrei, mit angeschnittenem, winzigem oder engem, langem, zart durchbrochenem Ärmel, mit oder ohne Pailletten bestreut.

Gerade für den Abend sind die Möglichkeiten in Linie und Farbe unerschöpflich. Hier gibt sich die Mode immer wieder mit größter Toleranz, und darum können Sie getrost Ihr Abendkleid vom Jahre 1939, vielleicht mit kleinen Änderungen und Auffrischungen, noch heute tragen — falls Sie, meine geneigte Leserin, sich damals schon im ballfähigen Alter befanden . . .

Hildegard

Unten: Großes Abendkleid mit eingelesenem Stufenrock und dekorativem Schal. — Oben: Kleines Tanzkleid aus kleinkariertem Taft. — Links oben: Tülleffekte! — Links unten: Strenge Brokat-Bluse zum schwarzen Rock.

Männer lieben Soßen

Pikante Vorschläge einer italienischen Köchin

Aus einer guten Küche sind die Soßen nicht wegzudenken: Fleischplatten, gedünstete Gemüse, Fisch — sie verändern ihr Aussehen und ihren Geschmack, wenn wir eine gute Soße dazu reichen, und die einfachsten Gerichte — hartgekochte Eier — werden reizvoll und appetitlich.

Zunächst zur Auffrischung des Gedächtnisses die Bechamelsoße: 25 g Butter, 25 g Mehl (2 Eßlöffel), ½ Liter Milch, ½ Teelöffel Salz. — Das Mehl wird in einen kleinen Tiegel gegeben, ein wenig Milch darüber gegossen, das Ganze mit einem Holzlöffel gut verrührt, so daß sich eine cremeartige Masse bildet. Anschließend fügt man insgesamt die Hälfte der Milch, sowie die Butter hinzu und bringt den Topf aufs Feuer. Ständig rühren und 20 Minuten kochen lassen. Sobald die Masse zu fest zu werden scheint, gießt man jeweils ein wenig der restlichen erwärmten Milch nach. Schließlich wird gesalzen und, je nach Geschmack, gepfeffert.

Parmesansoße: Einer Bechamelsoße — wie oben beschrieben — werden, nachdem man den Topf vom Feuer genommen hat, 50 g geriebener Parmesankäse beigegeben. — Die Soße wird heiß zu Fisch oder Gemüse serviert. Man kann sie entweder getrennt reichen, oder etwa'ge Reste mit ihr untermischen und das Ganze in einer Auflauf-Form backen.

Salsa rosa: Bechamelsoße, 100 g Krabben, 25 g Butter, Cayenne-Pfeffer. — Die Krabben werden geschält, gehackt, gewaschen und in der erhitzten Butter gedämpft, anschließend durch ein Haarsieb in die Bechamelsoße gestrichen. Wir würzen mit einer Löffelspitze Cayenne-Pfeffer. — Die Soße schmeckt ausgezeichnet zu Fisch oder zu hartgekochten Eiern.

Bastardsoße: Eine mit Wasser bereitete Bechamelsoße, 3 Eigelb, 50 g Butter, der Saft einer Zitrone, Pfeffer. — Sobald die Bechamelsoße 30 Minuten gekocht hat, wird das Eigelb darunter gemischt, wobei wir die Soße kräftig mit einem Schaumbesen schlagen, bis sie wieder zu kochen beginnt. Dann wird der Topf sogleich vom Feuer gezogen und Stückchen für Stückchen die Butter hineingegeben, während wir ständig mit Schlagen fortfahren. Sobald die Butter geschmolzen ist, werden Zitronensaft und Pfeffer beigefügt. Sofort servieren.

Pikante Soße: Einer Bastardsoße (siehe oben) werden entweder 3 kleingeschnitene Sardinenfilets oder 2 Löffel Kapern oder ½ Teelöffel englischer Senf beigefügt. Es entsteht eine Soße von jeweils ganz verschiedenem Geschmack.

Ungarische Soße: Bechamelsoße, reichlich Zwiebeln, Butter, Paprikapulver. — Sobald die Bechamelsoße zubereitet ist, läßt man in einem anderen Topf die gehackten Zwiebeln in der Butter rötlich braun rösten und fügt sie der Bechamelsoße zusammen mit dem Paprika zu. Vorzüglich zu kalten Platten.

Grüne Soße: 1 hartgekochtes Ei, 1 dicke Scheibe Weißbrot ohne Rinde (in Wasser aufgeweicht und ausgedrückt), gehackte Petersilie, einige Kapern, Essig, Öl, Salz und Pfeffer. — Das Ei und anschließend das Weißbrot werden durch ein Sieb getrieben und in einer Schüssel mit der Petersilie vermischt. Unter Rühren fügt man die gleichfalls gehackten Kapern, 2 Eßlöffel Öl, einen Eßlöffel Essig, 1 Prise Salz und 1 Prise Pfeffer hinzu. Das Ganze wird mit einem Holzlöffel gut zusammengearbeitet. Zum Schluß ein kleiner Schuß Essig. — Diese Soße kann man zu Brat-fisch, kaltem Fleisch, sowie zu hartgekochten Eiern servieren.

Afrikanische Soße: Eine Soße von frischen Tomaten, 1 sanft geröstete Pfefferschote, 1 Eßlöffel gehackte Petersilie — Nachdem man die Tomatensoße durch ein Sieb gestrichen hat, läßt man sie nochmals für einige Minuten auf dem Feuer ziehen. Die geröstete Pfefferschote wird in der Längsrichtung geteilt, von den Samen befreit und in ganz kleine Stückchen geschnitten, die man unter die Soße gibt. Sie wird anschließend vom Feuer genommen und mit der Petersilie vermengt. — Besonders schmackhaft zu Eiern oder zu kaltem Fleisch.

Die erste deutsche Bundesrichterin

Zum erstenmal in der deutschen Geschichte ist eine Frau als Richterin in das oberste deutsche Gericht berufen worden. Dem soeben feierlich eröffneten Bundesgerichtshof in Karlsruhe, der sozusagen das Reichsgericht Westdeutschlands ist, wird in Zukunft die bisherige Obergerichtsrätin bei dem deutschen Obergericht für das vereinigte Wirtschaftsgebiet (Köln), Elisabeth Krumme, angehören. Die 53jährige, aus Westpreußen gebürtige Juristin war nach der Assessorenzeit als Amts- und Landrichterin bis 1939 tätig. Sie gehört also zu den wenigen Frauen, die sich vor 1933 eine richterliche Praxis erwerben konnten.

Nun gehört sie zu denen, die, wie Bundesjustizminister Dehler am Sonntag bei der Eröffnung des Bundesgerichtshofes sagte, die Einheit des Rechts in der Rechtsprechung wahren, die Gesetze im Einklang mit der Idee auslegen und das Gesetzrecht in schöpferischer Gestaltung behutsam und stetig fortentwickeln sollen. Der Bundesgerichtshof ist die letzte Berufungsinstanz; auch schwere politische Straftaten werden dort abgeurteilt werden, von Richtern, die „nur Gott fürchten und sonst nichts auf der Welt".

10 Minuten Kosmetik

Eiweiß-Kur für hellblondes Haar

Hellblondes Haar, zumal wenn es gebleicht ist, ist meist besonders empfindlich. Darum sollte man ihn von Zeit zu Zeit eine Eiweiß-Kur zukommen lassen. Sie wirkt belebend auf die Haarwurzeln und kräftigt so auch das Haar selbst. Gerade durch das Bleichen wird das Haar spröde und seines natürlichen Farbstoffes beraubt. Zugleich regt aber diese Prozedur die Fettdrüsen zu stärkerer Absonderung an, so daß sich Staub und Schmutz leichter festsetzen können und Farbe und Glanz beeinträchtigen.

Man schlägt das Weiße von 2 Eiern zu Schnee und reibt es nach vorausgegangenem Waschen mit leichter Massage in die Kopfhaut. Das Haar muß in seiner ganzen Länge mit dem Eiweiß in Berührung kommen. Nun wartet man, bis der Schaum wie eine dünne Maske angetrocknet ist, dann spült man das Haar ein paarmal kräftig in lauwarmem Wasser, bis das Eiweiß restlos entfernt ist. Dem letzten Spülwasser setzt man einen Schuß Essig zu. Das Haar wird seidenweich und glänzend. Nach dem Trocknen muß es gut durchgebürstet werden. Eine Prozedur, die hin und wieder jedem Haar guttut.

DAS GLÜCKSKIND

Die kleine Madelon, die dies Märchen geschrieben hat, ist erst zehn Jahre alt. Sie diktierte es ihrer Tante, denn die kleine Madelon ist blind.

Es war einmal ein armes, kleines Mädchen, das hatte kein Häuschen und kein Bettchen und wenn es regnete, wurde es naß, weil es eben wie schon gesagt, kein Dach über dem Kopf hatte. Es war aber trotzdem froh und guten Mutes und vertraute auf die Kraft, die in allen Dingen ruht.

Als es eines Tages wieder von einer Stadt zur andern lief, sah es am Wege einen Steinhaufen, auf dem ein Vögelchen saß und sang: Viri, kiri.

Mädchen, wo willst du hin?
Nimm tausend Steine hier heraus
Und baue dir ein kleines Haus.
Vergiß auch nicht den Zauberstab,
Er ist das Beste dieser Gab.

Das kleine Mädchen hatte ein reines und braves Herz und verstand deshalb, was das Vögelchen sang und freute sich sehr. Es tat tausend kleine Steinchen in einen Rucksack und fand auch einen schönen Platz, auf dem es das Häuschen bauen konnte. Es nahm den Zauberstab, zauberte die kleinen Steinchen zu Ziegelsteinen, die man zusammenstecken konnte und somit baute es sein winzig kleines Häuschen. Als aber Krieg kam, nahm es sein Zauberstäbchen und alle Ziegelsteine wurden wieder Kieselsteinchen. Auch alle Möbel, Töpfe und Pfannen wurden winzig klein, so daß es alles sorgsam in seinem Rucksack verwahren konnte. So wanderte es davon, bis es in ein Land kam, in dem es keinen Krieg gab. Dort nahm es den Zauberstab und baute sich wieder ein Häuschen und lebte glücklich bis an sein seliges Ende.

Wolken kommen, Wolken gehen.
Menschen kommen, Menschen gehen.
Anfang und Ende
Nimmt Gott in seine Hände.

Madelan, Sept. 1950

Messer sind zu vielem nütze.
In den Finger schnitt sich Fritze

Schnell holt Mullverband die Liesel,
Wickelt hurtig wie ein Wiesel

Keine Schere ist zu finden,
Lieschen muß drum weiter binden

Endlich, endlich ist genug.
Starr vor Staunen ist Fritz Klug.

DEPOT DER WELTBERÜHMTEN
Elizabeth Bock
SCHÖNHEITSPRÄPARATE
ALLE PRÄPARATE STETS VORRÄTIG
FACHKUNDIGE BERATUNG
SALON Jung
Brückenstr. 1 Tel. 4820
Heidelberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Soziale Freiwirtschaft

Die vorbildliche soziale Haltung dreier westdeutscher Großbetriebe — die Schnellpressenfabrik in Heidelberg, die Volkswagenwerke in Wolfsburg und die Fordwerke in Köln — über die wir in den letzten Tagen eingehend berichtet haben, verlangen neben ihrer Würdigung eine Beleuchtung der Wirtschaftsordnung, in der derartige soziale Handlungen allein möglich sind, und die sich wiederum auf die soziale Einzelinitiative stützt. Der unselige Irrtum eines Jahrhunderts, die wirtschaftliche Wirklichkeit mit philosophischen und weltanschaulichen Vorstellungen zu verwechseln, Kapitalismus mit Freiwirtschaft und Sozialismus mit Planwirtschaft gleichzustellen, wird vernichtet durch eine Neubelebung des Denkens in Ordnungsmöglichkeiten, das die tatsächlichen Wirtschaftszusammenhänge erkennen und sich nicht im Gewirr schiefer geistiger Fronten und affektgeladener Kampfparolen vergeuden will. So stehen wir heute nicht mehr vor der Alternative, zwischen kapitalistischer und sozialistischer Wirtschaft zu wählen — eine Alternative, die sich als polemische und globale Kampfantithese ohne Erkenntniswert enthüllt — sondern ausschließlich vor der Entscheidung über die Zweckmäßigkeit der Instrumentierung der Wirtschaft, ob der freie Wettbewerb, die zentrale Verwaltung oder eine beliebige Mischform aus beiden den Wirtschaftsprozeß regeln soll. Zweck der Instrumentenwahl ist dabei immer, ein Höchstmaß an Wohlstand und an sozialer Gerechtigkeit zu erreichen. Das Höchsmaß an Wohlstand ergibt sich aus dem Wesen der Wirtschaft selbst d. h. aus dem Verhalten des Menschen zur Güterwelt, wenn drei Komponenten zusammenwirken: 1. die Auswahl der Güter nach ihrer größten Nutzenstiftung, 2. die Steigerung der Arbeitsteilung verbunden mit einer Erweiterung der Märkte und 3. die Einschaltung des technischen Fortschritts, also Rationalisierung der Wirtschaft. Das Höchstmaß an sozialer Gerechtigkeit hingegen kann die Wirtschaft niemals von sich aus erreichen, auch dann nicht, wenn sie sozialistisch gesetzt ist, weil ihre ureigenen Gesetze lediglich auf ein wirtschaftliches Gleichgewicht tendieren, in dem sich die wirtschaftlichen Elemente durch ihr Funktionen aufeinander einspielen. Dabei ist es gleichgültig, ob die Elemente in praxi z. B. als kapitalistischer Unternehmer oder als sozialistischer Funktionär erscheinen. Die Praxis zeigt ja auch, daß es sowohl im kapitalistischen System soziale Unternehmer als auch im sozialistischen freibeuterische Funktionäre geben kann. So hat die soziale Gerechtigkeit jedenfalls nichts zu tun mit der Wirtschaft und ihrer inneren Ordnung, sondern muß sich aus dem von der Wirtschaftsordnung losgelösten Verhalten zwischen Mensch und Mensch ergeben. Wie weit der Begriff objektiver Gerechtigkeit ist, zeigt bereits Johannes von Saaz in seinem „Ackermann aus Böhmen", wenn er nach der Antwort sucht: Gleiches den Gleichen oder Gleiches den Ungleichen. Der Ruf nach Gerechtigkeit ertönt mit der Klassifizierung der Gesellschaft, und diese beginnt nicht erst mit Marx. Der marxistische Klassenkampf hat seinen Ursprung in der exakten Erkenntnis des Unternehmergewinns, einer statischen Differentialrente, die dem Unternehmer infolge der Konkurrenz innerhalb der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital zwar wirtschaftlich, nicht aber sozial gerechtfertigt zufließt. Nun ist es wiederum die Konkurrenz, nämlich die innerhalb der Unternehmerschaft, die den Unternehmergewinn zu investieren zwingt. Verstöße gegen dieses Gesetz führen zur Ausmerzung. Es darf aber nicht allein in das Kapital investiert werden, sondern auch in die menschliche Arbeit, um mit der Förderung des Arbeiterwohlstandes eine höhere Leistung zu erzielen. Dies ist die wirtschaftliche Interpretation der sozialen Gerechtigkeit, das Wesen der sozialen Marktwirtschaft, das in den drei aufgeführten Betrieben in Erscheinung tritt.

Dr. E. Friedrich

Neuer Kurs der deutschen Wirtschaftspolitik?

US-Wirtschaft als Vorbild — Kreditbeschränkung und 15—20%ige Steuererhöhung

Wirtschaftssachverständige und Angehörige der ECA-Verwaltung in Washington und Frankfurt befürworten, daß die Bundesregierung ihre Wirtschaftspolitik überprüft und unter Umständen neu ordnet. Die amerikanischen Stellen regen an, die deutsche Wirtschaftspolitik der allgemeinen weltpolitischen Situation anzupassen und die Wirtschaftskraft durch eine straffere Lenkung zu stärken.

Aus amerikanischen Kreisen wird dazu bekannt, daß die amerikanische Regierung über das amerikanische Hohe Kommissariat die Bundesregierung aufgefordert hat, die Möglichkeit zu erwägen, ihre finanz- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen an die Grundsätze der neuen amerikanischen Maßnahmen anzugleichen. Dabei soll vor allem an kreditpolitische Maßnahmen gedacht sein, die Kredite für Verbrauchsgüter zu beschränken u. mehr kurzfristige Kredite als bisher zu geben, und an Schritte, die Einnahmen des Bundes zu erhöhen. Es wird von Steuererhöhung zwischen 15 und 20% bei der Körperschaftssteuer, der Einkommensteuer und der Lohnsteuer gesprochen. Dabei wird darauf hingewiesen, daß auch in den USA in den letzten Wochen verschiedene Steuern erhöht wurden.

Ferner soll angeregt worden sein, die Verwendung knapper Rohstoffe nach dem Vorbild des amerikanischen Verteidigungsgesetzes auf wichtige Güter zu beschränken. Zuständige amerikanische Stellen halten es für notwendig, daß die Bundesregierung gesetzliche Vollmachten erhält, um im Notfalle der Industrie bestimmte Aufträge als vordringlich auferlegen zu können. Es wird auch die Möglichkeit angeregt, daß die Bundesregierung Vollmachten benötigt, Güter rationieren und Höchstpreise und Höchstlöhne festsetzen zu können. Bei den Löhnen soll aber erst einmal die Möglichkeit freier Vereinbarungen zwischen den Partnern geprüft werden. Schließlich soll die Bundesregierung unter Umständen in der Lage sein, Rohstoffe und Waren gegen Bezahlung zu beschlagnahmen.

Unternehmer schlagen Betriebspartnerschaft vor!

In Altenberg bei Köln fand am vergangenen Wochenende eine Arbeitstagung westdeutscher Unternehmer statt, die auf Anregung des Hildener Textilindustriellen Spindler zurückging. Es nahmen 33 Unternehmer teil, die in ihren Betrieben ca. 35 000 Personen beschäftigen, und aus allen Teilen der Bundesrepublik sowie den verschiedensten Branchen stammten. Sie bildeten eine „Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Partnerschaft in den Betrieben der Wirtschaft" und vertraten den Standpunkt, daß die Unternehmer einen mutigen Schritt vorwärts tun müßten, damit sie erneut an der Spitze des sozialen Fortschritts stünden. Auf andere Weise sei die Anziehungskraft des Westens auf den Osten nicht zu halten und eines Tages würde das Prinzip der Unternehmerwirtschaft aus dem Osten überrollt werden. Es wurde einmütig festgestellt, daß der Arbeiter einen über den reinen Lohn hinausgehenden Anspruch auf Beteiligung am Betriebsergebnis habe, der aber nur innerbetrieblich und individuell geregelt werden kann. Generelle oder staatliche Verordnungen würden den Gegensatz nie beseitigen und wären vor allem nicht geeignet, die in gut geleiteten Betrieben steckenden Leistungsreserven zu Gunsten der Wirtschaft und der Arbeiterschaft zu mobilisieren.

Streunutzung bringt Wertminderung im Bauernwald

Wenn jetzt unsere Waldbäume ihr Laub verlieren, trägt sich wieder mancher Landwirt mit dem Gedanken, zusätzlich Streu aus seinem Wald zu gewinnen. Obwohl namhafte Forstleute auf die waldschädigende Wirkung der Streunutzung hinweisen, ziehen viele Bauern immer wieder wenige Raummeter Laub der viel wertvolleren Holzproduktion vor.

Die Blätter und Nadeln unserer Waldbäume ergeben nach einer etwa dreijährigen Verwesung, reine Nadelbestände benötigen mehr Zeit, eine dunkle, schwärzliche, von Pilzfäden durchzogene Modermasse, die sich mit Erde vermengt. Zahllose Regenwürmer und andere Kleintiere bewirken die Zerkrümelung und äußere Vermischung dieser Masse. An der inneren Umsetzung arbeitet ein Heer von Kleinstlebewesen, niedersten Pflanzen, Fadenpilzen und Bakterien. Die so zugerichtete Bodenschicht, der Humus, ist der Nährboden der höheren Pflanzen. Das Klima, besonders die Bodenwärme, ist außerdem für eine schnelle Zersetzung von ausschlaggebender Bedeutung. In wärmeren Lagen gewinnen die schnell zersetzenden Bodenbakterien durch den Schutz der Laubdecke die Oberhand und reiche Mullböden fördern das Wachstum. Ist der Boden aber, infolge zu starker Auflichtung, der Sonne allzuviel ausgesetzt, oder erhält er zu viel Feuchtigkeit und mangelnde Wärme, so wird das Wachstum gehemmt. Nur Fadenpilze vermehren sich weiter und durchziehen die oberen Schichten, mit deren Zersetzung sie nicht mehr fertig werden. Der Boden wird fest, die Regenwürmer vermögen ihn nicht mehr zu durchschaffen, es bildet sich Rohhumus, der dem Wald sehr unzuträglich ist. Besonders reine Fichtenbestände neigen infolge der schwer verwesilchen Nadeln zur Rohhumusbildung und sauteren Böden.

Wird nun die trockene, lockere Laubschicht für Streuzwecke genutzt, so entzieht man dadurch dem Boden die gute Durchlüftung, die Krümelstruktur und die erforderliche Bodenwärme zur Umsetzung. Besonders in älteren, also schon Samenbeständen, macht sich Streunutzung stärker bemerkbar, als in jungen Beständen. Vielfach wird bei der Nutzung auch der eiserne Rechen verwandt. Dadurch wird die Humusschicht so stark zerstört, daß die Millionen Bakterien keine geeignete Lebensmöglichkeit mehr haben. Die nachteiligen Folgen sind jahrelang am Zuwachs festzustellen.

Ist aus irgendwelchen Gründen eine Streunutzung unbedingt nötig, so können Schäden durch Beachtung folgender Merkmale weitgehendst vermindert werden.

1. Von der Streunutzung sind Bestände mit geringen, flachgründigen und sehr schweren Böden, Waldränder, Bergkuppen und Rücken, sowie sonnseitige Hänge auszuschließen.

2. Junge Bestände sind bis zur Erreichung des halben Umtriebalters von der Streunutzung zu verschonen.

3. Die Nutzung soll sich auf die obere, unzersetzte Streu beschränken, wobei nur hölzerne Rechen ohne großen Druck anzuwenden sind.

4. Die Nutzung soll nicht alljährlich stattfinden, sondern in sehr großen Zeitabständen, wobei Böden und Bestandsverhältnisse den Ausschlag geben.

Wissenschaftliche Untersuchungen für die Landwirtschaft haben zudem ergeben, daß Laub- und besonders Nadelstreu, keine harnaufsaugende Wirkung haben und deshalb nährstoffarm sind. Größere Mengen Nadelstreu führen zur Säurebildung und der Harzgehalt der Nadeln hemmt das Bakterienleben des Bodens. Als Ausweichmöglichkeit kann der stark saugende und düngende Torf und die saugenden und nicht allzuschwer verwesilchen Sägespäne empfohlen werden. Sägespäne und Torf ersetzen unbedingt den üblichen Strohdünger.

Wollen wir unsere angeschlagene Forstwirtschaft also wieder zur Nachhaltigkeit der Holzproduktion zurückführen, müssen in unseren Bauernwäldern auch die Streunutzungen weitgehendst eingeschränkt werden. Die jährliche Zuwachsleistung bringt reichlicheren Gewinn, als die kaum ins Gewicht fallenden Aufwendungen für Zusatzstreu in Form von Torf und Sägespänen.

Gerhart Schindler

Silberne Fünfmarkstücke im Frühjahr

In Mexiko ist bereits das Silber für neue Fünfmarkstücke angekauft, die voraussichtlich im kommenden Frühjahr im Bundesgebiet geprägt werden. Sie sollen die Fünfmarkscheine mit der unbekleideten Europa ersetzen, die zuweilen zum Stein des Anstoßes wurde. Bundesfinanzminister Schäffer teilte am Mittwoch auf eine Anfrage der Zentrumsfraktion über die Münzenprägung mit, daß vor den Fünfmark-Silbermünzen erst noch die Münzen zu einer und zwei Mark geprägt werden. Die fertiggestellten Fünfmarkmünzen sollen sofort in den Verkehr gebracht werden und der Umfang der Fünfmarknoten im gleichen Umfang vermindert werden. Neben dem in Mexiko gekauften Silber soll der Metallbedarf durch die Freigabe der dem Bund gehörenden und auf Grund des Militärregierungsgesetzes Nr. 53 beschlagnahmten alten Silbermünzen gedeckt werden. Ein Antrag an die alliierte Hohe Kommission ist bereits gestellt. Für die künstlerische Ausgestaltung der Fünfmarkstücke hat das Bundesfinanzministerium einen Wettbewerb ausgeschrieben.

Bundesbahn auf finanzielle Hilfe angewiesen. Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm erklärte am 18. Oktober auf der Zehnjahresfeier der Eisenbahndirektion Wuppertal, die Bundesbahn könne sich nicht aus der eigenen Substanz heraus erholen und sei auf finanzielle Hilfe der gesamten Volkswirtschaft und des Staates angewiesen. Ihr Wiederaufbau sei ureigenste Sache der gesamten auf den Verkehr angewiesenen Wirtschaft.

Braunkohlenförderung überschreitet Vorkriegsumfang. Die Braunkohlenförderung des Bundesgebietes wird im laufenden Jahr rund 74 Mill. t erreichen und damit die Förderung des letzten Friedensjahres um 5,5 Mill. t überschreiten, verlautet aus dem Direktorium der deutschen Kohlenbergbauleitung.

Deutscher Kohlenexportanteil festgesetzt. Auf der Donnerstagsitzung der Ruhrbehörde ist eine Einigung über den deutschen Kohle-Exportanteil im 4. Quartal 1950 erzielt worden. Danach wird die Bundesrepublik für das 4. Quartal 1950 6,858 Mill. t Kohle als feste Zahl für den Export zur Verfügung stellen.

Mannheimer Obst- und Gemüsemarkt

Anfuhr und Absatz am 19. 10. 50 gut, es verblieben nur geringe Ueberstände. Zu folgenden Preisen wurden umgesetzt: Blumenkohl Stück 20—62, Bohnen 25—27, Gurken 15—22, Karotten 5—6, Kartoffeln 4,30—4,50, Oberkohlrabi 6—8, Knoblauch 50, Lauch 12—15, Meerrettich 65—70, Petersilie Bd. 4, Pfifferling 85, Rettich 15, Rosenkohl 40, Rotkohl 5—8½, rote Beete 7, Endivien 8—10, Feldsalat 30, Kopfsalat 10—14, Schnittlauch Bd. 4, Sellerie 18—35, Spinat 12—14, Tomaten (nur für Suppe) 14—15, Weißkohl 4—5, Wirsing 6—8, Zwiebeln dt. 7—7½, holl. 8½—9½, Tafeläpfel 14—25, Wirtschaftsäpfel 13—15, Birnen 19—28, Kastanien 40—45, dit. 30, Trauben 42—45, Walnüsse 85—70, Zitronen St. 20.

Mannheimer Eiergroßhandelspreise

Bei ausreichendem Angebot und im allgemeinen ruhiger Nachfrage notierten am 19. 10. 50: Holländer Klasse S 36—37, Kl. A 25—25½, Kl. B 24, dänische Eier Kl. G 39 DM je 100 Stück.

Frankfurter Effektenbörse

Industrie-Aktien	19. 10.	18. 10.	17. 10.
Accumulatoren-Fabr.	50.— B	50.50 B	—
Adler-Werke	63.— bz G	—	—
AEG	27.50 bz	27.75 bz	28.50 bz
Augsb.Nürnb. Masch.	—	89.25 bz	89.50 B
Bad. Masch. Durlach	88.— G	97.— G	97.— G
Brauerei Kleinlein	65.— G	65.— G	65.— G
Brown, Boveri & Cie.	113.— G	113.— G	113.— bz
Continental Gummi	117.— B	117.— bz	117.— bz G
Daimler-Benz AG	56.— bz G	55.50 bz G	56.25 bz
Deutsche Erdöl	55.— bz	55.— bz B	—
Degussa	77.— bz G	77.— bz	78.— bz
Eichb.-Werg.-Brauerei	51.— G	51.— G	51.— G
Eßlinger Maschinen	103.— G	103.— G	103.— G
Ettlinger Spinnerei	160.— G	160.— G	158.— G
Grün & Bilfinger	48.— bz G	47.— bz B	47.— G
Hanfwerke Füssen	128.— G	128.— G	128.— G
Heidelberger Zement	109.— bz G	110.— bz	112.— bz G
Junghans Gebr.	62.50 G	62.50 bz G	63.75 bz
Lanz AG. Mannheim	54.— bz G	53.50 bz G	54.— bz
Mannesm. Röhren StA	55.75 bz G	55.75 bz G	56.— bz G
Nordd. Lederwerke	35.50 G	35.75 bz G	35.25 G
Rhein-Braunk. Brikett	95.— G	95.— G	95.— G
Rhein-Elektr. M'heim	96.— G	96.— bz G	96.— G
Rheinmetall Borsig	28.— bz G	27.— bz G	28.— bz G
Südd. Zucker	—	—	103.—
Ver. Stahlw. Düsseld.	52.25 bz G	51.75 bz G	52.25 bz G
Zellstoff Waldhof	—	46.— bz G	46.50 bz G

Anm.: bz = bezahlt, B = Brief oder angeboten, G = Geld oder gesucht.

Das vergitterte Fenster

Roman von Heinrich Wolfgang Seidel - Copyright by C. Bertelsmann, Gütersloh

46. Fortsetzung

Als er diesmal die Lampe andrehte, war er sich bewußt, eine Reise in die Vergangenheit zu unternehmen, jenes seltsame Land, das ewig versinkt und doch in menschlichen Gehirnen ein Schattendasein fristet, um zu gegebener Stunde wieder Form und Farbe zu gewinnen.

„Jetzt werde ich mich verwandeln in Sibylle Ringels", dachte er, „ich werde sehen mit ihren Augen und für eine Stunde werden wir den gleichen Herzschlag haben. Ob sie wirklich noch lebt oder ob ich Gemeinschaft habe mit einer Toten?"

Er öffnete seine Brieftasche und begann zu lesen, aufmerksam und immer heftiger ergriffen durch das Schicksal einer Frau, die er nie mit Augen gesehen hatte.

„Als ich noch Sibylle Cordshagen hieß und die Abendmahlsschule besuchte, begann ich ein Tagebuch zu führen, denn ich hatte zum Geburtstage schönes, weißes Papier erhalten, das in Leder eingebunden war (ich hielt es für Leder) und die Aufschrift trug: Mein Leben, Band I. Es war ein Geschenk meiner Schwester Lucie; sie überreichte es mir mit herzlichen Worten und brach dann in Tränen aus, weil der Buchbinder sie bei der Ablieferung seines Kunstwerkes über die Brille hin angesehen und dazu einen breiten Mund gemacht hatte. Um so glücklicher fühlte ich mich selber, denn Kinder haben gerade an Geschenken, die über ihr Alter hinausgehen, die innigste Freude. Jeden Tag trug ich alsbald neue Erlebnisse ein, vor allem den Speisezettel und Nachrichten über das Wetter. Einmal zankte ich mich mit Lucie und verfehlte nicht, ihre schandbaren Ausdrücke sorgfältig zu verzeichnen; als wir uns dann wieder versöhnten, mußte ich mit der Stickschere diesen Abschnitt herausschneiden, und da das Buch hierdurch unansehnlich wurde, auch bald viele Tage ohne einen Eintrag dahingingen, so verlor ich die Lust an dieser Sache und warf das Ganze ins Feuer. Ich war mittlerweile sechzehn Jahre alt geworden und erklärte auf Anfrage, ich „hätte meine Jugend verbrannt".

Und nun sitze ich doch wieder am Schreibtisch und bedecke aufs neue die glatten Bogen mit Gedanken des Tages, nicht ganz so fröhlich wie einst und oft zögernd, wenn ich an die denke, der diese Blätter einst vor Augen kommen werden. Denn ich schreibe nicht für mich, sondern für mein Kind, den einzigen Menschen, der mich liebhat und mich versteht. Dies klingt wunderlich genug, denn sie ist ein kleines Mädchen von zehn Jahren. Aber gibt es nicht ein Verstehen des Herzens? Magdalene hat die seltene Gabe, die Ausstrahlungen meiner Seele zu empfinden, sie weiß immer, wenn ich traurig bin, und die leiseste Freude, die mir selber begegnet, erhellt ihr Gesicht. Oft haben wir auch die gleichen Träume, und ich bin kaum imstande, sie zu überraschen, denn sie spürt meine Gegenwart. Nur einmal, als ich mich verkleidet hatte, erkannte sie mich nicht, ein Ereignis, das ihr unermeßlichen Kummer bereitete. Sie verfolgt mich seitdem mit ihren Blicken, und ich glaube, das kleine törichte Herz beabsichtigt, mich auswendig zu lernen. Magdalene hat auch das erste graue Haar in meinem Scheitel entdeckt, ebenso wie die Tatsache, daß ich mich in Augenblicken des Nachdenkens am Ohrläppchen zupfe. Von jedem andern Menschen wäre mir eine solche Beobachtung peinlich; bei ihr empfinde ich sie als einen Trost.

Ob es Frauen gibt, die in dauernder Einsamkeit ihr Genüge haben und keinen Widerhall brauchen? Ich gehöre jedenfalls nicht zu ihnen; ich sterbe, wenn niemand an mir Freude hat und mich begleitet auf meinen Gedankenwegen. Wie gut kann Magdalene zuhören! Ihr Mienenspiel, bald zärtlich, bald erschrocken, nachdenkend und zuweilen schläfrig, als sei sie ein kleiner Hase, erweckt meine Einbildungskraft. Wenn ich ihr Geschichten erzähle, so ertappe ich mich auf dem Wunsch, durch gewisse Erfindungen ihr Lachen hervorzurufen, ein Lachen, das im Auge beginnt und wie ein Irrwisch auf ihrem Gesicht herumhuscht. Am meisten wirken bei ihr Tiergeschichten, auch alles Koboldhafte und Drollig-Heitre; ich fühle mich oft recht arm, sobald ich in ihr verlangendes Herz hineinblicke und spüre, daß sie die Welt am liebsten in ein dauerndes Sommerfest verwandeln möchte. Sie trottet neben mir her mit einem unzerstörbaren Vertrauen, daß ich alles weiß und kann, selbst das Unmögliche; ihre kleine warme Hand liegt fest in meiner Hand, und neulich, als ich Nachmittagsruhe hielt, schlief sie auf der Türschwelle, wie ein Hündchen, das mich bewacht.

Indessen habe ich diese Zeilen nicht begonnen, um von Magdalene zu reden. Ich spreche von ihr aus Furcht vor meinem Unglück und dem eigentlichen Gegenstande dieser Zeilen. Wie einen Schutzgeist habe ich sie erscheinen lassen, denn meine Hand zittert, sooft ich denke an die Erkenntnis, die mir geworden ist. Ich habe gezweifelt, ob nicht schon das bloße Aufschreiben dieser Dinge treulos erscheint; muß ich nicht den anklagen, der ihr und mein natürlicher Beschützer ist? Aber sie soll ihrer Mutter Leid erfahren, sie soll alles wissen, um sich zu hüten vor ihm. Wenn ich nicht mehr bin, werde ich keinen Anwalt haben, der mich verteidigt, und ich kenne meinen Mann genug, um sein späteres Tun vorauszusehen. Er wird sie belügen, wie er mich belogen hat. Was kümmert mich die Meinung der Welt? Nur sie soll mich sehen, wie ich war.

Ich will hier nichts schreiben über deinen ersten Vater, Magdalene. Er ist gut gegen mich gewesen, obgleich er mich sein Leben wie ein Kind behandelte. Wir liebten uns, wenn auch nicht leidenschaftlich, und als er starb, war ich aufrichtig betrübt. Zugleich aber war ich auch sehr ratlos, denn ich hatte keine Erfahrung im Wirtschaften und verzagte fast, als nun die Leute jeden Tag erschienen und meine Anordnungen wünschten. Was sollte ich antworten, wenn die Mamsell ihre Milchkammernöte zu mir trug oder der Inspektor seine Abrechnung? Ich konnte kaum einen Nagel einschlagen, und die Kunst, Kissen zu besticken mit seidenen Schmetterlingen, half mir wenig. Schließlich kam doch alles in die Reihe; ich lernte einiges und sagte im übrigen ja zu allem, was man mir nahelegte. Der Inspektor war ein braver alter Mann und versah sein Amt getreulich, auch die Wirtschafterin muß ich loben; sie hatte Gelegenheit genug, mich hinters Licht zu führen, und hat es doch wohl nur in kleinen Dingen getan.

In dieser ganzen Zeit war ich eine mäßige Gutsherrin, aber eine gute Mutter. Schon als junges Mädchen verstand ich es, mit Kindern umzugehen; als ich jedoch ein eigenes Kind hatte, merkte ich erst, daß keine Lust der Erde an diese heranreicht. Du bist an meinem Herzen groß geworden, Magdalene; die Tante Siddy, die später zuweilen auf Besuch vorsprach, behauptete sogar, daß ich närrisch sei in meiner Liebe zu dir. Und doch kam ein Tag, wo ich dich vergaß und die größte Torheit meines Lebens beging: ich verheiratete mich zum zweiten Mal.

Ich weiß es noch wie heute, es war im September, und ich war auf ein Nachbargut geladen, um dort den Geburtstag der Hausfrau mitzufeiern. Als ich vorfuhr, merkte ich, daß große Gesellschaft sei; zahlreiche Paare durchwandelten den Schloßpark und auf der Freitreppe stand die Gastgeberin und war umringt von Glückwünschenden. Dies setzte mich etwas in Verlegenheit, allein die herbstklare Luft, die Fröhlichkeit der Jugend, die am Schilfteich die Fische fütterte, die Aufmerksamkeiten älterer Kavaliere und das Gefühl, daß ich mit Neigung empfangen würde — alles das versetzte mich alsbald in eine seltsam befreite Stimmung; mir war plötzlich, als sei ich wieder jung und habe einen Anteil an all dem goldenen Sonnenfeuer in der himmlischen Luft. Dein erster Vater hatte einst gesagt: ‚Sibylle, dir ist nicht der Frühling gefährlich, aber im Herbst, da bist du die Unvernunft selber' — er sagte es, als ich mit dir auf dem Arm in der Mittagshelle eines Oktobertages um den Springbrunnen herumtanzte, einen Kranz von Weinlaub im Haar.

Fortsetzung folgt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aufruf zur Diskussion

Ein Wort an die Heidelberger Kunstfreunde vor Beginn der Otto-Dix-Schau

Im Gartensaal des Kurpfälzischen Museums hängt der Kunstverein im Augenblick die große Kollektivausstellung von Otto Dix, die am Sonntagfrüh eröffnet werden wird. Die Bedeutung dieses Malers, seine Problematik und seine Sonderstellung innerhalb der deutschen Moderne, rechtfertigen einige Hinweise schon vor dem Beginn der Schau. Denn der Kunstverein gibt mit ihr nicht nur seine erste wahrhaft repräsentative Ausstellung dieses Winters, er führt auch mitten hinein in die kulturpolitischen Auseinandersetzungen unseres Jahrhunderts. Es wäre für ihn eine dankenswerte Aufgabe, wenn er anhand der frühen und späten Werke von Otto Dix die Kunstfreunde zu einer Diskussion aufrufen würde. Eine solche Diskussion würde nicht nur das kulturelle Leben Heidelbergs ein wenig lebendiger gestalten — sie könnte auch Dinge klären, die uns heute alle angehen. Otto Dix ist ein Maler, der geradezu zur Diskussion, ja, zur hitzigen Auseinandersetzung aufruft. Er ist ein aktiver Maler, er sprengt den ästhetischen Rahmen, den Ausstellungen sonst zu haben pflegen. Auch der Kunstfreund wird bei ihm gezwungen, aktiv zu werden. So sammle man, wen heute diese Dinge berühren — Dix fordert es.

Er ist ungemein agressiv. Die Spannungen und sozialen Erschütterungen der Nachkriegszeit des ersten Weltkrieges werden bei ihm mit viel Sinn für das Abstruse und Häßliche ins Radikale gezogen und politisch gedeutet. Sein grandioser „Zündholzverkäufer" (einst Prunkstück der „Entarteten Kunst") ist ein einziger Schrei, seine Kriegsdarstellung (1933) wohl die extremste und eindrucksvollste Form von gestaltgewordenem Pazifismus, die es gibt. Dabei schafft er mit dem Handwerk der alten Meister. Seine Bilder sind mit Kreide grundiert, mit einem gleichmäßigen Grundton überzogen, die Urform mit Deckweiß und Kohle im Hell-Dunkel vorgezogen. Erst dann sind die Farben, Öl und Tempera, mit feinem Pinsel aufgetragen — wie Emaille schimmern sie, peinlich und mit fast mikroskopischer Sorgfalt die Gegenstände mit besonderer Betonung des Drastischen darstellend.

Nach dem zweiten Weltkrieg hat sich Dix sentimentalisiert. Religiöses taucht, ebenso drastisch, blitzlichtartig, aber in völlig neuer Technik auf. Der kleine Gartensaal hat völlig das Idyllische verloren, das ihm bisher fast bei jeder Austellung noch irgendwie anhaftete. Er birst förmlich vor gewaltsamer Aussage. Und hier setzt das ein, was man von Heidelberg erwarten sollte, die geistige Auseinandersetzung mit diesen Bildern. An ihnen sollte sich der Kunstverein und sein Publikum bewähren. Otto Dix muß nicht nur vorgestellt, erläutert, kunstbetrachtet — er muß diskutiert werden.

Prof. Dr. Hartlaub hat mit dieser Ausstellung einen Ansatzpunkt für die Aktivierung aller Heidelberger Kunstfreunde gegeben. Man nutze ihn aus! H. O.

Neue Filme in Heidelberg

Man spielt nicht mit der Liebe
Schloß-Filmtheater (A)

Was würden Sie, liebe Leserin, tun, wenn Ihr Bräutigam Sie auf dem Standesamt warten läßt und Ihnen dann treuherzig seufzend versichert, er hielte eigentlich doch nicht viel von der Ehe und ob man es doch nicht lieber bleiben lassen solle? Und was würden Sie, liebe Leserin, tun, wenn Ihr Teurer nach lebenslanger nicht ganz undramatischer Ehe plötzlich die Scheidung vorschlägt, weil er von Ihnen ertappt wurde, als eine fremde Dame ihn küßte? Auf all diese schwerwiegenden Fragen gibt Ihnen diese Filmkomödie hinreichende Antwort an Hand von Beispielen, die Lil Dagover, Bruni Löbel, Schönhals und Paul Klinger mit Würde, Temperament, weiblicher Klugheit und männlicher Torheit in Szene setzen, geführt von Hans Deppe, musikalisch umspielt von Grothe. Es geht mal lustig und mal traurig drunter und drüber in diesem netten Streifen, es gibt reizende Szenen und manche nette Charge. Gerade das Richtige zur Entspannung. Pe.

„Die Rivalin"
Odeon

Wie eine Frau die blinde Gattin eines von ihr geliebten Mannes mit allen Mitteln zu beseitigen versucht, das zeigt dieser Streifen von Charles Bennet auf eine äußerst handgreifliche Weise. Was der Handlungsführung an innerer Spannung fehlt, ersetzen einige Szenen, die dann allerdings vieles wieder gutmachen und den Besucher, der die Gänsehaut im Kino liebt, voll befriedigen werden. Margaret Lockwood in der Hauptrolle. M.W.

„Panik um King-Kong"
Kamera und Kurbel

Der Riesengorilla, der seinem Gefängnis entkommt und eine große Stadt terrorisiert, der Flugzeuge wie Mücken fängt und ganze Häuserreihen wie Bauklötze eindrückt, ist eine alte Hollywood-Erfindung. Was dieser Film dem ersten seines Namens voraus hat, sind die geradezu phantastischen Kameratricks, die einem das Gruseln lehren können. Wer sowas gern hat, wird sich gut unterhalten. -l-

„Anna Lans"
Apollo

Dieser schwedische Film, den wir schon gestern als Nachtvorstellung in der „Gloria" anzeigten, läuft auch im Apollo. Im Mittelpunkt die bezaubernde Viveca Lindfors. -l-

„Das Geheimnis der roten Katze"
Bachlenz

Heinz Rühmann in seinem ersten Nachkriegsfilm. Eine Groteske um viel Geld, um Liebe (Angelika Hauff), Chansons (Trude Hesterberg) und schwere Jungens (Gustav Knuth). -l-

---

Der Heidelberger Liederkranz wird in diesem Winter, seinem 113. Vereinsjahr, folgende Veranstaltungen durchführen: am 12. 11. ein Chorkonzert mit Werken alter Meister und lebender badischer Komponisten (Scheib und Schlageter), am 22. 11. ein Bachkonzert und am 3. 12. eine Adventfeier mit Werken von Bach. Außerdem wird er sich auf Einladung von Musikdirektor Lindemann an der Aufführung der 9. Symphonie im November beteiligen. Ein Jubiläumskonzert am 9. 12. wird das 25jährige Dirigentenjubiläum von Chormeister Max Adam festlich ausgestalten. Beim Bad. Bundesliederfest, Pfingsten 1951, soll ein Sonderkonzert veranstaltet werden.

Baron von Bothmer gestorben. Auf dem Heiligenberg bei Konstanz, wo er zuletzt Genesung von einer schweren Erkrankung gesucht hatte, ist am 18. Oktober der Hüter des Erbes der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff, Heinrich Freiherr v. Bothmer, verschieden.

Friedrich Hanser

Im Alter von 78 Jahren ging ein arbeitsreiches, bescheidenes, aufrechtes Leben der Pflichterfüllung zu Ende.

Die trauernde Familie

Heidelberg, 19. 10. 1950.

Da es mir nicht möglich ist, anläßlich des Heimganges meiner lieben Entschlafenen jedem Einzelnen persönlich zu danken, möchte ich auf diesem Wege allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben, für die vielen Blumen- und Kranzspenden sowie Herrn Pfarrer Dr. Barner, den Gemeindeschwestern, den Ärzten und Schwestern des Czerny-Krankenhauses meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Wilhelm Loos

Heidelberg, Bergstraße 6.

Alleinverkauf:
Caroline Oberländer
Heidelberg, Hauptstr. 121, Tel. 6273
Mannheim, D 3, 6 - Planken-Ruf 51077

Hartnäckige
Bronchitis
und schmerzhafter Husten

Chronische Verschleimung, Atembeschwerden werden seit zwei Jahrzehnten mit Dr. Boether-Tabletten erfolgreich bekämpft. Kräuterhaltiges Spezialmittel mit 7 erprobten Wirkstoffen. Schleimlösend, auswurffördernd. Nachhaltige Kräftigung der angegriffenen Gewebe. Packungen zu M 1.31 und M 3.24 in allen Apotheken.
Mehr als tausend schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte.

Dr. Boether-Tabletten

Als Vermählte grüßen

Alfons Heibel
Anneliese Heibel
geb. Hillenbrand

Nußloch — Wiesloch
21. Oktober 1950

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Günther Best
Fernmelde-Ingenieur

Elvira Best
geb. Dichtelmüller

Heidelberg, den 21. 10. 1950
Hirschgasse 18 — Hildastraße 1

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT

Hans Kullmer
Apotheker

Hannelore Kullmer
geb Höfer

SINSHEIM/EINBECK, 21. OKTOBER 1950

Noch 4 Tage Freude für Jung und Alt

auf der

Heidelberger Herbstmesse

Bis Dienstag auf dem Meßplatz hinter der St. Albertus-Kirche.

Die schönsten Fahrgeschäfte für Jung und Alt — Vergnügungsgeschäfte, Eis, Zucker- und Waffelbäckereien, Schießhallen, Verlosungshallen, Tierschau usw.

Montag, 23. 10. 15 Uhr Betreuung armer Heidelberger Kinder

Auf zur Rohrbacher Kerwe

Morgen haben die Rohrbacher wieder ihren ganz großen Tag. Vom Kerwesonntag träumen schon seit Wochen die Alten und die Jungen, und die vielen Vorbereitungen lassen darauf schließen, daß auch in diesem Jahr wieder in der richtigen Weise an die gute alte Tradition angeknüpft wird. Früher freilich ging's drei Tage lang hoch her. Da wurde die „Kerwe" von dem „Ortsborscht" mit Musik abgeholt, Burschen und Mädchen auf geschmückten Wagen gaben ihr das Geleit. Und am Montag wurde dann nach besonderen Zeremonien ein Kalb „herausgetanzt". Quer durch den Tanzsaal wurde eine Stange gelegt, auf einem Stuhl stand ein brennendes Licht, in das ein Geldstück hineingesteckt war und das, wenn das Licht ausgebrannt war, zur Erde fiel. Die Paare tanzten dann der Reihe nach an dem Licht vorbei, und wenn das Geldstück herausfiel, so wurde dem gerade vorbeitanzenden Paar das Kalb zuerkannt. Natürlich hatte es auch die Ehre, die Mittanzenden zum Mittagessen einzuladen, was allerdings auch ein wenig dem Geldbeutel an den Kragen ging. Wenn sich der Kerwebrauch auch nicht in allen Einzelheiten bis auf den heutigen Tag erhalten hat, so ist das feierliche Begräbnis der Kerweschlumpel am Dienstag auch in diesem Jahr wieder traditionsgemäß.

So wird auch die Kerwe in manchen humorvollen Attraktionen wieder an die gute alte Tradition anknüpfen, und daß es auch ein weinseliges Fest wird, dafür bürgt schon der gute alte und neue Rohrbacher edle Tropfen, der den grauen Alltag vergoldet und ihn einen ganzen Tag lang durch die rosarote Brille betrachten läßt.

Treffpunkt ● zur Kerwe
Kaffee und Weinstuben
Grimminger
Bekannt für gute Speisen in reicher Auswahl
Eigene Schlachtung
Gepflegte Weine aus besten Lagen — Das gute Kulmbacher Mönhofbier — Gemütl. Aufenthalt — Konzert
Es ladet höflichst ein: Familie Grimminger

Gasthaus **„Zum Lamm"**
Sonntag u Montag TANZ
Am Sonntag spielt eine Stimmungskapelle, am Montag die „Kasino-Rhythmiker".
Gepflegte Weine, ff. Biere, Hausschlachtung. Für gute, bürgerliche Küche ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein
Ph. Roller und Frau.

Gasthaus
„Roter Ochsen"
Sonntag u. Montag, 22. u. 23. 10., im neurenovierten Saal
Tanz
Gepflegte Weine, ff. Biere, eigene Schlachtung. Gut bürgerl. Küche.
Es ladet höflichst ein
Paul Müller

Gasthaus
„Zur Pfalz"
Am Samstag, Sonntag, Montag
Stimmungsmusik
HAUSSCHLACHTUNG!
Speisen in reicher Auswahl.
EIGENWEINBAU
Es ladet höflichst ein
Hans Seel und Frau.

Gasthaus zum
„Goldenen Adler"
Samstag, Sonntag und Montag
Zum
Tanz
spielen „DIE 7 BENNYS"
Hausschlachtung, gepflegte Weine, ff. Biere.
Es ladet freundlichst ein
Familie Rodemer

RESTAURANT
„PERKEO"
Bunte Unterhaltung mit Einlagen bekannter Heidelberger Künstler.
Es ladet freundlichst ein
Heinz Landwehr und Frau.

Sportler!
Besucht das morgige Verbandsspiel Rohrbach—Feudenheim auf dem Sportplatz (Eichendorffpl.). Hauptspiel um 14.30 Uhr, vorher Reservemannschaften.

Gaststätte **Vereinsheim**
TSG-Sportplatz am Eichendorfplatz
Tanz Samstag und Montag ab 19 Uhr, Sonntag im Anschluß an das Spiel gegen Feudenheim
Gute Küche - Gepflegte Weine - Schwanengold-Biere
Es ladet freundl. ein
Otto Bitter und Frau

Der Verkehrs- und Heimatverein Nußloch

ladet ein zur

Kerwe

von heute Samstag, 21. Oktober bis Montag, 23. Oktober

Ein Kerweausflug ins Berg-Restaurant „WALDFRIEDEN" in Nußloch lohnt sich!
Schönste Lage im Walde. Das Beste aus Küche und Keller.
Es ladet ein Karl Bitz und Frau
Kerwe-Montag: **Schlachtfest, div. Schlachtplatten**

Kerwe in Mauer und Mönchzell

Seit altersher bilden die Oktoberkirchweihfeste im Landkreis südlich Neckargemünd noch einmal einen Höhepunkt festlicher Freude auf dem Land. Die Kartoffeln sind geerntet, der Tabak meist schon verkauft, wenn man in Mauer und Mönchzell zur Kerwe rüstet. Frei von Sorgen um harte Arbeit in der Kirchweihwoche widmet sich die Jugend dem Tanz und gibt sich Alt und Jung in den traditionsreichen Lokalen der Geselligkeit hin. Nimmt es uns wunder, wenn man in der Heimat des homo heidelbergensis besonders gastlich bewirtet wird und es die Spechbacher und Eschelbronner, die Angelocher und Schatthäuser auf die Kerwe zieht, wenn drunten in Mauer und Mönchzell die Bratwürste duften und alles zu einem frohen Feste zubereitet ist. H. Grimm.

MAUER
Johann Reinwald
Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Telefon: Meckesheim 102

Gute Ware gar nicht teuer, Kaufst Du stets bei
Georg Maier
Textilwaren, Herren- u. Damen-Unter- und Oberkleidung — Aussteuerartikel

Gasthaus und Metzgerei
„Zur Rose"
TANZ — Bekannt für gute Speisen und Getränke
Willi Kramer und Frau

Gasthaus „Zum Ochsen"
— TANZ —
Emil Vogt und Frau
Wir laden zur Kerwe ein und bieten das Beste aus Küche und Keller

Bahnhof-Restauration
● TANZ ●
Ewald Waibel und Frau
Für Speise und Trank ist bestens gesorgt. Frisch geschlachtet

Zündapp — **Opel** — NSU
Kraftfahrzeuge — Verkauf und Kundendienst
JOHANN ZIMMERMANN, Telefon 238 Meckesheim

MÖNCHZELL
Gasthaus „Zur Krone"
TANZ — Karl Reichert und Frau
laden zur Kerwe ein und bieten das Beste aus Küche und Keller

---

Zur Lobenfelder Kerwe

empfehlen sich mit dem Besten aus Küche und Keller die Gasthäuser:

Zum Eisernen Kreuz — Peter Neudeck u. Frau
Zum Kloster — Helmuth Heft u. Frau

Für Tanz und Unterhaltung ist gesorgt

Chefredakteur: Dr. Karl Silex. Verantwortlich für Politik: Dr. Herbert von Borch; Wirtschaft: Chefred.; Feuilleton: Heinz Ohff, Lokales Stadt: Günter Weber; Lokales Land: Walter Vorfelder; Sport: Günter Fraschka; Frauenreferentin: Hilde Petersen; Anzeigen: Thomas Morath. Verlagsleitung: Wilhelm Reichenbach; Nachrichtendienst: Deutsche Presse-Agentur; Mitglied der Gemeinschaft Nordbadische Heimatpresse.

Wenn bald Hochzeit ist . .

. . . besuchen Sie
GESCHWISTER von Hörde
HEIDELBERG
Friedrich-Ebert-Anlage 37
Fernruf 3059

Wäsche - Brautausstattung - Betten - Matratzen

Dem Warenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank u. der Südwestd. Kundenkredit GmbH. angeschlossen

Radio-Worbertz
Hauptstraße 79
Schrieder-Rondell
BIETET IHNEN ALLES!

Küchen
Schlafzimmer, Wohnzimmer
vom Fachgeschäft
Möbel-Köhler
Heidelberg, Hauptstraße 79
(Ecke Bienenstr.), Tel. 4082

Spezialhaus für Teppiche und Gardinen
*
HEIDELBERG
Hauptstraße 178
Telefon 27 95
am Markt

Kohlenfüller
Ofenbleche
Wärmflaschen
Verdunströhren
für Zentralheizungen
JOH. TISCHER
Hauptstraße 13 (neben Perkeo)
Telefon 21 09

Das junge Paar liest sein Heimatblatt

Hut-Heisel
Hüte / Schirme
Herrenartikel
Heidelberg, Hauptstraße 68

Goos K.G.
Heidelberg
Friedrich-Ebert-Anlage 18
Tisch-, Bett- und Leibwäsche
Kleider- und Seidenstoffe
Leinen- und Baumwollwaren
Solid in Qualität und Preis!

Dauerwelle
Warmwelle — Kaltwelle
nur erstklassige Ausführung!
J. und I. Walter
Friseurmeister und -Meisterin
Heidelberg, Eppelheimer Str. 40

Eheschließungen

vom 12. bis 17. Oktober

Waagenbauer Gustav Friedrich Günthner mit Lieselotte Margarete Hartschuh. — Justizoberinsp. a. D. Robert Schmitz mit Sophie Walk. — Autoschlosser Peter Windisch mit Gertrud Alma Selbt. — Straßenbahnschaffner Erwin Zehe mit Margarete Opalka. — Eisenbahngehilfe Walter Erny mit Marie Gertrud Reinhardt. — Amtsgerichtsrat Werner Gebauer mit Gertrud Sophie Schilling. — Studienrat Seb. Anton Schönle mit Ingeborg Thea Frieda Dahl, Dr. der Philosophie. — Kraftfahrer Manfred Hester mit Erna Anna Härting. — Landwirtschaftlicher Beratungstechniker Hermann Müller mit Elfriede Lina Buckser. — Uhrmacher Franz Mühlhäuser mit Hermine Marie Lutz. — Lehrer Arthur Albert Fommhold mit Christiana Anna Seidling. — Steuerinspektor Martin Gleser mit Charlotte Martha Walde. — Kaufmännischer Angestellter Hermann Spiegel mit Gertrude Maria Large. — Student der Rechtswissenschaften Norbert Wolfgang Müller mit Wilgareth Irmgard Wislicenus. — Dreher Karl Keller mit Lucia Susanna Weisbrod. — Kraftfahrer Helmut Walter Popp mit Erna Bischof. — Kaufm. Angest. Hans Martin Meyer mit Irmgard Maria Friederike Tybus. — Lakkierer Kurt Artur Wolf mit Hilda Elisabeth Höfner geb. Römer. — Sergeant Leo Vey Smith mit Anne Simchers. — Leutnant Eugene Leopold Arnold mit Marjorie Mary Karasek. — Uhrmacher Fritz Albert Duelling mit Anna Marie Buhmann. — Kaufm. Angest. Klaus-Jürgen Gustav Meisner mit Elfriede Hedwig Klara Schlephacke. — Sprachlehrer Karl Walter Schaeffer mit Luise Zimmermann. — Korporal, Student Edward William Latimer mit Dorothea Maria Brigitte Mutke. — Kaufm. Angest. Thaddäus Fortein mit Anna Elise Bohr.

Eheaufgebote

Vom 12. bis 18. Oktober 1950

Oswald Bernhard Drozdzol, kaufm. Angestellter, und Lieselotte Anneliese Karlein, Stenotypistin. — Markus Landau, Elektriker, Bayerisch-Gmain, und Miriam Guttmann, Wäschenähterin, Bayerisch-Gmain. — Otto Paul Gustav Wegener, Ofensetzer, und Lieselotte Maria Elisabeth Nähring. — Ernst Max Grund, Schneidermeister, und Johanna Rosa geb. Zerner, Schneiderin. — Franz Josef Oehler, Bäckermeister, und Magdalena — genannt Helene — Philipp geb. Bertinger. — Franz Alexander Theiner, Oberlehrer, Heidelberg, und Pauline Julianna Stahl, Baumholder. — Rolf Herm. Bauer, Maschinenschlosser, Schwetzingen, und Johanna Elisabeth Steiger, Kontoristin, Heidelberg. — Rainer Stephan Ludwig Karl Otto Derr, Apotheker, und Edelfriede Berta Krempel. — Wilhelm Philipp — genannt Gerhard — Kolb, Maurer, Sandhausen, und Irmgard Katharina Schwebler, Postangest., Heidelberg. — Albert Ludwig Moos, Schreiner, Schwetzingen, und Alice Erna Zander geb. Streich, Krankenschwester. — Heinrich Kraft, Kaufmann, und Anna Maja Christa Weiß, Geschäftsführerin. — Helmut Jakob Puller, Drogist, Kirchheim, und Gerda Else Wandow, Sandhausen. — Mathias Schmid, Buchbinder, Heidelberg, und Elise Sauerzapf, Metallarbeiterin, Leimen. — Friedrich Eduard Zimmermann, Drogist, Karlsruhe, u. Charlotte Maria Kuns, Hausangestellte, Heidelberg. — Hermann Aug. Friedr. Schönberg, Müller, u. Anna Wobser geb. Ruggaber, Küchenhilfe. — Erich Stoll, Tankwart, und Hildegard Meta Bernhardt geb. Herrmann, Kunstgewerblerin. — Franz Florian Rehor, Bauarbeiter, und Martha Katharina Marg. Alffermann, Buchhalterin. — Ad. Schaubhut, Ver.-Oberinspektor, und Anna, Margareta Schmidt. — Walter Willi Val. Geyer, Automechaniker, und Irmgard Margarete Füner, Fernschreiberin. — Heinrich Karl Jung, Landwirt, Edingen, u. Maria Katharina Bühler, Heidelberg. — Johannes Otto Ossen, Arzt, Doktor der Medizin, und Karoline Fanny Berta Susanne Rudolph geb. Tessmar, Schriftstellerin. — Wolfg. Horst Georg Ihme, Buchhalter, Stuttgart-Bad Cannstatt, und Margot Anna Tebling, Säuglingsschwester, Heidelberg. — Karl Hans König, Rechnungsprüfer, und Maria Keil. — Otto Ferdinand Döffinger, Hilfsarbeiter, und Lieselotte Brigitta Baierle, Fabrikarbeiterin. — August Heinrich Geck, Elektriker, Leimen, und Veronika Margareta Liesel Hofmann, Verkäuferin, Heidelberg. — Wilhelm August Bührer, Kraftfahrzeughandwerker, und Elfriede Johanna Stahl, Stenotypistin. — Max Kudis, Gärtner, und Margareta Streib geb. Hambrecht. — Hans Rudolf Hieronymus, Elektromonteur, und Ilse Isabella Schulz, Verkäuferin.

Willst gute Betten preiswert
Du ersteh'n
mußt zu Hipotra
Hauptstraße 146 geh'n
Telefon 31 29
Das altbekannte Spezialhaus für In Betten und Bettwaren

Hochwertige KONSTRUKTION
Heinrich Barth
Ofen- und Plattengeschäft
Heidelberg
Bergheimer Str. 23 · Telefon 58 16

Färberei Bischoff!

Filialen und Annahmestellen:
Heidelberg: Kettengasse 17, Brückenstraße 13, Plöck 83, Bergheimer Str. 110, Rohrbacher Str. 31. — **Handschuhsheim:** Steubenstraße 78, Dossenheimer Landstr. 49 — **Kirchheim,** Zentstr. 10 **Rohrbach:** Heidelberger Str. 18 — **Schlierbach:** Aue 12. — **Wieblingen:** Mannheimer Str. 206. — **Pfaffengrund:** Pfaffengr.-Str. 54. — **Eppelheim:** Hauptstraße 48. — **Dossenheim:** Hauptstraße 20. — **Neckargemünd:** Hauptstr. 63. — **Eberbach:** Bahnhofstraße 36. — **Sinsheim:** Hauptstraße 83.

Keine Luxusmöbel
aber preiswerte
und gängige Modelle
finden Sie immer bei
Theodor Schmidt u. Sohn
Möbelhaus
Heidelberg — Hauptstraße 154
Telefon 4213

M. Schneider
Textilfachgeschäft, jetzt Kaufmannstr. 8

Meine Möbelwerkstätten
bieten
Schlafzimmer, Küchen, Wohnzimmer
auch auf Teilzahlung
WILHELM HIEBELER
Heidelberg-Wieblingen
Forstweg 7 Tel. 5028 Forstweg 7

Färberei Ritter *Chem. Reinigung*
Neueröffnungen: **Gaisbergstraße 78** bei Hannemann
Rohrbacher Straße 72 bei Textilien Dannhäuser
Bahnhofstraße 1 bei Kurzwarengeschäft Moser
Fahrtgasse 18
Und die altbekannten Filialen und Annahmestellen in allen Teilen der Stadt

Kirchliche Nachrichten

Katholische Gottesdienstordnung
Sonntag, 22. Oktober

Jesuitenkirche: 7.00, 8.00, 9.15 hl. Messe, 10.30 Amt, 13.00 Rosenkranz. — **St. Anna:** 7.45 hl. Messe, 14.00 Andacht. — **St. Bonifaz:** 6.00, 7.00, 8.00 hl. Messe, 9.15, 11.00 hl. Messe, 18.00 Andacht. — **Akad. Krankenh.** (Klinikkapelle, Hospitalstr.): 8.45, 9.00 hl. Messe, 20.15 Rosenkranz. — **St. Rafael:** 6.30, 8.00 hl. Messe; 9.15 Amt, 11.00 hl. Messe, 17.30 Rosenkranz; 18.00 Patrozinumsfeier. — **Chirurg. Klinik:** 7.45 Amt. — **St. Albert:** 8.30, 9.00, 10.30 hl. Messe, 18.00 Rosenkranz. — **St. Vitus:** 7.00, 8.00 hl. Messe, 9.30 Amt, 11.00 hl. Messe, 14.00 Andacht, 17.30 Rosenkranz. — **Wieblingen:** 7.00 hl. Messe, 8.00 Amt, 10.30 hl. Messe. — **Pfaffengrund:** 7.30 hl. Messe, 9.30 Amt, 19.00 Andacht. — **Kirchheim:** 7.00 hl. Messe, 9.00 Amt, 14.00 Andacht. — **Rohrbach:** 7.00 hl. Messe, 9.00 Amt, 10.30 hl. Messe, 14.00 Rosenkranzandacht. **TB-Krankenhaus:** 8.00 hl. Messe, 8.15 Amt, 14.30 Rosenkranzandacht. — **Schlierbach:** 8.00 Amt, 11.00 hl. Messe; 14.30 Andacht. — **Stift Neuburg:** 6.15, 7.30, 8.00 hl. Messe, 9.30 Amt, 14.00 Vesper. — **Orthopäd. Klinik, Schlierbach:** 7.00, 9.30 hl. Messe. — **Wielandsheim:** 7.00, 8.30 hl. Messe.

Evang. Gottesdienste
22. Oktober 1950
Notopfer der Landeskirche

Samstag, 21. 10.: Providenzkirche 17 Uhr Orgelmusik; Ziegelhausen, 18.30 Uhr Wochenschlußand.; Christuskirche, 20 Uhr Wochenschluß-Gebetsgottesdienst. — **Sonntag:** Heiliggeistk., 9.30 Kehr, 10.30 Hlg.Abendm., 11.15 Christenl. Hlgg. II, 11.15 Kindergottesdienst, 20 Gebetsgottesd. — Providenzk., 9 Hauss, 10 Kindergottesd., 11 Christenl. — Christusk., 9.30 Fuchs, 11 Christenl. Röd, 11 Kindergottesd. — Lutherk., 9.30 Lemme, 11 Kindergottesd. — Orthop. Klinik, 9 Schiner. — Bergk., 10 Schloer, 11 Christenl., 11.15 Kindergottesd. — Auferstehungsk., 9.30 Hellwig, 11 Kindergottesd. — Akath. Kliniken, 9.30 Peschel. — Chirurg. Klinik., 9 Wangelin u. Hlg. Abendm. — Johanneskr., 9.30 Dietrich, 11 Christenlehre Westpfarrei, 11 Jugendgottesd. — Friedenskirche, 9.30 Uhr Vogelmann Hlg. Abendmahl, 11 Uhr Kindergottesd., 13.30 Christenlehre, Nord. 20 Gemeindeabend in der Kirche Schoener. — Melanchthonk., 9.30 Geiger, 10.15 Christenlehre Mädchen. — Kirchheim, 9.30 Bösinger, Konfirmandeneinführung, 10.45 Kindergottesd., 10.45 Christenlehre Knaben. — Kreuzk., 9.30 Meyer-Fredrich Hlg. Abendm., 20 Liturgische Musik des Posaunenchors. — Ziegelhausen, 9.30 Häfner, 11 Christenl. — Peterstal, 15 Moldaenke. — Ev. Kapelle, 9 Christenl., 10 Nieden, 11.15 Jugendgottesd. — **Wochengottesdienste:** Tägl. Frühgottesdienst der Studentengemeinde 7 Uhr Peterskirche. — Kriegsgefangenen-Gebetswoche. Montag: 7 Uhr Ziegelhausen; 19.30 Uhr Bergkirche; jeweils 20 Uhr: Heiliggeistk., Christuskirche, Lutherk., Auferstehungsk., Johanneskr., Friedensk., Notkirche, Kirchheim, Kreuzk., Plöck 18, Ziegelhausen. — Dienstag: 19.30 Uhr Bergkirche; jeweils 20 Uhr: Heiliggeistk., Providenzk., Christuskirche, Notkirche, Kreuzk., Ziegelhausen. — Mittwoch: jeweils 20 Uhr: Heiliggeistk., Christusk., Lutherk., Bergk., Auferstehungsk., Johanneskr., Friedensk., Notkirche, Kreuzk., Ziegelhausen. — Donnerstag: 19.30 Uhr Bergkirche; jeweils 20 Uhr: Heiliggeistk. Providenzk., Christusk., Johanneskirche, Notkirche, Kirchheim, Kreuzk., Plöck 18, Ziegelhausen. — Freitag: 19.30 Uhr Bergkirche; jeweils 20 Uhr: Heiliggeistk., Auferstehungsk., Kreuzk., Ziegelhausen. — Samstag: jeweils 20 Uhr: Heiliggeistk., Abendmusik, Lutherkirche, Friedensk., Ziegelhausen mit Hlg. Abendmahl.

Sandhausen. Samstag, 20.00 Uhr, Abendmusik. — Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst (Ortsopfer für den Glockenfonds). 10.45 Uhr Tauffeier u. Kindergottesdienst, 13 Uhr Christenlehre. — Montag bis Samstag jeweils 20 Uhr, Fürbittegottesdienst für die Kriegsgefangenen.

Ev.luth. Gemeinde: Plöck 66, Predigt 9.30 Uhr, Pfarrer Wilken.

Methodistenkirche, Landhausstr.17, Sonntag, 22. 10.: 9.30 Uhr Predigt, anschließend Feier des Hlg. Abendmahles, Knauß, 11 Uhr Sonntagsschule. — Dienstag, 20 Uhr Bibelstunde, Knauß. — Freitag, 20 Uhr Jugendstunde. — Rohrbach, Heinrich-Fuchs-Straße 69: Sonntag, 17 Uhr Predigt, Knauß, 11 Uhr Sonntagsschule. — Donnerstag, 19.30 Uhr Bibelstunde, Knauß.

Freireligiöse Gemeinde Heidelberg. Sonntag, 22. Okt.: 10 Uhr Morgenfeier im Vortragssaal Friedrichstr. 13a. Prediger: Dr. E. Schramm. Thema: Optimismus und Pessimismus in der Religion.

Evangel. Gemeinschaft, Gemeindehaus, Ladenburger Straße 21: Heute Samstag, 20 Uhr, Jugendabend mit Prof. Dr. Dietrich; Sonntag, 9.30 Uhr, Predigt, Prof. Dr. Dietrich, Tübingen, 11 Uhr Sonntagsschule, 15 Uhr Vortrag, Prof. Dr. Dietrich; Dienstag, 15 Uhr, Frauen-Missionskreis; Donnerstag, 19.30 Uhr, Bibelstunde, Pleßmann, 20.30 Uhr Chorübung. — Eppelheim, Hauptstraße 29: Sonntag, 19.30 Uhr, Predigtgottesdienst.

Alt-Katholischer Gottesdienst: Erlöserkirche (Plöck 46): Sonntag um 10 Uhr Hl. Amt, Predigt.

Einladung
des Kleiderberaters an Perkeo u. alle Heidelberger zur Besichtigung der wieder bezogenen großen, hellen Verkaufsräume
HAUPTSTRASSE 84
gegenüber dem Perkeo
Eröffnung am Montag, dem 23. Okt.
Ihr Kleiderberater
Georg Meiners

Gruppe Christl. Wissenschafter Musikhochschule, Klingenstraße Nr. 16, Sonntags-Gottesdienst 10 Uhr in deutscher Sprache; 11.15 in engl. Sprache.

Gruppe Christlicher Wissenschafter, Heidelberg. Gottesdienste: Sonntag, 10 Uhr Deutsch, 11.15 Uhr Englisch.

Heidelberg, Neue Universität, Universitätsplatz.

Religionsgemeinschaften

Bahai Weltreligion, Gemeinde Heidelberg, Anlage 35: Montag, 19.30 Uhr. Thema: Geist der Gemeinschaft. A. Grossmann.

Karl Komes Spielwaren

ÄLTESTES SPEZIALHAUS FÜR EISENBAHNEN
SPIELWAREN
Mannheim - Hadefa am Paradeplatz - **N 1, 8**
Gegr. 1878 Ware wird bei Anzahlung zurückgestellt Gegr. 1878

Schafft
Gicht* und *Rheuma
Schmerz und Aerger,
trink' Pflanzensaft
von ***Schoenenberge***
Kurpackung und Kuranleitung im
Reformhaus Weiß, Anlage 17

Feine Zeichen-Papiere
Karl Küstner · Heidelberg
Friedrichstraße 12 (Ecke Plöck)

Tageblatt-Anzeigenschalter
jeden Sonntag von
18—20.30 Uhr geöffnet

Besser und Billiger

Das ist unser Grundsatz um auch Ihr

Vertrauen

zu gewinnen

Große Auswahl bester Qualitäten warten auf Sie

MÄNTEL

halbschwer u. mollig warm

89.– 107.- 127.50 153.- 168.- 180.- usw.

VHK

Joseph Anzlinger

Heidelberg, Hauptstr. 55

Der Südwestdeutschen Kundenkredit-G.m.b.H. und der Badischen Beamtenbank angeschlossen

---

Personenwaage, Laufgewicht, zu kf. ges. Angeb. u. 30 882 a. d. Exp.

Gut erhaltenes Flachboot gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 3078 an die Expedition.

Kaufe zu höchsten Tagespreisen

Altpapier

Zeitungen Druckereiabfälle sowie Akten und Geschäftsbücher unter Garantie des Einstampfens.

GUST. PFERRER

Speyerer Str. 6 Telefon 30 28

Kl. Tisch mit 3–2 Stühlen zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 30 862 an die Expedition.

TIERMARKT

Jg. Schott-Terrier, ia Stammbaum, billig zu verkaufen. Wiewecke, Heidelberg, Bahnhofstr. 41, 4. Stck.

Spielställchen allerliebst und zutraulich

Zoo-Haus Pitschmann Neug. 13, Tel. 39 53

Schweizer Sennenhunde, ganz seltene Rasse, 18 Woch. alt, abzugeb. Heidelberg, Bergheimer Straße 135, Telefon 42 44.

Aus Privatband gut erhaltenen **DKW oder FIAT** zu kaufen gesucht Angebote unter Nr. 30 781 an die Expedition.

2 Anhänger 30.– DM, 1 Geschäftsrad 90.– DM, zu verkf. Wernz, Heidelberg, Brunnengasse.

IMMOBILIEN

Immobilien-Mai

Heidelberg, Brückenstr 65, Tel 4789

Immobilien-Winter, Telef 35 61 Sofienstr. 1 (am Bismarckplatz)

Bezieh bares Einfam.-Haus (3–4 Zi., Zubehör) mit Garten zu kaufen gesucht. Lage: Zwischen Wiesloch/Weinheim oder am Neckar bis Neckarsteinach. Oder: Bauplatz. Zuschrift. unt. 3063 an die Exped.

UNTERRICHT

Kurzausbildg. z. perf. Stenotypistin. Beginn neuer Kurse in disch. und französ. Stenografie (alle Stufen), Maschinenschreiben, Diktatkurse. Franz. Sprache. Indiv. Ausbildung, zeitgemäße Preise. Helga Müller, Heidelberg, Wilhelmstraße 8.

Betten-Hippius

Sonder-Angebot in

Bettwaren

Bettstellen DM 38.-, 35.-, 30.-, 29.–
Vollpolster-Matratzen . . . . . ab DM 75.-, 63.-, 49.–
Deckbetten 130/180 . ab DM 68.–

Kissen 80/80 . . . . . ab DM 15.–
Bettfedern . pro ¼ kg ab DM 2.70
Hervorrag. Qual. DM 12.- 11.50, 9.- 6.75
Steppdecken . . . . ab DM 39.50

BETTEN-HIPPIUS Das altbekannte Spezialhaus Heidelberg nur Hauptstraße 146 Nähe Universität u. Jesuitenkirche

Elektrische Bettfedern-Reinigungsanlage / Autoausstellung / Fernruf 21 29

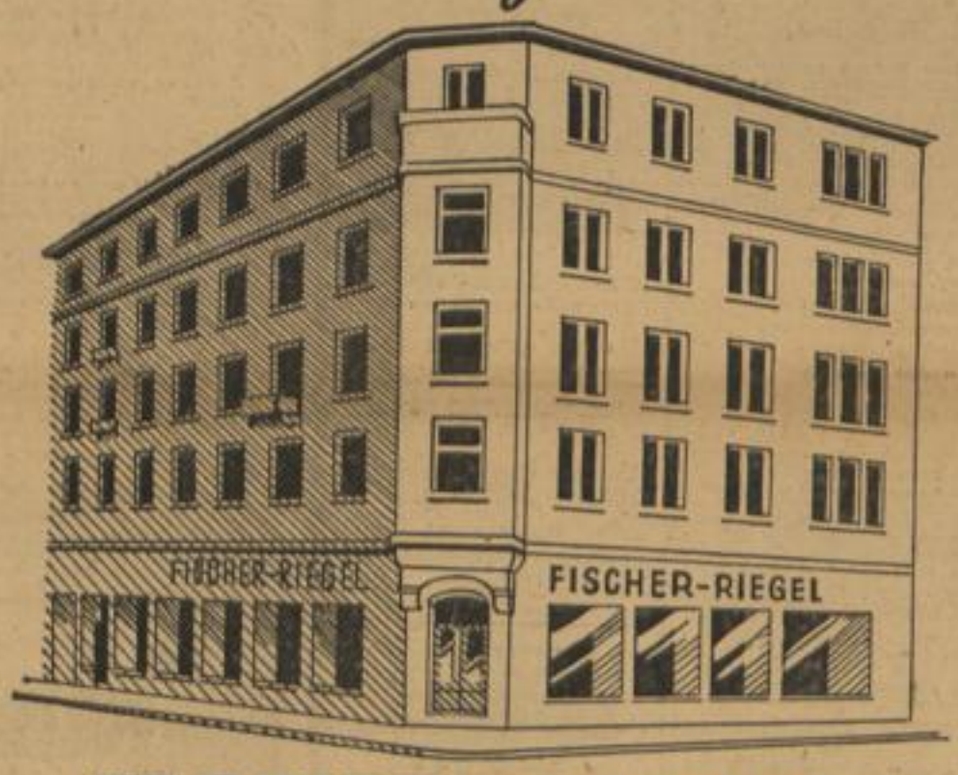
KLAR

Blütenweiße Wäsche durch **Klar's selbsttätiges Waschpulver**

desinfizierend, faserschonend, sparsam, in dunkelblauer Packung

500 g nur DM –.85

Das altbewährte Spezialhaus im neuen Gewand



FISCHER-RIEGEL

1886 GEGR.

wieder an den Planken

MANNHEIM O 6, 7

HEIDELBERGER- ECKE UNIVERSUMSTR.

WINTERMÄNTEL • DAMENKLEIDER IN WOLLE UND SEIDE • BLUSEN • PELZE HÜTE • STRICKWAREN • MÄDCHEN-MÄNTEL • MÄDCHENKLEIDER

Photokopien

nach jedem Verfahren

ZIEROW Plöck 107

Haupteingang der Univ.-Bibliothek. Geöffnet von 9 bis 5 Uhr.

Meine Damen möchten Sie

nicht zum kommenden Herbstputz Ihr Heim, d. h. Ihre Böden, Möbel, Ledersachen und alles was im Hause glänzen soll, in besonders schönem Hochglanz erstrahlen sehen? Dann versuchen Sie jetzt schon das wunderbare, ausgiebige und preiswerte

Lätol Tannenduftwachs

Sie werden davon begeistert sein.

Käuflich in den Drogerien:

in Heidelbg.: Drogerie Holzbach, Hauptstraße 2; Drogerie Robert Holzhauer, Rohrbacher Straße 56; Drogerie Kurt Holzhauer, Handschuhsheimer Landstr.; Drogerie Werner, Hauptstraße 76.

Ihre Buchführung wird von Fachkraft schnell u. sorgfältig in Heimarbeit erledigt (auch Nachtragen von Büchern, Lohnabrechnungen etc.). Anfragen unter Nr. 30 825 an die Expedition.

Pelzmäntel

schöne Auswahl — Gute Facharbeit

Martin Busch K.Graschnermeister Plöck 75/77

Klavierkauf: Beratung, Vermittlung. Pianist Hiebl, Hauptstraße 94.

Kunststopferei erstes Geschäft am Platze. Hdlbg., Plöck 65a, Tel. 39 11.

Photokopien

(seitenrichtige Negative) schnell und billig.

Photo-Brackert, Hauptstraße 49.

An- und Verkauf von Antiquitäten jeder Art. Eid, Heidelberg, Friedr.-Ebert-Anlage 22.

AUTOGLASEREI MENDEL

Spezialwerkstätte für Autoverglasung. Lager in Sekurit u. SIGLA. Glasschleiferei — Glasbohrung, Spiegelerzeugung — Möbelgläser. Bergheimer Straße 118.

CARL PFEFFER

PAPIERHANDLUNG ZUM GUTENBERG

Hauptstraße 45 · Ruf 29 37

Vorteilhaft kaufen Sie bei uns:

Bonsbücher
Fremdenmeldeblocks
Servietten
Butterbrotpapier
Schrankpapier
Tischtuchpapier
Packpapier
Röllchen Lose (Nieten und Treffer)

VERKÄUFE

Mod. Eßzimmer, komplett, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 7764 an die Expedition.

Amerik. Planen

fast neu, schwere Qualität, jede Größe lieferbar, DM 2.50 pro qm.

Kartoffelsäcke

billig bei

KARL KOCH

Gewebe und Säcke

Heidelberg, Römerstraße 39

Telefon 33 88

Kinder-Laufställchen, gut erhalten, billig abzugeben. Dossenheim, Frauenpfad 8 I.

Neuer Siemens Polier- und Schleifmotor (1400–2800 Umdrehungen) in schwarzer Schleifflackausführg. für 110–125 Volt Wechselstrom umständehalber preiswert abzugeben. Angeb. unter 30 808 an die Exped.

Kinderwagen fast neu zu verkaufen. Sommer, Hdlbg., Eppelh. Straße 3

Dunkelblauer H.-Anzug, gut erhalt., mittl. Gr., zu verkaufen. Zu erfr. in der Expedition.

Dickrüben zu verkf., Heidelberg, Bergheimer Straße 48.

Neuer Zimmerofen billig zu verkf. Aug. Stoll, Walbstadt, Alte Neckarsteinerstraße 366.

Dickrüben und Futterkartoffeln abzugeben. A. Pfändke, Heidelberg Bergheimer Straße 118.

4 Nähmaschinen bis zu DM 340.– zu verkf. Hausser, Mannheim-Neckarau, Rheingoldstraße 8.

Kisten in verschied. Größen preisw. z. verkaufen. Wilhelm Ensenmann, Heidelberg, Bergheimer Straße 87

1 Handwagen, 1 Marktstand und 1 Waage mit 31 Pfund Steinen zu vkf. Heidelberg, Plöck 60 III, lks.

Gut erhaltenes Klavier zu verkauf. Anfragen Telefon 3081.

Pelzmantel, neu, Gr. 44, Teppich, 1.70 × 2.35, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Retina I mit Tasche u. Belichtungsmesser BEWI gegen Höchstgebot z. verkf. Angebote unter 9050 an die Expedition.

2 kompl. Betten, sehr gut erhalt., zu verkf. Anfrag. unter 30 885 an die Expedition.

KAUFGESUCHE

Gebrauchte Nähmaschine zu kaufen gesucht. Preisangebot mit Anzahl der Schächte erbeten unter 30 880 an die Expedition.

Nähmaschine und Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3073 an die Expedition.

Mod. Zimmer-Tisch mit Stühlen und Schrank zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. 30 819 an die Exped.

STARMIX

gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter 30 790 an die Exped.

Echter Perserteppich und Brücke gesucht. Genaue Angaben über Marke, Größe, Preis und Zustand erbeten unter 30 778 an die Exped.

Ankauf von:

Alteisen und Metallen

Zahle höchste Preise.

Abholung durch eig. Fahrzeuge.

FRANZ FATH,

Telefon 4012

Heidelberg-Schlierbach Aue 4

Gebr. Kohlebadeofen (mögl. Kupfer) zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 30 742 an die Expedition.

Eisschrank, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 30 743 an die Expedition.

Brillanten

Gold, Silber, Platin

kauft zu Höchstpreisen

C. Sulupka

Heidelberg, Landfriedstr. 4, part.

Krankes Haar heilt wunderbar

Haben Sie Haarausfall oder lästige Schuppen?

Dann hilft nachweislich **Diplona-Haarextrakt!** Die Haarwurzeln erhalten Kraft zu neuem Wuchs. Prickelnd und erfrischend für die Kopfnerven. **Diplona-Haarnährkur** heilt letztlich gespaltenes Haar. Struppiges, gebrochenes Frauenhaar wird wieder gesund, kräftig, voll Glanz und seidenweich.

Haar-Extrakt DM 4.–

Haarnährkur DM 3.–

Versand nach auswärts

Diplona Haar-Kur

Werner Heidelberg-Hauptstr.

AUTOMOBILE MOTORRÄDER, FAHRRÄDER

LEISER LEHRT, WIE MAN „AUTO FAHRT!" Heidelberg Rohrbacher Straße 60 Telefon 2340

BMW 326, 4/10rig, Adler Junior Sport, 2-Sitzer, NSU 4, Opel Olympia, 1,5 Liter, Steyer, sowie andere Klein- und Lieferwagen. Autovermittlung Willi. Baumann, Mönchhofstr. 3.

DKW Meisterklasse, neuwertig, Opel Kadett, gut erhalten, preiswert zu verkaufen, evtl. Tausch gegen P 4. Vierheller, Heidelberg, Ziegelgasse 15, Telefon 3908.

Auto-Fahrschule A. Hausmann, Heidelberg, Gaisbergstraße 37, Telefon 3100

Haus in Wiesloch

100 qm Lagerräume mit Büro und Garage (Laden) sofort oder später zu vermieten, evtl. Verkauf. Zuschriften unter Nr. 7755 an die Expedition.

Acker, 47 Ar, Wieblinger Gemarkung, nahe bei Eppelheim, zu verkaufen. Zuschr. unt. 7756 Exped.

Einfamilienhaus, volle Finanzierung, gegen 5000.– DM Anzahlung wird von Baufirma übernommen. Zuschriften von Interessenten unter 306 23 an die Expedition.

GESCHÄFTL. EMPFEHLUNGEN

Strickerei

Anstricken von Socken, Strümpfen Westen, Pullovern, sowie Neuanfertigung sämtlicher Strickwaren. Elisabeth Augustin, Handschuhsheim, Untere Kirchgasse 13.

für geregelten Stuhl
Neda-Früchtewürfel
unschädlich, mild, zuverlässig

OFFENE STELLEN

Buchhalter

mit guten Kenntnissen zum sofortigen Eintritt **für Filiale einer Bankfirma nach Heidelberg** gesucht. Ausführl. Bewerbung mit handgeschr. Lebenslauf erbeten unter M 20 604 über Anz.-Dienst Steudel, Stuttgart-Degerloch.

Anständ. ehrl. **Junge**, der Interesse hat, das **Schreinerhandwerk** zu erlernen, sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. 20 922 an die Expedition.

Metzgerlehrling
sowie
Lehrmädchen
gesucht. Heinrich Himmelmann, Heidelberg, Hauptstraße 144.

Ehrl. gewandter **junger Mann** für **Einzelhandelsgeschäft** gesucht, der neben den Botengängen auch Lagerhaltung und sonstige Arbeiten übernehmen kann. Nur allerbeste Empfehlungen. Offert. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter 20 873 an die Expedition.

Junge nette Damen, evtl. auch Herren, für leichten, ambulanten
Verkauf
gesucht. Monatsfixum DM 300.—. Hohe Provis. Kaution DM 300.— erforderlich. Zuschr. unt. 7774 Exp.

Guten Nebenverdienst
bieten wir für die Herbst- und Winterzeit zuverlässigen, redegewandten Personen allerorts. Bei gutem Erfolg evtl. Dauertätigkeit. Kein Risiko. Zuschr. unt. Nr. 20 933 an die Expedition.

Unabhängige Damen zum Verkauf eines erstklassigen Markenartikels gesucht (monatl. Einkommen 400.- bis 500.- DM), gründliche Einarbeitung zugesichert, kann zur Lebensexistenz ausgebaut werden. Vorzustellen: Samstag vorm. bis 13 Uhr. Zu erfragen in der Exped.

Verkäuferin für Fleisch- und Wurstwaren sofort gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild an Ph. Gutermann Nachf. Adolf Toussaint, Heidelbg., Hauptstr. 120, Telefon 4806.

Haustochter gesucht f. mod. Haushalt mit 2 größ. Kindern zur Mithilfe bei allen Arbeiten. Handschrift. Lebenslauf erbeten. Angebote unter 7783 a. d. Expedition.

Putzfrau 3mal wöchentl. 2 Std. ges. Offert. unter 20 874 an die Exped.

Kinderlose Stundenfrau für 2-Pers.-Haushalt in Pfaffengrund gesucht. Off. unter Nr. 7799 an die Exped.

Warum ist der Wiener Kaffee so berühmt? Weil die Wienerinnen nicht nur die besten Kaffeesorten verwenden, sondern ihren Kaffee stets richtig würzen. - Wenn Sie den neuen FRANCK nach dem Wiener Rezept verwenden, werden Sie feststellen, daß FRANCK nicht verschmeckt, vielmehr Ihren Kaffee ganz wesentlich verfeinert.

STELLENGESUCHE

Suche Stelle als **Kraftfahrer** oder ähnl. Angebote unter Nr. 20 936 an die Expedition.

19jähriger, aus Chemnitz geflüchteter **Kraftfahrzeug-Handwerker**, im elterlichen Geschäft gute Kenntnisse gesammelt, sucht passende Beschäftigung. Angeb. unter 20 909 Exped.

21jährige **Abiturientin** mit sehr gut. Reifezeugnis sucht **passende Stellung** in größerer Bibliothek oder in größerem Verlag. Zuschriften unter Nr. 20 765 an die Expedition.

VERMIETUNGEN

1-Zimmer-Wohng in Neubau bis April mit Baukostenzuschuß zu vermieten. Angeb. unter 19 900 an die Expedition.

In sehr gutem Einfamilienhaus **zwei teilmöblierte Zimmer, Küche und zwei Veranden zu vermieten.** Nur für seriöse und pünktlich zahlende Bewerber, deren Namen bereits auf der Wohnungssuchenden-Liste stehen. Offerten mit näheren Angaben unt. Nr. 7773 an die Exped.

LAGERRAUM, 120 qm, Nähe Univ.-Platz, 2 Trepp. hoch, zu verm. Off. unter 20 904 an die Expedition.

MIETGESUCHE

Wohnberecht. Familie sucht **2-Zimmer-Wohnung**. Baukostenzuschuß oder Abfindung bis 1000.— DM. Angebote unt. 20 942 an die Exped oder Telefon 20 14.

Suche **2-Zimmer-Wohnung m. Küche** (womöglich mit Bad) in Heidelbg. oder nächster Umgeb. Evtl. Baukostenzuschuß. Angeb. unter 20 945 an die Expedition.

2 Studenten (Brüder) suchen **Doppelzimmer**, evtl. auch Vorort. Zuschr. unter Nr. 9995 an die Expedition.

Gut möbl. **Zimmer** bei best. Bezahl. Angeb. unt. 7789 an die Exped.

Beamtin mit Eltern (3 Pers.), sucht **2-Zimmer-Wohnung** in gut. Hause. (Miete-Vorauszahlung). Angeb. unt. Nr. 7763 an die Expedition.

Junge Dame sucht **möbl., beschlagnahmefr. Zimmer**, mögl. Zentrum oder Weststadt. Angebote unter Nr. 20 959 an die Expedition.

Theol.-Studentin sucht zum 1. Nov. möbl. **Zimmer**. Angebote unter Nr. 7785 an die Expedition.

Priv. Zi.-Nachw. **Grünert**, Kurzer Buckel 5, Tel. 2960. Unentg. Anm. z. verm. Zi. und Wohn.

Möbl. **Zimmer** von berufstätigem Herrn gesucht. (Bis 20 DM) Angeb. unter Nr. 7769 an die Expedition.

Berufstätige junge **Dame** sucht nett möbl. Zimmer. Angebote unter 20 487 an die Exped oder Tel 20 14.

Zimmer mit Wartemöglichkeit im Vorraum oder 1½ Zimmer für Anwaltspraxis in verkehrsgünstiger Lage Heidelbergs gesucht. Zuschr. unter Nr 20 907 an die Expedition.

Gut möbl. (beschl.-fr.) **Zimmer** in Heidelberg oder Umgeb. zu mieten gesucht. Angeb. unt. 20 925 Exped.

Leerzimmer, mind. 16 qm, dringend gesucht. Angeb. unt. 9983 Exped.

Theolog. Student sucht **heizb. möbl. Zimmer**. Zuschr. unt. 7771 Exped.

Student sucht ruhig. **Zimmer**. Handschuhsheim od. Neuenheim. Angeb. unter 20 971 an die Exped.

Trock. part. Lagerraum, 40—50 qm, gesucht, evtl. Stadtrand. Angebote unter Nr. 20 939 an die Expedition.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche 2½ **Zimmer** gegen geräum. **2-Zimmer-Wohn.** in Weststadt. Angebote unter 7772 a. d. Exped.

Wohnungstausch! Schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Küche, Speicher und Keller in Kirchh., Miete 27.— DM, geg. ebensolche in Weststadt, Bergheim, Neuenh., evtl. Rohrb., Handschuhsheim. Miete bis 45.— DM. Off. unt. Nr. 20 913 an die Exped.

Miete: Ideale 2-Zim.-Wohnung, Bad, Küche, Speicher, Keller, Waschküche u. Garten in schönster Lage H'heims. **Suche:** 2½—4-Zi.-Wohng., Bad, Balkon od. Garten in Heidelberg, Neuenheim, Handschuhsheim. Zuschr. unter 20 726 an die Exped.

Miete: 2 Zimmer, Küche. **Suche:** 3 Zimmer, Küche. (Miete bis 70 DM monatlich). Ziegelmaier, Heidelbg., Kaiserstraße 78.

Etagenwohnung, 2 Zimmer u. Küche, Nähe Alte Brücke, niedriger Mietpreis, zu tauschen gegen gleiche oder größere Wohnung. Angebote unter Nr. 20 816 an die Expedition.

VERKÄUFE

Herde / Bade-Oefen / Wannen Eisschränke
vom Fachgeschäft. Telefon: 59 88
HERD-BAUER Hauptstr 118a Kein Laden

Cutaway mit Hose, Tüllbettdecke, Frauenwintermantel (46), 3flamm. elektr. Krone, billig zu verkauf. Heidelberg, Zähringerstr. 48 III, bis 10 Uhr oder nach 5 Uhr.

1 neuer **Kohlenherd** wegen Wegzug billig zu verkf. Zu erfragen im Haus Valentin-Winter-Straße 4 II.

Ein neues **eichenes Kreuz**, schon lasiert, zu verkauf. Rösch, Heidelberg, Schneidmühlstraße 7.

Gut erhalt. **Schneiderbügeleisen** billig zu verkf. Offert. unter 7782 an die Expedition.

Gut erhalt. **Ledersofa** preisw. zu verkf. Rainbach, Haus 5a.

Dürerhaus - Dirndl und Schürzen, Dürerhaus, Handschuhsheim, OEG-Bahnhof.

Sonder-Angebot!

Deckbetten 130/180, 5½ Pfd. Entenhalbdaunen		
Ia Inlett blau und rot indanthren	68.50,	**82.-**
Federkissen 80/80	31.-,	**23.50**
Schafwollsteppdecken	83.50,	**49.50**
Daunendecken mit Nahtdichtung	225.-, 150.-,	**133.50**
Kamelhaardecken rein Kamelhaar und Wolle		**54.-**
Stahlrohrbetten, sehr große Auswahl		
elfenbein, birke und nußbaum	ab	**31.50**
Couchbetten desgl.	ab	**26.20**
Bettkasten passend		**39.-**
Klappbetten		**41.70**
Matratzen Seegras und Wolle		**49.-**
Kamelhaarwollfüllung		**89.-**
Art Schlaraffia	145.-, 135.-, 110.-,	**98.-**
Kapok-Matratzen		
garantiert rein Java unvermischt	ab	**145.-**

Bergheimer Straße 17 nächst dem Bismarckplatz Telefon 35 27
OPEL HEIDELBERG
Rohrbacher Straße 54 Telefon 35 27

Autozustellung durch meine Lieferwagen auch auswärts

Federbetten- und Matratzen-Aufarbeitung täglich im Beisein des Kunden, Bettfedernreinigung, Umändern, Flicken laufend von morgens bis abends.

Ihre vorteilhafte Einkaufsstätte!

Wir bieten an:

Aus unserer Stoff-Abteilung:

Pyjama-Flanell, uni u. gestreift — gute, gerauhte Ware, 80 cm br.	p. m. 2.45	**1.95**
Ks. Toile, uni u. getupft — f. Wäsche u. Blusen, 80 cm br.	3.50	**2.95**
Kinder-Schotten — frische Farbstellungen	3.75	**2.85**
Mantel-Velour, reine Wolle — 140 cm breit	22.75	**19.75**
Dekorationsstoffe, bedruckt — 120 breit		**3.25**
Web-Tüll, aparte Muster — ca. 250 cm breit		**6.90**

Aus unserer Schuh-Abteilung:

Kinder-Sportstiefel, braun — stabil, Ski-Beschlag	Gr. 31—35 19.50 Gr. 27—30	**18.50**
Damen-Russenstiefel, braun R.-Box — warm gefüttert		**36.50**

Unsere Abteilungen für **Damen- u. Herrenbekleidung, Unterwäsche und Hausstandswäsche** bieten Ihnen reichste Auswahl!

Kaufhaus **KÖSTER** *am Markt*

Plüschsofa, gut erh., neues **Eßservice**, elfenb. m. Gold, Marke Bavaria (f. 12 Pers.), elektr. Heizofen, rund, 220 Volt, 1200 Watt, neu, zu verkf. b. Geist, Heidelberg, Eppelheimer Straße 125.

Schlafzimmer
echt Birke mit Nußbaum
180 u. 200 cm breit
3türig und 4türig
Neue Modelle eingetroffen!
Möbel-Schmidt
Mannheim E 3, 2

Gasherd, 2flammig, neuw., DM 35.—. **Pelzmantel**, Chinchilla-Kanin, Gr. 42 (Modell), ungetragen, DM 300.—. **Küchenherd**, weiß em., 50/60, gut erhalt., DM 60.—. Bentler, Häusserstraße 8, 10—16 Uhr.

Schw. H.-**Wintermantel** 30.—, Stutzer 15.— DM, zu verkaufen. Wiewecke, Heidelberg, Bahnhofstr. 41, 4. Stck.

MÖBELHALLEN
Heidelberg, Hauptstr. 38, Eing. Hof. haben wieder **Neueingänge** in **Schlafzimmern, Schränken etc.**
Gelegenheitskäufe
in **Küchenbüfetts, Küchentischen und Stühlen.**

2 weiße **Kinderbetten**, 1 mit, 1 ohne Matratze, 120×60, gut erhalt., für DM 12.— und DM 25.— zu verkauf. Heidelberg, Steubenstraße 43 part.

Bauernschrank zu verkaufen. Heidelberg, Plöck 82 links.

Volks-Badewanne zu verkaufen. Weber, Heidelberg, Anlage 36.

Gut erhaltenes **Klavier** zu verkauf. Anfragen Telefon 2081.

Neuwertiger **Biberette - Pelzmantel** preisw. zu verkf. Telefon 42 84.

Nußb. pol. Kleiderschrank preiswert zu verkaufen. Geisel, Rohrbach, Markscheide 8. Anzusehen täglich ab 18 Uhr.

Sofa zu verkaufen. Heidelberg, Kleinschmidtstraße 15 pt.

1 **Fenster eichen**, Größe 1,40×1,40, für Werkstattfenster geeignet. 1 Haustüre eichen, billig zu verkaufen. Ziegler, H.-Kirchheim, Türmerg. 13

Retina I mit Tasche u. Belichtungsmesser BEWI gegen Höchstgebot zu verkaufen. Angebote unter 9956 an die Expedition.

Gut erhaltene **Windmühle** zum Preis von DM 15.— sofort zu verkaufen. Dossenheim, Frauenpfad 4.

1 **Küchenkredenz** (Pitchpine), 1 **Waschtisch** mit Marmorplatte (3 Schubladen), gut erhalten, zu verkaufen. Mildenberger, Hdlbg., Neugasse 9.

billiger und immer gut
Nicco Herdputz
jetzt -.55

BLAUBAND

Der nervenberuhigende Feinschnitt

HERMANN KOTHE · RAUCHTABAKFABRIK · EDINGEN a.N.

DIE KURBEL Bahnhofstr. 9 Ruf 5002 — DIE KAMERA Brückenstr. 28 Ruf 5003

Panik um King Kong

Wegen des stürmischen Andrangs **geänderte Anfangszeiten:**
Die KURBEL: 9, 10.30, 12.10, 14, 15.50, 17.45, 19.30, 21.15 Uhr, Samstag auch 23 Uhr, Sonntag ab 13 Uhr.
Die KAMERA: 13.40, 15.30, 17.35, 19.30, 21.15 Uhr, Samstag auch 23 Uhr.

das allbekannte Kennzeichen für das Erfrischungsgetränk der erfrischendes Getränk ... Coca-Cola ... TRINK Coca-Cola EISKALT ... Sie eine oder zwei Flaschen „Coca-Cola" eiskalt einmal probiert haben.

NOVITA
Dr. Lehn G.m.b.H.
Heidelberg
Telefon 3157 und 6010
Alleinvertrieb von „Coca-Cola" für Heidelberg und weitere Umgebung

GARDINEN

Dekostoffe	ab 3.45
Spannstoffe	ab 1.48
Landhausgardinen	ab 2.45
Markisette	ab 9.95
Grobtülle	ab 5.75

Tel. 4709

DAS SPEZIALGESCHÄFT FÜR ALLE
BROHM
HEIDELBERG - HAUPTSTRASSE 81

Heidelberg Mannheim Karlsruhe Stuttgart

Schlosspark Casino
Café-Restaurant
inmitten des Schloßgartens
Täglich (außer montags) geöffnet
Jeden Samstag und Sonntag, 20 Uhr: Gesellschaftstanz
Jeden Sonntag 15.30 Uhr: Tanztee

am Marktplatz — Täglich bis 3 Uhr
Es unterhalten Sie:
Gaby Schneider und Otto Gelz

VERANSTALTUNGEN

Heidelberger Liederkranz
Sonntag, 22. Oktober 1950, 20 Uhr, Vereinshaus, Bienenstraße 19, Kammermusikabend
Johann Sebastian Bach

ÄRZTE UND ANWÄLTE

Josefa Reichert
Dentistin
Heidelberg, Haspelgasse 3
Behandlg. aller Krankenkassen

Habe mich als Facharzt für innere Krankheiten niedergelassen
Prof. Dr. med. W. Dieker
Heidelberg, Bergstraße 53, Telefon 2813. — Sprechstunden: montags, dienstags, donnerstags, freitags von 14—15 Uhr und nach Vereinbarung.

Dr. H. SCHNELL
ZAHNARZT
Praxis ab 23. 10. 1950 Werderstr. 18, I Tr. Alle Kassen.

Bis zum 25. 10. keine Sprechstunde
Dr. med. Hans Oly
Facharzt für Orthopädie, Heidelberg, Pumsenstr. 8 (Bahnhofnähe). Wieder regelmäßig Sprechstunden ab Donnerstag, den 26. 10. 1950. Täglich von 9—11 und 15—18 Uhr, außer Mittwoch- und Samstagnachmittag.

VERSCHIEDENES

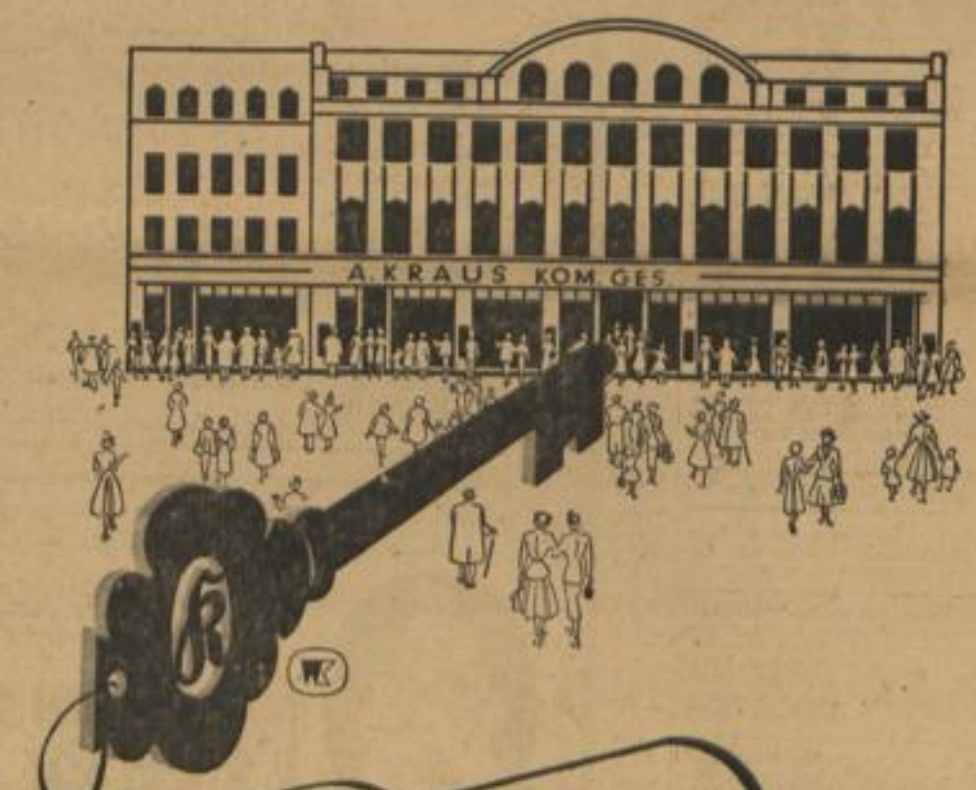
Wer nimmt Beladung (Zimmerofen, kl. Schrank) von Fürth/Bay. nach Heidelberg mit? Zu erfragen in der Expedition.

Lastautofahrten für jeden Zweck u. zu billigsten Preisen. Stehe jederzeit zur Verfügg. Karl Gistinger, Lastautospedit., St. Leon, Leopoldstraße, Tel. 182 Walldorf.

Graphologe H. Fischer
Wissenschaftl. Schriftuntersuchungen — Psychologische Charakterdeutungen — Eignungsgutachten, Bewerberauslese.
HEIDELBERG — Telefon 7798
Fr.-Eisenlohr-Str. 1 — Prosp. frei! Sprechstunden 17—18 Uhr u. nach Vereinbarung.

Die Heimarbeitsvermittlung des Heidelberger Frauenvereins nimmt Strick-, Stopf-, Flick-, Näh- und Stickarbeiten jeglicher Art an Hdbg., Hauptstr. 238 - Montag u. Freitag von 15—18 Uhr; Dienstag v. 10—13 Uhr Blumenthalstr. 11

Der Name sagt alles.



Heidelberg hat wieder seinen Kaufmittelpunkt

„Kraus schloß auf zum guten Kauf" – und der Zuspruch unserer Kunden zeigt uns, daß wir auf dem richtigen Wege sind, wenn wir uns bemühen, das denkbar Möglichste an Auswahl, Qualität und Preiswürdigkeit zu bieten. 22 Schaufenster zeigen eine Überfülle vielfältigster Angebote, die jeden Wunsch in Erfüllung gehen lassen. Die Abteilungen aber tun alles, um Sie zufriedenzustellen. Da gibt es nur noch eines: Hingehen – immer wieder hingehen und alle Kaufvorteile wahrnehmen, die es täglich wahrzunehmen gilt bei

A. Kraus
KOM. GES. · HEIDELBERG

STÄDT. BÜHNEN HEIDELBERG

INTENDANT DR. RUDOLF MEYER

Samstag, den 21. Oktober, 19.30: **„Die Braut von Messina"** ein Trauerspiel mit Chören von Friedrich v. Schiller. (Freier Verkauf). Volkstüml. Preise: DM 0.60 bis 3.—.

Sonntag, 22. Okt., 14.30: **„Gräfin Mariza"**, Operette v. Emmerich Kálmán. (Freier Verkauf). Pr.: DM 1.— bis 5.50.
19.30: **„Maske in Blau"**, Operette von Fred Raymond. (Freier Verkauf). Pr.: DM 0.60 bis 2.80 (Volkstüml.).

Montag, 23. Okt., 19.30: **„Der Mann mit dem Zylinder"**, Musikalische Komödie von Just Scheu und Ernst Nebhut. (Miete K. 4. Vorstellung und freier Verkauf.). Pr.: DM 0.70 bis 3.30.

Dienstag, 24. Okt., 19.30: **„Gräfin Mariza"**, Operette von Emmerich Kálmán. (Miete A. 3. Vorstellung und freier Verkauf). Pr.: DM 1.— bis 5.50.

Mittwoch, 25. Okt., 20.00: **Ballettabend.** Gastspiel Alexander v. Swaine. „Die Rekrutierung" oder „Die Liebesprobe". Heiteres Tanzspiel von Wolfgang A. Mozart. Im Vorprogramm: Suite nach Musik von Joh. Seb. Bach, Suite dramatischer Tänze. (Miete B, 3. Vorstellung und fr. Verkauf). Pr.: DM 1.— bis 5.50.

Donnerstag, 26. Okt., 19.30: Erstaufführung **„Der Tod des Handlungsreisenden"**. Zwei Akte und ein Requiem von Arthur Miller. Deutsche Fassung von Ferdinand Bruckner. (Miete C, 3. Vorstellung und freier Verkauf). Pr.: DM 0.70 bis 3.50.

Freitag, 27. Okt., 19.30: **„Der Barbier von Sevilla"**. Komische Oper von Gioacchino Rossini. (Miete D, 3. Vorstellung und freier Verkauf). Pr.: DM 1.— bis 5.50.

Samstag, 28. Okt., 14.30: **„Die Braut von Messina"**, ein Trauerspiel mit Chören von Friedrich von Schiller. (Geschlossene Schülervorstellung).
19.30: **„Gräfin Mariza"**, Operette von Emmerich Kálmán. (Freier Verkauf). Pr.: DM 1.— bis 5.50.

Sonntag, 29. Oktober, 14.30: **„Maske in Blau"**, Operette von Fred Raymond. (Freier Verkauf). Volkstüml. Pr.: DM 0.60 bis 3.—.
19.30: **„Fidelio"**, Oper von Ludwig van Beethoven. (Freier Verkauf). Pr. DM 1.— bis 5.50.

Montag, 30. Okt., 19.30: **„Der Tod des Handlungsreisenden"**, Zwei Akte und ein Requiem von Arthur Miller. Deutsche Fassung von Ferdinand Bruckner. (Miete K, 3. Vorst. und fr. Verkauf, Schülermiete Gruppe I, 1. Vorst.). Pr.: DM 0.70 bis 3.50.

AMERIKAHAUS HEIDELBERG

Freitag, 27. Oktober, 20 Uhr, in der Aula der Alten Universität (ohne Platzkarten): **Klavierabend** des amerikanischen Pianisten **Andor Foldes.** Werke von Bach-Busoni, Beethoven, Chopin, Copland und Kodaly.

Wiedereröffnung der Bücherei am Freitag, dem 3. November, in der Friedrich-Ebert-Anlage.

„Blaue Autobusse"

Sonntag, 22. 10. 50: **SCHWARZWALD:** Wildbad — Herrenalb — Baden-Baden, 7—21 Uhr — Fahrpreis DM 11.—
AMORBACH — MILTENBERG, 8—20.30 Uhr — Fahrpreis DM 18.—
PFALZ: Speyer — Edenkoben — Deidesheim — Bad Dürkheim, 14—21 Uhr — Fahrpreis DM 7.—
Dienstag, 24. 10. 50: **PFALZ:** Freinsheim — Ungstein — Bad Dürkheim — Forst, 14—23 Uhr — Fahrpreis DM 6.—
Freitag, 27. 10. 50: **SCHWARZWALD:** Wildbad — Herrenalb — Baden-Baden, 7—21 Uhr — Fahrpreis DM 11.—
Samstag, 28. 10. 50: **PFALZ:** wie am 24. 10. 50 — Fahrpreis DM 6.—
Sonntag, 29. 10. 50: **SCHWARZWALD:** Herrenalb — Murgtal — Schwarzwaldhochstraße — Baden-Baden. 7—21 Uhr. — Fahrpreis DM 11.—
ODENWALD: Lindenfels — Beerfelden — Neckartal. 14—20.30 Uhr. — Fahrpreis DM 7.50

3 Fußballsport-Fahrten

Samstag, 11. 11. 50: nach Ludwigshafen zum Länderkampf **SÜD gegen SÜDWESTDEUTSCHLAND.** — Fahrpreis DM 5.—
Sonntag, 12. 11. 50: nach Frankfurt zum Länderkampf **SÜD gegen WESTDEUTSCHLAND.** — Fahrpreis DM 7.—
Mittwoch, 22. 11. 50: nach Stuttgart zum Länderkampf **DEUTSCHLAND — SCHWEIZ.** — Fahrpreis DM 8.—
(Eintrittskarten von DM 1.80—7.30; Bestellungen bei uns bis 24. 10. 50)

Verlangen Sie Prospekte!

AUTOBUS-REISEBÜRO DER HEIDELBERGER STRASSEN- UND BERGBAHN A. G. am Bismarckpl., Tel. 2381/82, 4250

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg